MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

468 (8.10.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-199891

Samstag, 8. Oktober — Abend-Ausgabe. — 1921. — Nr. 468.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 30.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 27.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle L 4. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 2.— ausw. Mk. 2.50. Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 10.— Annahmeschluß: Mittagbl. vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Das Wiesbadener Abkommen.

Von Dr. Otto Hugo, Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrats.

Es hat einmal eine Zeit gegeben, die noch garnicht lange hinter uns liegt, in der die Demokratie laut die Forderung erhob, daß mit der Geheimdiplomatie des alten Systems gründlich aufgeräumt werden müsse. Niemand wird behaupten wollen, daß die neue Zeit in dieser Beziehung auch nur den geringsten Wandel gebracht hätte. Mit ängstlichem Bemühen ist dem deutschen Volke die Kenntnis des Wiesbadener Abkommens bis nach seiner Ratifikation vorenthalten worden, sodaß jetzt die Kritik p ostfestum kommt und keinen Einfluß auf die tatsächliche Gestaltung des Abkommens mehr gewinnen kann.

Der Grundgedanke des Abschlusses wird volle Billigung erfahren können. Die bisherige Durchführung der Reparationsverpflichtungen hat sich durch den Zwang der Entnahme großer Devisensummen aus dem internationalen Geldmarkt ohne materielle Gegenleistungen als eine schwere wirtschaftliche Gefahr erwiesen. Die Zerrüttung der deutschen Mark auf der einen Seite und die gewaltige Verschärfung der Arbeitslosigkeit in den valutastarken Ländern auf der anderen Seite sind die wesentlichen Folgen des Zwanges der deutschen Reichsregierung, in so ungeheuerlichem Maße als Devisenkäufer auftreten zu müssen. Eins der Mittel, diesem Uebel abzuhelfen, ist die Umwandlung der Devisenzahlung in die Zahlungsleistung durch Waren. Es war die selbstverständliche Aufgabe des Wiederaufbauministeriums, die Form der Goldzahlung durch Waren möglichst zur praktischen Nutzanwendung zu bringen.

Durch das Wiesbadener Abkommen ist diese Forderung grundsätzlich erfüllt. Frankreich wendet sich von dem brutalen Motiv der Goldzahlung in Devisen ab und erklärt sich einverstanden, trotz der entgegenstehenden wirtschaftlichen Bedenken aus dem eigenen Lande, von Deutschland Zahlung in Form von Sachlieferungen in erheblichem Umfange entgegenzunehmen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß Herr Loucheur als Anwalt der französischen Interessen einen Vertrag heimbringt, der trotz der innerwirtschaftlichen Bedenken äußerst vorteilhaft für Frankreich ist.

Zunächst sichert sich Frankreich von seinem Anteil an den Reparationen einen erheblichen Teil durch Sicherstellung von Warenlieferungen, über deren Begebung der französischen Seite die volle Verfügungsfreiheit verbleibt. Frankreich kann aber braucht nicht zu bestellen, besitzt aber für den Fall der deutschen Zahlungsfähigkeit in Gold einen Vertrag, der ihm unter allen Umständen große Entschädigungen zuführt. So bedeutet der Vertrag vom französischen Standpunkt aus eine Sicherungs-Hypothek, die es für sich allein heimgebracht hat.

Es bestehen nun zwei Möglichkeiten. Die eine, daß die französischen Auftragsorganisationen nur recht spärlichen Gebrauch von ihrem Recht der Auftragserteilung nach Deutschland machen — ein Fall, der wohl eintreten würde, wenn die französische Wirtschaft dauernd in Schwierigkeiten verbleiben und durch die deutschen Lieferungen sehr geschädigt würde. Für diesen Fall bietet der Vertrag die nötige Sicherheit, daß man in Deutschland nicht zu kaufen braucht. Für diesen Fall wäre der Vertrag an sich aber auch für uns von keiner sachlichen Bedeutung.

Nimmt man den entgegengesetzten Fall an, daß Frankreich zufaßt, um sich durch die Lieferung von Waren möglichst hohe Entschädigungsleistungen zu verschaffen, so besteht die Begrenzung, daß innerhalb 4½ Jahren für 7 Milliarden Goldmark Sachwerte von Deutschland zu liefern wären, jährlich also rund für 1,5 Milliarden Goldmark. Nun wird aber nach dem Vertrage der Betrag keineswegs in seiner vollen Höhe auf das Reparationskonto gutgeschrieben, sondern für die 4½ Jahre immer nur zu 35 Proz., während die restlichen 65 Proz. in der Zeit vom 1. Mai 1926 bis zum 1. Mai 1936 in der Hauptsache gutgeschrieben werden sollen. Ob das in vollem Umfange möglich ist, hängt wiederum von der Frage ab, in welcher Höhe die Lieferungen vom 1. Mai 1926 ab erfolgen werden, da grundsätzlich jährlich nicht über eine Milliarde Goldmark gutgeschrieben werden soll.

Deutschland würde also gegebenenfalls für die kommenden Jahre für 1,5 Milliarden Goldmark jährlich Waren zu liefern und für den vollen Betrag der deutschen Wirtschaft Zahlung zu leisten haben, auf das Reparationskonto aber nur 35 Proz. angerechnet erhalten, das sind 525 Millionen Goldmark jährlich. Insgesamt hat Deutschland jährliche Zahlungsleistung an Frankreich in Höhe von 52 Proz. der deutschen Gesamtverpflichtungen aus dem Ultimatum zu leisten. Beziffern sich diese auf 3,5 Milliarden jährlich, würde Frankreich 1,716 Milliarden Zahlungen jährlich zu verlangen haben, von denen 525 Millionen günstigenfalls durch Sachleistungen abzudecken sind. An Goldzahlungen würde Frankreich demnach außer den Sachlieferungen noch jährlich rund 1,2 Goldmilliarden verlangen, während Deutschland bei einer tatsächlichen Sachleistung von 1,5 Milliarden, mit der es seinen Kredit belasten oder seine Währung weiter verwässern muß, nur 525 Millionen Goldmark davon in den nächsten Jahren gutgeschrieben bekommt. Hier liegt die gefährliche wirtschaftliche Last, die in dem Vertrage steckt.

Deutschland ist zurzeit nicht einmal imstande, seine eigene Einfuhr zu bezahlen. Im vorigen Jahre sind wir in unserer Zahlungsbilanz dem Auslande gegenüber in einem Rückstande von 2 Milliarden Goldmark geblieben. Wenn wir jetzt rund 1 Milliarde Sachwerte jährlich aus der deutschen Wirtschaft herausnehmen sollen, ohne sie für die nächsten Jahre, in denen unsere Lage am schwierigsten ist, überhaupt nur angerechnet zu bekommen, so verschlechtern wir diese Zahlungsbilanz aufs neue in der gefährlichsten Weise. Die zunächst nicht in Anrechnung gelangende Milliarde fehlt uns zu einem wesentlichen Teil in der freien Ausfuhr nach dem Weltmarkt und verringert dadurch unsere Zahlungsfähigkeit ihm gegenüber. Gewiß tut das jede Zahlungsleistung an das Ausland, auch diejenige, die uns durch Gutschrift angerechnet wird, aber unsere Lage wird doch gerade dadurch wesentlich verschärft, wenn wir als das arme Land, das keine Kredite besitzt und keine Ueberschüsse hat, nun noch der Bankier unseres Gläubigers werden sollen, und zwar im Laufe der nächsten 4½ Jahre in einer Gesamthöhe von über 4 Milliarden Goldmark. Ich kann es mir nicht ausdenken, wie es möglich sein soll, einen derartigen Milliardenvorschuß über unsere Verpflichtungen hinaus, auch wenn sie einmal herabgesetzt werden sollten, zu leisten, ohne dadurch nicht wiederum die Inflation gefährlich zu befördern. Es erscheint mir widersinniger noch als jede andere Zumutung, die an uns bisher gestellt ist, zu allen schweren Belastungen auch noch Kreditgeber in gewaltigem Umfange zu werden.

Die Durchführung der Organisation der Auftragserteilung und -Lieferung wird sich erst dann kritisch betrachten lassen, wenn der Wortlaut des Abkommens vorliegt, endgültig aber erst in ihrer Bedeutung und in ihrem Werte erkannt werden, wenn sie beginnt, sich in der Praxis zu betätigen.

Stimmen zu dem Wiesbadener Abkommen.

Ep. Paris, 8. Okt. (Eig. Drahtber.) Das Wiesbadener Abkommen wird von allen Zeitungen besprochen und die Urteile sind meist günstig, auch in Zeitungen, die Loucheur nicht freundlich gesinnt sind. J. Claune schreibt in der „Republik francaise": Was in Wiesbaden unterzeichnet wurde, ist ein Abkommen, kein Vertrag. Loucheur und Rathenau haben als Bevollmächtigte unterzeichnet, und die angenommenen Bedingungen sind als endgültig zu betrachten. Ihr Inkrafttreten hängt von der Annahme durch die Wiedergutmachungskommission ab. — Jacques Bainville schreibt in der „Action francaise": Damit das Wiesbadener Abkommen Ergebnisse zeitigt, würde es nötig sein, daß die französischen Geschädigten Bestellungen bei der deutschen Industrie machen. Sie werden es auch tun, wenn sie ihr Interesse daran finden. An den deutschen Industriellen wird es aber auch liegen, diese Bestellungen auszuführen, und dieses scheint nicht als so sicher. Die Frage bleibt dieselbe: Die Bestellungen müssen bezahlt werden von Außen oder von Innen, und man sieht nicht recht, wo Herr Rathenau in 4 Jahren 7 Milliarden Goldmark, das sind 200 Milliarden Papiermark, finden wird. — Gustave Herog schreibt in der „Victoire": Man sieht, daß das Abkommen für beide Teile vorteilhaft ist. Es macht es Deutschland möglich, den Kurs seiner Valuta zu verbessern, weil es jährlich 1 Milliarde Goldmark weniger auf den amerikanischen Markt zu werfen haben wird. Auf der anderen Seite wird das Abkommen die Wiedergutmachung unserer verwüsteten Gebiete wesentlich beschleunigen, und wenn diese Gegenden wieder leistungsfähig sind, werden sie zu unserer baldigen Wohlfahrt beitragen. Noch ein oder zwei solcher diplomatischer Erfolge, und das Kabinett Briand wird allen Anstürmen trotzen können. — Felix Hautfort in der „Lanterne": Auf den ersten Blick erscheint die Sache ganz normal. Der Boche hat zerstört, der Boche hat die Zerstörung wieder gut zu machen. Doch ist das Problem nicht so einfach wie schlechte Seelen es glauben. Bei dem Wiederaufbau dieser Gebiete gibt es ungeheuere Summen zu verdienen und diese Gewinne haben die Begierde mancher Franzosen, Engländer und Amerikaner erweckt. Die Wiedergutmachung ist nicht als das einzige zu betrachten. Es gilt auch die Gewinne zu verteilen, und wenn die Deutschen die Wiedergutmachung selbst besorgen, dann gehen die französischen, englischen und amerikanischen Wiedergutmacher leer aus. — Eugen Lanker im „Homme Libre": Loucheurs praktischer Geist hat den richtigen Weg betreten, den der direkten Verhandlungen mit Deutschland. Ich habe schon einmal gesagt, daß Frankreich eine solche Politik braucht, und daß es nicht nötig ist, von Paris über London nach Berlin zu fahren. Ich habe die militärischen Kräfte erwähnt, über die Deutschland im Kriegsfalle verfügen könnte. Doch bedeuten diese Kräfte nichts, wenn der Motor, das ist der Kriegswille, fehlen würde. Damit es bei unseren ehemaligen Feinden keinen Kriegswillen mehr gibt, ist es zuerst nötig, daß wir stark genug sind, um die deutschen Imperialisten von ihren bösen Gedanken zu kurieren. Aber Not tut es auch, daß wir diese Kräfte nicht mißbrauchen, damit die deutsche Demokratie Möglichkeit hat, stärker zu werden und sich mit uns zu verständigen und normale Beziehungen mit uns anzuknüpfen.

⊡ Berlin, 8. Okt. (Von unserm Berl. Büro.) Das Wiesbadener Abkommen zwischen Rathenau und Loucheur wird, wie aus Rom gemeldet wird, von der italienischen Presse mit vorsichtiger Skeptik aufgenommen. Selbst die franzosenfreundliche „Epoca" meint, Europa sei in Gefahr, einer deutsch-französischen Hegemonie unterworfen zu werden. In amtlichen Kreisen verhält man sich weniger ablehnend, indem man damit rechnet, daß das französische Vorgehen Italien berechtigt, seinerseits mit Deutschland ähnliche Abschlüsse zu treffen.

Amerika und die Schulden der Alliierten.

WB. London, 8. Okt. Einer Meldung der „Morningpost" aus Washington zufolge erklärte der demokratische Senator Mr. Mac Kenna im amerikanischen Senat, die europäischen Nationen müssen ihre Schulden an Amerika bezahlen und müssen ohne Verzug mit der Bezahlung beginnen. Das amerikanische Volk würde mit nichts anderem einverstanden sein. Mac Kenna sagte noch, das Geld des amerikanischen Volkes sei Großbritannien geliehen worden, um das britische Reich zu stützen. Man lieh Frankreich das amerikanische Geld, damit es eine große Nation werde. England habe letztes Jahr für seine Flotte 760 Millionen Dollars ausgegeben und 300 bis 500 Millionen Dollars für den Ankauf von Petroleumgebieten in allen Teilen der Welt ausgegeben, während England zu diesem Zwecke Geld zur Verfügung stellte, behauptet es, für die Bezahlung der Zinsen seiner Schulden an die Vereinigten Staaten nichts übrig zu haben. Statt zu zahlen, mache England dem amerikanischen Geschäft Konkurrenz. Der amerikanische Senator Lenroot erklärte in einer kürzlich gehaltenen Rede, wenn England einer Rüstungsminderung nicht zustimme, müsse Amerika England sagen, daß es ihm nicht gestatten könne, das amerikanische Geld zum Ausbau der englischen Flotte zu benutzen.

WB. London, 8. Okt. Das Organ der amerikanischen Regierung, die „Washingtoner Post", schreibt, wenn auf der Washingtoner Konferenz keine Uebereinkommen erzielt werde, so werde die Folge davon sein, daß die Vereinigten Staaten auf der Begleichung der ausstehenden Schulden beständen, von denen ein Teil zu Rüstungszwecken ausgegeben worden seien.

WB. Washington, 8. Okt. In der Rede, die der Staatssekretär Mellon vor dem Ausschuß des Repräsentantenhauses für Mittel und Wege hielt, empfahl er dem Kongreß dringend eine möglichst baldige Aktion, die dem Schatzsekretär die Vollmacht gebe, Verhandlungen zur Fundierung der ausländischen Schulden an die Vereinigten Staaten im Gesamtbetrage von nahezu zehn Milliarden Dollars einzuleiten. Er erklärte, die Verhandlungen müßten sobald als möglich beginnen. Es bestände schon Vollmacht, Gold oder andere Gelder als amerikanische für die Bezahlung dieser Schulden anzunehmen. Die Schulden der alliierten Nationen müßten auch in Betracht gezogen werden. Mit anderen Worten: Amerika müsse mit den andern Gläubigernationen zusammenwirken bei der Festlegung eines Planes für die Regelung derselben. Die europäischen Regierungen, die ungefähr 9 Zehntel der Gesamtschuld schuldeten, würden binnen Jahresfrist in der Lage sein, die Schulden zu bezahlen. Es seien jedoch noch keine Zinsen eingezogen worden. Keine auswärtige Regierung habe die Streichung der Schulden seit 1919 angeregt. — Mehrere Mitglieder des Ausschusses wandten dagegen ein, so umfangreiche Vollmachten dürften nicht in die Hand eines einzigen Mannes gelegt werden. In Erwiderung auf diese und andere Einwendungen erklärte Mellon, er sei nicht der Ansicht, daß irgend ein Schatzsekretär einer Gläubigerregierung gegenüber der amerikanischen Regierung, deutsche oder österreichische Bons anstelle ihrer eigenen Sicherheiten zu setzen. Aber es sei nichts einzuwenden gegen eine Gesetzgebung, die dies verhindere. Er habe nicht bemerkt, daß irgend ein Land sich über die ausländischen Kriegsschulden auf der Abrüstungskonferenz auszusprechen beabsichtige. Er empfehle aber, die Fundierung und gesetzliche Regelung nicht nach der Konferenz zu verschieben.

Die innere Lage.

Der Feldzug gegen die D. V. P.

⊡ Berlin, 8. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt:

In der rechtsgerichteten Provinzpresse wird der Feldzug gegen die Deutsche Volkspartei systematisch fortgesetzt. Zu der gestern als lügenhaft gekennzeichneten Behauptung, Dr. Stresemann befinde sich in Meinungsverschiedenheiten mit der Fraktion, tritt jetzt die Meldung auf, die D. V. P. sei bereit, der sogenannten Erfassung der Goldwerte zuzustimmen. Auch diese Nachricht wird von einer Zentralstelle in Berlin in einer ganzen Anzahl von Provinzblättern untergebracht. Sie ist aus der Luft gegriffen, da, wie allgemein bekannt ist, die Deutsche Volkspartei in der von der Sozialdemokratie beabsichtigten Erfassung der Goldwerte keine annehmbare Form der Besitzsteuer erblickt.

Breitscheid wird deutlich.

In einer Wahlversammlung in Spandau hat der Führer der Unabhängigen, Dr. Breitscheid, den Beschluß der Mehrheitssozialisten, event. mit der Deutschen Volkspartei zusammen in die Regierung einzutreten, scharf verurteilt und eine Beteiligung der Unabhängigen mit der Deutschen Volkpartei abgelehnt. Das war von vornherein selbstverständlich. Nun hat Dr. Breitscheid weiter gefragt: Wie werden sich die Mehrheitssozialisten angesichts der Ablehnung der Mindestforderungen der Unabhängigen, die auch von den Mehrheitssozialisten selbst als berechtigt anerkannt worden sind, durch die Deutsche Volkspartei verhalten? Auf die Beantwortung dieser Frage sind auch wir einigermaßen neugierig. Die Mehrheitssozialisten haben unmittelbar nach Görlitz eine mächtige Angst vor dem drohend erhobenen Stock des Herrn Breitscheid. Was werden sie tun?

Die Beiräte für die Reichseisenbahnen.

München, 8. Okt. Der Reichswirtschaftsrat hat sich vor kurzem mit dem vom Reichsverkehrsminister vorgelegten Entwurf einer Verordnung betr. Beiräte für die Reichseisenbahnen beschäftigt. Dieser Entwurf sieht für den ganzen Bereich der Reichseisenbahnen 11 Bezirks-Eisenbahnräte vor. Gegen die Art der Zusammensetzung erhoben die Arbeitnehmervertreter aus Gründen der Parität Bedenken. Mit großer Mehrheit wurde dem Vorschlage zugestimmt, daß die Arbeitnehmer (Beamten, Angestellte, Arbeiter) für die Bezirkseisenbahnräte von den gewerkschaftlichen Organisationen gewählt werden sollen. Hinsichtlich der Zusammensetzung des Reichseisenbahnrates kam keine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu Stande. Einstimmig wurde schließlich vom Ausschuß folgende Entschließung gefaßt:

„Der Reichswirtschaftsrat hält die baldige Schaffung neuer Eisenbahnbezirksräte der Reichseisenbahn und einen darauf aufgebauten Reichseisenbahnrat für geboten; sie sollten keinesfalls bis nach der Bildung der Wirtschaftsbezirke verschoben werden. Der Reichswirtschaftsrat ist einverstanden mit den Grundsätzen der Vorlage der Regierung, daß bei der Bildung der Eisenbahnrat-Bezirke in erster Linie die wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Zu-

MARCHIVUM

sammenhänge berücksichtigt werden und nicht die politischen Grenzen der Länder ausschlaggebend sein sollen."

Die Länderregierungen sind, wie die M. N. N. erfahren, mit der gutachtlichen Aeußerung des Reichswirtschaftsrates nicht einverstanden. Die bayer. Regierung ist im besonderen gegen die im Entwurf vorgesehene Trennung der Pfalz von dem rechtsrheinischen Verkehrsgebiet unter Zuweisung der Pfalz zum Bezirkseisenbahnrat Frankfurt a. M. Im bisherigen bayer. Landeseisenbahnrat ist die Pfalz in gleichem Maße vertreten wie die Regierungsbezirke des rechtsrheinischen Bayern. Die Bezirke des bisherigen Landeseisenbahnrates sollen daher erhalten bleiben. Die bayer. Regierung legt außerdem großen Wert darauf, daß der Reichseisenbahnrat und die Landes- oder Bezirkseisenbahnräte bald gebildet werden. Die gegen den Entwurf bestehenden Widerstände dürften sicherlich bald behoben werden. Die Verhandlungen hierüber dauern an. Die entscheidende Beschlußfassung steht dem Reichsrat zu.

Gesetzentwurf einer vorläufigen Arbeitslosenversicherung.

ORB. Berlin, 7. Okt. Die Bestrebungen, die Erwerbslosenunterstützung zum Gegenstand eines besonderen Gesetzes zu machen, sind nun so weit gefördert, daß bereits ein Referentenentwurf des Gesetzes über eine vorläufige Arbeitslosenversicherung vorgelegt werden kann. Dieser Gesetzentwurf wird nun im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht.

Der erste Abschnitt behandelt den Umfang der Versicherung. Darnach wird für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert, wer auf Grund der Reichsgesetze gegen Krankheit pflichtversichert ist. Versicherungsfrei sind die unständig beschäftigten sowie die in Land- und Forstwirtschaft, als Hausgehilfen, im Wandergewerbe usw. Tätigen. Außerdem wird von der Versicherung nicht berührt, wer das 16. Lebensjahr noch nicht beendet hat. Wer infolge körperlicher Gebrechen weniger als ein drittel des ortsüblichen Einkommens bezieht und wer eine öffentliche oder soziale Rente bezieht, die täglich mindestens das doppelte beträgt, was an Arbeitslosenunterstützung bezahlt wird.

Im zweiten Abschnitt wird als Gegenstand der Versicherung bezeichnet: Arbeitslosenunterstützung, Versorgung Arbeitsloser in Krankheitsfällen und Kurzarbeiterunterstützung. Arbeitslosenunterstützung erhält, wer arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist. Wer sich ohne berechtigte Gründe weigert, Arbeit auch nach auswärts anzunehmen, bekommt für die ersten 4 Wochen nach der Weigerung keine Arbeitslosenunterstützung, es sei denn, daß für die Arbeit kein angemessener Lohn bezahlt wird, oder daß die angewiesene Arbeit den Arbeitslosen nach seiner Vorbildung, früheren Tätigkeit oder körperlichen Beschaffenheit nicht zugemutet werden kann oder daß der Arbeiter durch Ausstand oder Aussperrung freigeworden ist oder daß die Versorgung der Familie unmöglich wird. Die gleiche Entziehung erleidet derjenige, der sich ohne berechtigten Grund weigert, sich einer Berufsumschulung oder Fortbildung zu unterziehen, die geeignet ist, ihm die Aufnahme der Arbeit zu erleichtern, ohne daß ihm dadurch besondere Kosten erwachsen. Ebenso bekommt 4 Wochen lang keine Unterstützung, wer seine Arbeit ohne Grund freiwillig aufgibt. Durch Streik oder Aussperrung arbeitslos Gewordene haben erst Anspruch auf Arbeitslosenversicherung nach Ablauf von 4 Wochen beim Abschluß des Lohnkampfes. Der Anspruch auf Arbeitslosenversicherung entsteht erst, wenn der Versicherte in den 24 Monaten vor Eintritt der Arbeitslosigkeit während 26 Wochen Beiträge geleistet hat. Die Unterstützung besteht aus einer Hauptunterstützung und den Familienzuschägen für die Angehörigen, die familienrechtlichen Unterhaltungsanspruch haben. Die Höhe der Unterstützungssätze wird vom Reichsarbeitsminister unter Hinzuziehung eines besonderen Reichstagsausschusses festgesetzt. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Männern und Frauen, zwischen Arbeitslosen unter und über 21 Jahren und zwischen Ortskreuerungsklassen. Die Familienzuschläge dürfen das zweifache der Hauptunterstützung nicht übersteigen. Die Gesamtunterstützung darf nicht höher sein, als ⅘ des Arbeitsentgeldes, das der Arbeitslose zuletzt bezogen hat. Die Unterstützung wird nach Ablauf von 7 Tagen nach der Anmeldung beim zuständigen Arbeitsnachweisamt gezahlt. Die Arbeitslosenunterstützung ist der Pfändung nicht unterworfen. Gelegenheitsverdienste des Arbeitslosen, die 10% der Gesamtunterstützung nicht übersteigen, werden nicht angerechnet. Der Mehrbetrag eines solchen Verdienstes wird aber bis zu 60% angerechnet. Vollkommen neu ist, daß auch einem teilweise Arbeitslosen, einem sog. Kurzarbeiter Unterstützung gewährt werden soll. Versicherungspflichtige Arbeitnehmer, die in einer Kalenderwoche infolge Arbeitsmangel verkürzt arbeiten müssen und der Lohnkürzung unterworfen sind, erhalten insofern 50 Prozent des wöchentlichen Arbeitsverdienstes, einschließlich des Verdienstes aus Gelegenheitsarbeit und wenn sie den wöchentlichen Betrag der Unterstützung bei ganzer Arbeitslosigkeit nicht erreichen, Kurzarbeiterunterstützung in Höhe des fehlenden Betrages. Jedoch darf Arbeitsverdienst und Unterstützung nicht höher sein als der Betrag des Arbeitsverdienstes bei voller Arbeitszeit. Ueber Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit handelt der vierte Abschnitt. Die Arbeitslosigkeit soll in erster Linie durch Verteilung vorhandener Arbeit beendet werden. Zu diesem Zwecke können den Arbeitslosen vom Arbeitsnachweis Reisekosten zum Uebersiedeln in einen anderen Ort, wo er erwiesenermaßen Beschäftigung erlangen kann, gewährt werden, wenn dem Arbeitgeber nicht zugemutet werden kann, die Kosten zu übernehmen und wenn Arbeit an näher gelegenen Orten nicht vorhanden ist. Die Reichskostengewährung kann auch auf die Familienmitglieder des Arbeitslosen ausgedehnt werden. Siedelt der Arbeitslose nach einem anderen Orte über, so können die Familienzuschüsse für die zurückbleibenden Angehörigen für die Dauer des Arbeitsverhältnisses ganz oder teilweise weitergewährt werden.

Die Aufbringung der Mittel, von denen der fünfte Abschnitt handelt, soll zu zwei Achtel durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und im Uebrigen durch Zuschüsse des Reiches, der Länder und der Gemeinden erfolgen. Die Beträge werden vom Reichsarbeitsminister mit Zustimmung eines Reichstagsausschusses halbjährlich festgesetzt. Die Verteilung der Beitragslasten auf die einzelnen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat der Hauptunterstützung und der Gefahr der Arbeitslosigkeit in Stufen zu entsprechen (Abstufung nach dem Risiko). Der Beitrag wird von Arbeitgebern und Arbeitnehmern je zur Hälfte getragen. Der Arbeitgeber hat die Beiträge für den Arbeitnehmer an die zuständigen Krankenkassen einzuzahlen. Von dem Aufwand der Versicherung wird aus öffentlichen Mitteln aufgebracht: ein sechstel durch das Reich, ein neuntel durch die Länder, ein achtzehntel durch die Gemeinden. In besonderen Fällen können den Ländern und Gemeinden aus Reichsmitteln besondere Beihilfen für ihre Lasten gewährt werden.

Der letzte und sechste Abschnitt enthält die allgemeinen Uebergangs- und Strafbestimmungen. Darin ist besonders wichtig die Betonung, daß die Leistung aus diesem Gesetz nicht als öffentliche Armenunterstützung angesehen werden darf. Verstöße gegen die Vorschriften können Strafen bis zum dreifachen Betrag der täglichen Unterstützung nach sich ziehen. Arbeitgeber, die einbehaltene Beiträge der berechtigten Kasse vorsätzlich vorenthalten, werden mit Geldstrafen bis zu 3000 Mark bedroht. Auch kann auf Gefängnisstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Deutsches Reich.

Hindenburgs 74. Geburtstag.

⊡ Berlin, 8. Okt. (Von unserm Berl. Büro.) Uns geht folgende Zuschrift des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zu: Anläßlich meines 74. Geburtstages sind mir von allen Seiten zahllose Beweise freundlichen Meingedenkens in Form von Telegrammen, Karten, Briefen, Blumen und sonstigen schönen Gaben zugegangen. Dieser Ausdruck wohlwollender Gesinnung hat mir in jetziger Zeit doppelt wohl getan. Aber meine schon alltäglich auf das äußerste beanspruchten Kräfte reichen leider nicht dazu aus, überall unmittelbar zu antworten. Ich bitte daher, meinen Dank hierdurch allgemein aussprechen zu dürfen. Er ist deshalb nicht minder herzlich.

Zur Konferenz der Eisenbahndirektionspräsidenten.

ORB. München, 8. Okt. Als Ergebnis der gestrigen Besprechungen im Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern, meldeten verschiedene Blätter, daß der Gedanke einer Ueberführung der Reichsbahnen in Privatbesitz in der Aussprache ablehnend beurteilt worden sei. Demgegenüber scheint geboten, festzustellen, daß Beschlüsse nicht gefaßt worden sind. Der Reichsverkehrsminister selbst nahm zu der Frage in der Aussprache überhaupt nicht Stellung.

Freigabe deutscher Guthaben in Amerika.

ORB. Paris, 8. Okt. Wie New-York Herald aus Newyork meldet, sind die ersten deutschen Guthaben in Amerika am 1. Oktober freigegeben worden. Es handelt sich um 2 Millionen Doll. von zwei großen deutschen Handelshäusern, die vor Kriegsausbruch nicht rechtzeitig herausgebracht werden konnten. In Newyork erwartet man eine schnelle Freigabe des deutschen Besitzes in den Vereinigten Staaten.

*

c. Köln, 8. Okt. (Eig. Drahtber.) Wie wir erfahren hat das Kölner Polizeipräsidium „Die Rheinische Republik", das Organ der Sonderbündler auf 14 Tage verboten und die zunächst erschienene Nummer beschlagnahmt. Nach Mitteilung des Verlags der verbotenen Zeitung hat sich diese beschwerdeführend an die interalliierte Rheinlandkommission gewandt!

ORB. München, 8. Okt. Als Nachfolger des zum Polizeipräsidenten von München ernannten Ministerialrats Nortz in seinem Amt als Staatskommissar für die Oppauhilfe nennt die „Münchner Zeitung" den Ministerialrat Stützel aus dem Sozialministerium, der dort im Wohnungsreferat großen Takt und ungemeines Verständnis auch bei Behandlung schwierigster Fragen an den Tag gelegthat. Dr. Stützel ist geborener Pfälzer.

Die Landtagswahlen.

Erste Wahlkundgebung der Deutschen Volkspartei in Mannheim.

Man mag zur Deutschen Volkspartei stehen wie man will — ein Verdienst darf und wird man ihr nicht abstreiten können: Sie hat verhindert, daß die Wogen der sozialistischen Revolution ganz Deutschland überfluteten. Wäre sie nicht gekommen, hätte sie nicht einen festen Block des Widerstandes gebildet, die sozialistische Revolution wäre hemmungslos über Deutschland hingegangen.

Nicht vom Zentrum und nicht von der Demokratischen Partei, die in ihrer ersten Kundgebung die sozialistische Revolution als eine gewaltige Bewegung laut rühmte, ist der verhängnisvolle Lauf gehemmt worden. Das war das Werk der Männer, die die Deutsche Volkspartei gründeten und zur Selbstbesinnung wie zum Widerstand aufriefen. Als das Banner entfaltet war und von mutigen und besonnenen Männern gezeigt wurde, strömten ihr die Scharen zu.

Es gibt noch immer stärkere Parteien — die maßgebende Stellung der Deutschen Volkspartei im Reich wird niemand verkennen; gerade in den letzten Tagen hat sie sich wieder gezeigt.

Auch in den badischen Landtag wird sie nicht einziehen. Zentrumsblätter haben bereits vorausgesagt, daß sie aus den Reihen der Demokratischen Partei starken Zulauf erhalten wird. Sie wird also in der Lage sein, eine Fraktion von maßgebendem Einfluß zu bilden.

Es sind nicht zuletzt die nichtsozialistischen, liberalen Kreise Mannheims gewesen, die am Aufstieg der Deutschen Volkspartei entscheidendes Verdienst hatten. Sie werden auch in der kommenden Landtagswahl ihre Schuldigkeit tun, ihr Wahlrecht als Wahlpflicht betrachten und werbend der liberalen Sache neue Anhänger und Stimmen zuführen.

Montag Abend 8 Uhr spricht der Spitzenkandidat der D. V. P. für unsern Wahlkreis, Herr Geheimrat Paasche, ein verdienter und erfahrener Politiker und Parlamentarier, hier im Kasinosaal. Damit eröffnet die Deutsche Volkspartei in Mannheim den Wahlkampf. Sie rechnet darauf, daß schon diese erste Kundgebung durch stattlichen Besuch beweise, daß die liberalen Kreise Mannheims gewillt sind, den glänzenden Erfolg der Reichstagswahlen noch zu überbieten!

Deutsche Volkspartei, Bezirksverein Feudenheim.

Gestern abend fand hier eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der Deutschen Volkspartei statt. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Herr Fabrikant Merck, begrüßte die stattliche Versammlung und erteilte hierauf Herrn Stv. Moses das Wort zu seinem Vortrag über „die Politik der Gegenwart". In interessanter Weise knüpfte der Redner die Fäden zwischen Bismarckscher und heutiger Politik, indem er einerseits die Gegensätze und anderseits die Zusammenhänge zeigte, um dann in anschaulicher Weise ein Bild der heutigen Parteien zu geben, wobei er besonders das die Interessengegensätze ausgleichend Programm der Deutschen Volkspartei entwickelte. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Mannheimer Ortsvereins, Herr August Ludwig jr. das Wort. Er zeichnete in klarer Weise ein Bild der heutigen finanziellen Lage unseres Vaterlandes, berührte die Verhandlungen über den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung und ging dann zum Schlusse auf die badischen Verhältnisse des Näheren ein. Mit Dankesworten an die Redner und mit der Hoffnung, daß der Erfolg der Deutschen Volkspartei am 30. Oktober auch in Feudenheim ein großer werden möge, schloß Herr Merck die stimmungsvoll verlaufene Versammlung.

Landunter.

Halligroman von Wilhelm Lobsien.

(1) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da setzte er sich ganz verzagt wieder in seinen Stuhl zurück und tastete nervös mit seinen zitternden Fingern auf der Tischdecke hin und her.

„So sind wir also Gegner, Harro!" sagte er endlich bedrückt, und seine Stimme klang alt und gebrochen.

Harro setzte sich ihm gegenüber und blickte ihn schweigend an. Es tat ihm leid, daß er dem alten Mann wehtun mußte. Aber er konnte nicht anders, konnte nicht gegen seine Ueberzeugung sprechen und handeln. Er mußte durchfechten, was er einmal begonnen hatte.

„Ja, das sind wir doch, Harro. Ich hatte es mir anders gedacht, als ich Sie in die Heimat zurückkehren sah, ganz anders."

„Das Wort Gegner klingt hart, und wenn wir eine Linie fänden —"

„Nein. Ich kann nicht anders."

„Und ich auch nicht."

Sie erhoben sich beide und standen hochaufgerichtet vor einander und blickten sich in die Augen.

Nein, keiner von ihnen wollte nachgeben.

„Ist das ein Abschied?" fragte Harro leise. Vor seine Augen trat plötzlich Giede hin, und sein Herz pochte hart und wild. Die Stunde entschied nicht nur über ihn und Meissen, sondern auch über ihn und Giede, und wenn dieser Augenblick eine Trennung war, so war es doch vor allen Dingen auch ein Abschied von Giede, ein Abschiednehmen von den holden Träumen, die seine stillsten und reinsten Stunden füllten.

„Ich weiß es nicht, Harro. Das liegt an Ihnen. Wenn wir uns auch in diesem Punkte nicht einigen können, so braucht doch nicht das Verhältnis von Mensch zu Mensch darunter zu leiden. Und darum soll es von meiner Seite aus kein Abschied sein, und meines Hauses Tür soll Ihnen immer offen stehen."

„Ich danke Ihnen, Herr Meissen."

„Aber nun gehen Sie. Ich muß allein sein. Mein Herz ist voll Sturm und Brandung. Wann wird es um mich her und in mir ruhig werden?"

Ohne sich umzusehen, schritt er aus der Stube, über den Flur und in sein Arbeitszimmer hinein. Dort setzte er sich an den Tisch und stützte den müden, weißen Kopf in beide Hände und wußte in dieser Stunde nicht aus und ein.

Harro stand noch eine Weile wie angewurzelt. Dann ging er langsam hinaus. Am Gartentor stand Giede und wartete auf ihn.

„Das war eine schwere Stunde für Vater, Harro," sagte sie und sah ihn mit traurigen Augen an.

„Hast Du gelauscht?"

„Ja, ich have alles gehört. Mußte das sein?"

„Es mußte sein, Giede. Ich konnte nicht anders, trotzdem mir das Herz dabei weh tat. Es ging um größere Dinge als um mein Herzweh."

Da wußte sie plötzlich, was er meinte und reichte ihm freundlich die Hand. Ihr war, als habe die Stunde ein Band um sie beide geschlungen, an das sie sich anklammern konnte, wenn Sturzwellen über sie hingingen und sie zu verschlingen drohten. Nicht an eine bestimmte Not und Gefahr dachte sie. Es war nur in dieser Sekunde über sie hingegangen wie eine schwere, dunkle Wolke aus der See, und da hatten Harros Worte ihr eine innere Sicherheit gegeben.

Harro sah, wie sich ihre Augen verdunkelten und dann wieder heller wurden und sprach leise:

„Es war ein Abschied von Deinem Vater. Soll es auch ein Abschied von Dir sein?"

Seine Augen und seine Stimme taten ihr weh. Darum zögerte sie, bevor sie ihm Antwort gab. Dann aber sagte sie ruhig und sicher:

„Nein, Harro, das soll es nicht sein."

Er hielt immer noch ihre Hand fest und sah ihr tief in die Augen. Er sah sie plötzlich mit anderen Blicken an. Das alte Glück, das ihm sonst immer aus ihren Augen entgegengelacht hatte, schien ihm heute nicht mehr darin zu leuchten und zu funkeln, dunkle Schatten waren darüber gehuscht und hatten sie verdüstert wie eine harte Bö das blanke Meer.

„Habe Dank, Giede, daß Du so zu mir bist, trotzdem —"

Ein Stocken band ihm die Zunge, aber dann hob er den Kopf, sah sie an und sagte ruhig:

„Trotzdem Du weißt, daß ich Dich lieb habe, Giede."

Sie errötete, entzog ihm langsam ihre Hand und blickte weg und blieb doch stehen, als hielte eine fremde Macht sie fest.

„Fürchte nichts, Giede. Ich werde Dich mit meiner Liebe nicht quälen; denn ich weiß, daß Dein Herz einem andern gehört. Und dennoch wollte ich es Dir sagen, daß ich Dich lieb habe. Es ist im Leben oft gut, zu wissen, daß irgendwo ein Herz ist, das einen lieb hat und wohin man fliehen kann, wenn es draußen gar zu wild und toll wird; oder auch in einem selber."

Da gab sie ihm noch einmal die Hand und ging schweigend ins Haus.

Auch Harro ging heim, und von nun an führte ihn sein Weg nicht mehr zur Schulwarft hinauf.

* * *

Der Kampf um die Hallig begann.

Der alte Meissen war von früh bis spät unterwegs, kehrte in alle Hallighäuser ein, saß stundenlang in den Hütten und Häusern und suchte die Leute für seine Sache zu erwärmen. Was er früher im Verein mit Pastor Eckhof geplant hatte, setzte er in die Wirklichkeit um. Er stand dabei allein; denn der Pastor hatte sich teils aus Unkenntnis all der Dinge, die Meissen lehren wollte, teils aber, weil er für Harros Ansichten gewonnen worden war und nun nicht in den Kampf eintreten wollte, um nicht eines Tages zwischen zwei Stühlen zu sitzen, zurückgezogen.

Aber Meissen verzagte trotzdem nicht, sondern begann, zuerst die Kinder um sich zu sammeln. Das war ihm natürlich ein leichtes, weil sie ihr Kommen für eine Pflicht ansahen. Jedoch seine Hoffnung, durch die Kinder auch die Erwachsenen heranzuziehen, trog ihn. Gewiß, die ersten Versammlungen waren gut besucht, da die Neugier die Leute hintrieb.

Aber in der Folgezeit blieb einer nach dem andern fort; nur die Alten blieben ihm, weniger aus Ueberzeugung als aus alter Anhänglichkeit, treu.

Die Jungen machten sich über ihn lustig. Die alten Geschichten aus Friesland brauchten sie nicht. Sie bekamen jeden Tag die Tondernsche Zeitung oder die Husumer Nachrichten, in denen viel schönere Geschichten standen, als Meissen sie erzählte, und außerdem war durch die Fremden manches Buch auf die Hallig gekommen, das nun von Hand zu Hand ging.

Die größte Niederlage erlitt er mit dem Versuch, die alten friesischen Tänze zu beleben. Einige Male machten sie es mit, weil sie sich einen lustigen Abend davon versprachen, wenn Meissen mit seinen zitterigen Händen die Geige strich. Aber dann kehrten sie wieder zu den wilden Tänzen zurück, die sie in Wyk gesehen und sich eingeübt hatten. Das war ein lustiges Tanzen und etwas ganz anderes als das Stampfen und Schlurfen nach den alten friesischen Liedern.

Meissen sah es mit großer Bekümmernis und hielt sich nun an die älteren und alten Leute. Die bekundeten ihm nicht so offen ihre Stellung zu ihm, taten freundlich und duldsam, so daß er sie auf seiner Seite glaubte. Aber wenn sie nachher von ihm gingen, oder wenn er nach seinen Besuchen ihr Haus verließ, dann schüttelten sie die Köpfe und meinten, er werde alt und wunderlich, und es sei hohe Zeit, daß er sich zur Ruhe setze.

(Fortsetzung folgt.)

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stoffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.
E 189

Wirtschaftliche Fragen.

Steuerabzüge und Rückvergütungen.

Man schreibt uns: Der Reichskanzler hat vor nicht allzulanger Zeit die Lohn- und Gehaltsempfänger gewissermaßen als die Stützen des Staates bezeichnet, die durch den von ihnen getragenen Steuerabzug am Gehalt oder Lohn einen wesentlichen Faktor in der Balanzierung unseres Etats darstellen. Er konnte nicht genug des Lobes finden für die Opfer, die sich die Arbeiter und Angestellten damit auferlegen lassen, und man sollte eigentlich meinen, daß diese Opferwilligkeit nicht nur vom Reichskanzler anerkannt wird, sondern daß auch die Behörden, die die ausführenden Organe der Steuergesetzgebung sind, für eine gerechte Regelung der Sache sich die redlichste Mühe geben. Davon ist leider nur insofern etwas zu merken, als von den Angestellten und Arbeitern die Steuerabzüge prompt erfolgen. Und in der klaren Erkenntnis, daß jeder sein Teil beitragen muß, um die Lasten des Staates tragen zu helfen, leisten diese keinen Widerstand. Wenn es sich aber um Rückvergütungen für früher zu viel abgeführte Steuern handelt, dann kennt man bei diesen Behörden die von ihnen beim „Einnehmen" gewohnte Pünktlichkeit nicht.

Es ist schon eine geraume Zeit her, daß die vom Finanzamt ausgegebenen Fragebogen über Einkommensverhältnisse usw. zwecks Festsetzung der Steuer eingereicht sein mußten. Dabei hat sich für die meisten Lohn- und Gehaltsempfänger herausgestellt, daß sie eine zum Teil recht bedeutende Rückvergütung für s. Zt. zu hoch berechnete Abzüge zu erwarten haben. Es wäre am Platze gewesen, wenn nun die Steuerbescheide auf Grund dieser Angaben so rasch wie möglich in die Hände der Interessierten gekommen wären, damit diese die zuviel bezahlten Beträge sich hätten zurückholen können. Statt dessen muß nun diese Kategorie von Steuerzahlern, die gerade in punkto „Steuer zahlen" am schlimmsten daran ist, warten, bis es einer hochwohllöblichen Behörde genehm ist, eine Verfügung zu erlassen, daß die wohl schon längst fertiggestellten Steuerbescheide an die Adressaten übermittelt werden.

Es ist in den Kreisen der Arbeiter und Angestellten nicht zu verstehen, daß sich die Behörden so wenig um die Interessen der Gehalts- und Lohnempfänger kümmern, vielmehr ihre mißliche Lage noch dadurch verschlimmern helfen, daß sie die Beträge, die in den meisten Fällen noch herauszuzahlen sind, bis heute zurückgehalten haben. Damit wird in diesen Kreisen das Valuta-Elend noch mehr zur Kalamität, denn es darf nicht verkannt werden, daß die Kaufkraft des Geldes in den letzten Monaten ganz erschreckend gesunken ist, und daß die Grenzen des Sinkens noch gar nicht abzusehen sind.

Es ist deshalb eine Forderung der Gerechtigkeit, nicht des Wohlwollens, wenn endlich einmal die Steuerbescheide herausgehen und die Interessierten die s. Zt. zuviel einbezahlten, mühsam erarbeiteten Groschen (lies schmutzige Markscheine) herausbekommen, zumal auch diese Kreise sehen, daß sie von der Steuergesetzgebung bis jetzt am schärfsten erfaßt worden sind, während große Kapitalien bis jetzt noch nicht zur Besteuerung veranlagt sind, ganz davon abgesehen, daß ohne Zweifel eine große Anzahl unkontrollierbarer Einkommen niemals der Steuermaschine verfällt. Und diese Erkenntnis ist unter den obengeschilderten Verhältnissen ganz besonders bitter.

Also heraus mit den Steuerbescheiden und der Anweisung zur Rückzahlung der zuviel bezahlten Steuern!

Die Selbstversicherung der Oppauer Stickstoffwerke.

Der außerordentliche Umfang des durch die Explosion in den Oppauer Stickstoffwerken angerichteten Schadens rückt, so wird uns geschrieben, die Frage der Selbstversicherung wieder in den Kreis der Erörterung. Die Oppauer Werke waren bei der staatlichen Brandkasse in Bayern versichert. Ueber die Warenvorräte läuft noch bis zum Jahre 1923 ein Vertrag mit einer Gesamtversicherungssumme von 138 Millionen Mark, die auf eine große Anzahl deutscher Versicherungsgesellschaften verteilt ist. Von diesem Gesamtbetrage hat die Interessengemeinschaft der Farbenfabriken auf eigenen Wunsch 20 Prozent in Selbstversicherung übernommen, aber diese Wertsummen-Feststellung deckt sich nicht mehr mit dem augenblicklichen Stand der Kosten des Wiederaufbaus und der Wiederanschaffung. Die Selbstversicherung ist ungleich größer. An dieser Katastrophe zeigt es sich wieder von neuem, wie gefährlich für die gesamte Industrie die Selbstversicherung ist. All die kleinen Vorteile, die sich die Selbstversicherer herausrechnen, als da angeblich sind Prämien- und Steuerersparnis, sind mit einem Schlage auf Jahre hinaus vernichtet, denn auch große Industriekonzerne können Schäden wie den, der bei der Oppauer Explosionskatastrophe eingetreten ist, nur mit außerordentlichen wirtschaftlichen Opfern regulieren. Während die großen Versicherungsgesellschaften in der Lage sind, durch sachlich richtige Verteilung und Heranziehung der Rückversicherung auch die größten Schäden zu decken und dadurch dem Industriekapital freie Hand zu lassen, den Wiederaufbau und die Wiederaufnahme des Betriebes so schnell wie möglich in die Wege zu leiten. Es ist ja nicht allein der Sachschaden, der der Industrie zur Last fällt, sondern es kommen ja auch noch die entgangenen Geschäftsgewinne sehr bedeutungsvoll in Anrechnung, die dadurch entstehen, daß während des Wiederaufbaus der Betrieb monatelang stillgelegt wird. Wenn nun das Unternehmen einen großen Teil des Schadens durch Selbstversicherung zu decken hat, empfindet es die entgangenen Betriebsgewinne weit schwerer, als wenn der Gesamtschaden von der Versicherung reguliert wird. Alle scheinbaren Vorteile der Selbstversicherung brechen vor diesen unleugbaren Tatsachen zusammen. Die Oppauer Katastrophe ist ein warnendes Beispiel für alle diejenigen, die heute noch für die Selbstversicherung schwärmen.

*

ONB. **Saarbrücken**, 8. Okt. Der Saarbrücker Opfertag für Oppau, während dem die Feuerwehr mit Sammelwagen durch die Straßen der Stadt fuhr, ergab reichliche Spenden, sodaß drei Zimmer der Feuerwache mit Kleidungsstücken, Schuhen und sonstigen Gegenständen angefüllt wurden. Hochbeladene Kraftwagen brachten die Gaben nach der Unglücksstätte.

ONB. **Berlin**, 7. Okt. Der beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingesetzte Düngerstickstoff-Ausschuß hat die Frage geprüft, ob die Verwendung und Lagerung der in den deutschen Stickstoffwerken erzeugten Ammonsalpeterdünger (Ammonsulfatsalpeter, Kaliammonsalpeter) im Hinblick auf die Explosionskatastrophe in Oppau mit Gefahren verbunden ist. Auf Grund der dreijährigen Erfahrungen mit diesen Düngemitteln und der Darstellung technischer Sachverständigen ist der Düngestickstoff-Ausschuß zu dem Ergebnis gekommen, daß kein Grund vorliegt, die genannten Ammonsalpeterdünger in ihrer Verwendung oder Lagerung, sei es in den Werken, sei es in der Landwirtschaft, Einschränkungen zu unterwerfen, daß vielmehr der Landwirtschaft ohne Bedenken die Anwendung solcher Salpetersorten nach wie vor empfohlen werden kann.

Städtische Nachrichten.

Gedenktage der Woche.

8.	1826.	Friedrich Krupp *
	1889.	Joh. v. Tschudi †
9.	1477.	Gründung der Universität Tübingen
	1813.	Guiseppe Verdi *
	1874.	Gründung des Weltpostvereins
10.	1861.	Frithjof Nansen *
11.	1531.	Ulrich Zwingli †
	1825.	C. Ferd. Meyer *
	1896.	Anton Bruckner †
12.	1855.	Artur Nikisch *
13.	1821.	Rudolf Virchow *
	1873.	Emil v. Sydow †
14.	1804.	Schlacht bei Jena.

* **Ernannt** wurden Justizinspektor Aug. Freymüller beim Notariat Mannheim I—IV zum Gerichtsverwalter beim Amtsgericht hierselbst, Gerichtsverwalter August Spilger beim Amtsgericht Mannheim zum Justizinspektor beim Notariat Mannheim I—IV, Lehramtspraktikant Dr. Gebhard Gottstein aus Mannheim zum Professor an der Realschule in Rastatt und Verwaltungsaktuar Otto Rothenbiller beim Bezirksamt Mannheim zum Verwaltungsobersekretär.

* **Versetzt** wurden die Amtmänner Gustav Bleyer in Kehl an das Bezirksamt Mannheim und Amadeus Diebold in Mannheim an das Bezirksamt Offenburg, sowie Landgerichtsrat Rudolf Hupp in Mannheim nach Offenburg.

* **Wieder angestellt** wurde der aus dem Staatsdienst beurlaubte Landgerichtsrat Dr. Otto Frank in Mannheim.

* **Die badische Rettungsmedaille** wurde dem Banklehrling Hermann Roth in Mannheim verliehen.

♂ **Von der Handels-Hochschule.** Die Vorlesungen beginnen am Dienstag, den 25. Oktober. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Hochschule, A 4, 1, ab Montag, den 10. Oktober, entgegen. Wir verweisen auch auf die Bekanntmachung der Hochschule im Anzeigenteil unserer nächsten Ausgabe.

Tll. **Warnung vor Angeboten von Trunksuchtsheilmitteln.** Der badische Landesverband gegen den Alkoholismus schreibt uns: Neuerdings wird wieder einmal von einer hannoverschen Adresse ein Trunksuchtsheilmittel angepriesen; unauffälliger Versand und Gratisauskunft werden angeboten. Schon die Form der Ankündigung läßt erkennen, daß es sich hier um eines jener Trunksuchtsheilmittel handelt, die allenthalben zum Schaden der Kranken angepriesen werden. Seit Jahrzehnten wird die Lösung des Problems vergeblich gesucht, die Trunksucht durch Medikamente zu heilen. Zahllose Versuche, selbst solche mit täuschenden Augenblickswirkungen sind gemacht worden. Es ist aber völlig mißlungen, ein Mittel auf diesem Weg gegen die Trunksucht zu finden. Als einziges, aber dafür auch als tiefer wirkendes Mittel hat sich die systematische Erziehung der Alkoholkranken und Trunkgefährdeten zu einer völligen und dauernden abstinenten Lebensweise erwiesen. Andererseits hat man die angekündigten Trunksuchtsheilmittel als plumpen Schwindel aufzeigen können. Wenn auch ausnahmsweise einmal ein solches Heilmittel von jemand angepriesen wird, der selbst daran glaubt, so haben wir doch in Trinkerfamilien bei unserer Trinkerfürsorge überaus viele nur schmerzliche Erfahrungen machen müssen, wie die ohnehin armen und unglücklichen Angehörigen schamlos durch den Trunksuchtsheilmittelschwindel betrogen werden.

♂ **Das Kindertagesheim auf den Rennwiesen** ist, so wird uns geschrieben, vor kurzem geschlossen worden. Das Mutterhaus für Kinderschwestern hat mit dieser Einrichtung auch in diesem Sommer wieder großen Segen gestiftet. Im Mai wurde wie alljährlich das Heim eröffnet und in den großen Ferien waren nicht weniger als 280 Kinder da draußen der Obhut und Pflege der Schwestern vertraut. Jeden Morgen brachten Extrawagen der Straßenbahn die Kinder hinaus ins Heim und abends wieder zurück. Das Lob der Eltern über die Verpflegung der Kinder, wozu noch Quäkerspeisung kam, ist einstimmig. Bei allen war eine, teilweise starke, Gewichtszunahme zu verzeichnen. Manche Eltern haben schon zum zweiten und dritten Male ihre Kinder draußen gehabt. Wir sind auch in diesem Jahre dem Vorstande des Rennvereins zu Dank verpflichtet, daß er uns Lokalitäten und Spielplätze zur Verfügung stellte. Ebenso sei der Frau Oberin und den Schwestern in Windeckstraße 9, die bei diesem großen Betrieb auch körperlich sehr viel leisten mußten, im Namen der Eltern an dieser Stelle herzlich gedankt.

* **Ein Familienstreit im Hause Sachsen-Weimar-Eisenach.** Wir lesen im „Berl. Tagebl.": Reminiszenzen an vergangene Zeiten ruft ein Rechtsstreit wach, der in den nächsten Tagen vor dem Landgericht Glatz in Schlesien anhängig gemacht werden und dessen Aufrollung ein Schlaglicht auf die hinter den Kulissen eines früheren deutschen Hofes herrschenden Zustände werfen wird. Graf Hermann v. Ostheim, der bis zu seiner im Jahre 1909 erfolgten Verzichterklärung den Rang und Titel eines Prinzen von Sachsen-Weimar-Eisenach führte, klagt gegen seinen Vater, den ehemals regierenden Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach, jetzt wohnhaft auf Schloß Heinrichau im Kreise Münsterberg i. Schl., auf Feststellung, daß erstens die Verzichtserklärung des vormaligen Prinzen, jetzigen Grafen v. Ostheim, vom 28. Juli 1909 nichtig ist, daß der Graf infolgedessen nach wie vor Mitglied des großherzoglichen Hauses Sachsen mit allen aus dieser Mitgliedschaft sich ergebenden Rechten, und daß er demnach auch insbesondere berechtigt ist, Rang, Namen, Titel und Wappen eines Prinzen des großherzoglichen Hauses zu führen. Ferner verlangt der Graf die Feststellung, daß alle dem Großherzog als ehemaligem regierenden Fürsten zustehenden Rechte am Kron- und Kammervermögen infolge Verzichtes des Großherzogs vom 9. November 1918 auf den Kläger übergegangen sind. Die Gründe, die den Grafen v. Ostheim zur Erhebung der Klage veranlassen, sind lediglich moralischer und wirtschaftlicher Natur und liegen nicht auf politischem Gebiet. — Der Familienstreit dürfte sich auch hier angesichts der regen Beziehungen des in Heidelberg ansässig gewesenen Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar und seiner Familie zu Mannheim Interesse finden. Graf von Ostheim gehörte in den ersten Jahren des Weltkrieges dem Stabe einer im Oberelsaß gelegenen württ. Landwehr-Division als Ordonnanzoffizier an. Sein Vater war um die gleiche Zeit Mitglied des Stabes der benachbarten badischen 8. Landwehrdivision.

* **Preisausschreiben für ein Rheingaulied.** Der Rheingauer Verkehrsverein hatte ein Preisausschreiben mit wertvollen Preisen zur Erlangung eines Rheingauliedes erlassen. Wie wir erfahren, sind annähernd 400 Einsendungen in die Hände der Preisrichter gelangt.

♂ **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Sonntag Herr Adam Herold, Postassistent mit seiner Gattin geb. Kürzer, L. 4, 10 wohnhaft. Das gleiche Fest begeht am Montag Herr Friedrich Lacroix, Eisenbahnsekretär mit seiner Gattin Elise geb. Hellwig, wohnhaft Neckarspitze Bau A II. Den beiden Jubelpaaren, die auch seit Jahren den „Mannheimer General-Anzeiger" beziehen, unsere besten Glückwünsche.

Veranstaltungen.

* **Der Bruckner-Gedenkfeier**, welche am kommenden Montag abend im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindet, wird, wie aus der starken Nachfrage nach Karten hervorgeht, große Beachtung vonseiten aller Musikfreunde geschenkt. Der 130 Mann starke Musikkörper, der, wie erwähnt, die 8. Sinfonie von Bruckner und das Meistersinger-Vorspiel unter Kapellmeister Franz v. Hoeßlins Leitung zur Aufführung bringt, setzt sich folgendermaßen zusammen: 20 erste Geigen, 18 zweite Geigen, 14 Bratschen, 12 Celli, 10 Contrabässe, 6 Flöten, 6 Oboen, 6 Klarinetten, 6 Fagotte, 1 Kontrafagott, 8 Hörner, 6 Trompeten, 6 Posaunen, 6 Tuben, 1 Baß-Tuba, 3 Harfen, 6 Mann Schlagzeug. Wir können nur wiederholen, daß selbst für große Städte mit starkem musikalischen Leben

Sparsame Leute, die doch ein gutes Kaffee-Getränk schätzen, nehmen stets etwas Pfeiffer u. Diller zu Kaffee oder Gerste!
Gr. Silberpaket M. 3.– Originaldose M. 3.90 in den Geschäften!
Pfeiffer & Diller Kaffee-Essenz
E 155

WICHSMÄDEL das BOHNERWACHS der besseren HAUSFRAU
Erhältlich in allen besseren Geschäften.
Generalvertreter: E. Hahn, Tattersallstr. 20, Fernspr. 7628
E 99

Und dieses hat mich frei gemacht.

Es flammt ein Licht, das nie zum Worte ward,
Seit über Lippen Klang und Laute beben,
Seit Seelenflammen über Wolken streben.

Der tiefsten Tiefe nur geoffenbart,
Um, kaum erschaut, ins Dunkel zu entschweben:
Dem Tode Tod und Ewigkeit dem Leben!

Dies rief mein Glück, als einst in dumpfer Nacht
Die frühen Sterne wie ein Traum versanken,
Als ich nur Enge fand und Tod und Schranken.

Und . . . dieses hat mich frei gemacht!

Gunther Mall.

Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen.

(Solistenkonzert).

In einer Zeit gesteigertster wirtschaftlicher Lebenshaltung, in der es dem gewöhnlichen Sterblichen kaum mehr möglich ist, sich die enorm hohen Eintrittskarten für Konzerte zu leisten, sind „Solistenkonzerte" im Rahmen eines Vereines, wie sie unser Lehrergesangverein eingeführt hat, gewiß gutzuheißen. Die künstlerische Beurteilung wird dabei allerdings mehr den Maßstab anlegen, der für „interne" Veranstaltungen überhaupt üblich ist.

Die auf den kammermusikalischen Grundton gestimmte übereiche Vortragsfolge des gestrigen Solistenkonzertes enthielt neben Streichquartetten von Schubert, Mozart und Dvorak, dargeboten von dem Frankfurter Post-Streichquartett Liedergaben unserer heimischen Konzertsängerin, Walburg E. Schick. Das Postquartett eröffnete den Abend mit Schuberts herrlichem nachgelassenem d-moll-Quartett. Das stimmungsvolle g-moll-Andante mit den berühmten Variationen über „Der Tod und das Mädchen" haben dem Quartett seinen Namen verschafft. Der entzückende Satz, dem Aufbau nach eine Formelvariation einfachster Art, verfehlte denn auch diesmal nicht seine beglückende Wirkung. Er stand auch hinsichtlich der Wiedergabe an der Spitze, während die Ecksätze, das thematisch und harmonisch interessierende Allegro, wie das Prestofinale, einer Mischung von Rondo- und Sonatenform hinsichtlich Tonreinheit, Klarheit und Abklärung noch nicht das höchste Ideal erreichten. Insbesondere klangen die Figuren des tiefen Instrumentes manchmal verschwommen. Aus Beethovens A-dur-Quartett op. 18 Nr. 5 waren die beiden Mittelsätze, das prächtige Menuett in A-dur, sowie das variationsmäßig durchgeführte, in der 4. Variation besonders kunstvolle D-dur-Andante cantabile gewählt und mit Dvorak's, Jean Becker zugeeignetem Es-dur-Quartett op. 51, das wir letztmals in den 90er Jahren durch das „Frankfurter-Quartett" im Kasinosaale hörten, wurden die höchst beifällig aufgenommenen Gaben der Frankfurter Künstler beschlossen.

Fräulein Schick spendete zunächst die schöne Arie der Aminta aus Mozarts in Salzburg geschriebener Festoper „Il re pastore", mit welcher sie uns auch in ihrem Mozart-Schumann-Abend (am 9. Febr. 1920) erfreut hatte. Fräulein Schick ist eine ebenso kluge als musikalische Sängerin, welche ihre Gesänge sowohl der Beschaffenheit ihrer, in der Hochlage klangkräftigsten Stimme wie der Aufnahmefähigkeit der Hörer geschickt anzupassen weiß, ohne dabei ins seichte Fahrwasser zu geraten. Sie bewies dies besonders mit den Gesängen von Hugo Wolf und Reger, die so lebhaften Anklang fanden, daß sich die Künstlerin zu einer Zugabe entschloß (Reger's „Gestern Abend"). Den Violinpart der Arie vertrat Willy Post. Die Begleitung der Gesänge führte Karola Frohnheiser in anschmiegsamer, gewandter Weise durch. Die zahlreichen Hörer hielten den Musensaal dicht besetzt und bekundeten durch lebhaften Beifall, wie sehr der Gedanke des Vorstandes Anklang gefunden. F. M.

Mannheimer Kunstverein.

Der Pechstein-Spuk ist verschwunden, die Wände haben wieder ein friedlicheres Aussehen. Wenn man davon ausgeht, daß der 1. Saal zur Zeit der Pechstein-Ausstellung dem Beschauer nur negativen Gewinn brachte, so darf man es der unbekannten jungen Weimarer Künstlergruppe nicht zu dick ankreiden, daß auch sie uns nichts zu sagen hat. Zeichnerische Begabungen, aber keine Persönlichkeiten, und an denen wollen wir doch nicht vorübergehen, um Scheintalente in einer besseren Beleuchtung zu sehen, die ihnen aber nur zum Nachteil gereichen könnte.

Wilh. Kohlhoff-Heidelberg hingegen nimmt unsere Aufmerksamkeit schon eher in Anspruch. Sein unruhiger Strich, der beinahe zum Schnörkel ausartet, macht uns zwar am allerwenigsten seine Landschaften wertvoll, wenn wir von Wasser absehen, das sich in Bewegung befindet. Alles übrige versinkt in einem bizarren Durcheinander. Roh sind auch die figürlichen Darstellungen, an denen aber mitunter ein paar gesunde Fleischtöne angenehm auffallen.

Fritz Henrich-Mannheim hat Bilder aus einer längeren Reihe von Jahren ausgestellt, die von seiner Entwicklung und den Möglichkeiten weiterer Fortschritte einen vorteilhaften Eindruck vermitteln. Wir begegnen keiner Problemstellung, erfreuen uns jedoch eines gesunden Farbensinnes und klargeschauter Motive.

Hans Maria Barchfeld-Mannheim ist eine explosivere Natur, bemüht, seinen Bildern starken gedanklichen Inhalt zu geben. Strich und Farbe gehorchen noch nicht immer, der Prozeß innerer Klärung hat sich noch nicht überall vollzogen. Doch das Können spricht uns auch aus Hemmungen eigenpersönlich an, und daß wir daran unsere Freude haben dürfen, ist schließlich — die Jugend des Künstlers in Rücksicht genommen — das Wertvollste. A. M.

Kunst und Wissen.

⊙ **Villinger Heimat-, Erntedank- und Trachtenfest.** Am Kirchweihsonntag soll in Villingen ein Heimat-, Erntedank- und Trachtenfest veranstaltet werden, als dessen Veranstalter der Bezirksverein Villingen der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der landwirtschaftliche Bezirksverein Villingen genannt werden. Das Fest soll in allen Räumen der Fest- und Tonhalle in Villingen stattfinden und alle Landwirte, Landwirtsfrauen, Söhne und Töchter vom Schwarzwald und der Baar vereinen.

⊙ **Die Pfälzische Volksbühne** hat ihre Frankenthaler Spielzeit 1921-22 am Mittwoch und Donnerstag mit zwei Schauspielabenden eröffnet, die einen guten Eindruck machten. Ende des Monats wird dann auch das Sinfonieorchester folgen. In dieser Woche waren außerdem noch Vorträge des Volksbildungsverein, so daß die unterhaltende und belehrende Saison gleich mit aller Gründlichkeit eingesetzt hat.

⊙ **Ehrung Adam Karrillons.** Es wird die zahlreichen Verehrer der Dichtungen Adam Karrillons mit Befriedigung erfüllen, daß von seiner Heimatstadt Waldmichelbach im Odenwald und von seinen Freunden demnächst eine Ehrung des Dichters geplant ist. Karrillon soll zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt werden und es soll eine Gedenktafel an seinem Geburtshause enthüllt werden. Die Feier findet in Waldmichelbach i. O. am Sonntag, 23. Oktober im Anschluß an die Vormittagsgottesdienste statt. Man hofft, daß viele Verehrer Karrillons durch Beteiligung an der Feierlichkeit ihre Liebe zu dem Dichter und seinen Werken bekunden werden.

⊙ **Hugo Röhr** der bekannte Münchener Hofkapellmeister feierte kürzlich seine 25jährige Zugehörigkeit zur Münchener Oper. Am 7. Juni 1896 hatte der Hofkapellmeister am Großh. bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim, Hugo Röhr, die berühmte Uraufführung von H. Wolfs Oper „Der Corregidor" geleitet und schon wenige Wochen später, am 1. August, war aus dem Großherzogl. ein königl. Hofkapellmeister geworden. Der verdiente Künstler wirkt in München also seit einem Vierteljahrhundert, und am morgigen 9. Oktober will ihm das Nationaltheater eine Feier bereiten. Es wird unter Röhrs Leitung Verdis „Aida" aufgeführt. Ehe Röhr nach

MARCHIVUM

ein derartig zusammengestelltes Orchester zu den Seltenheiten gehören dürfte. Kein Musikfreund sollte deshalb die nicht sobald wiederkehrende Gelegenheit, eines großartigen Kunstgenusses teilhaftig zu werden, versäumen und sich rechtzeitig einen guten Platz sichern.

♂ **Theaternachricht.** Wegen Erkrankung von Lore Busch wird morgen im Neuen Theater anstelle von „Der Herr Verteidiger" die Einakterreihe „Menagerie" von Kurt Göz gegeben.

Aus dem Lande.

Tll. **Ettlingen**, 8. Oktbr. Geh. Rechnungsrat M. E. Elsmann, der kürzlich die Kellertreppe hinunterstürzte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

♂ **Kehl**, 6. Oktbr. Aus Hagenau wird gemeldet, daß dort größere Posten Hopfen zu 600 bis 650 Frs. zum Teil auch für deutsche Firmen angekauft werden. In Nürnberg werden für Hopfen 6500 bis 7500, ja sogar 8000 Mark bezahlt, was bei dem heutigen Kurs 800 bis 1000 Frs. ausmacht. Der große Preisunterschied macht es erklärlich, daß deutsche Firmen im Elsaß Hopfen aufkaufen müssen.

Tll. **Engen**, 6. Okt. Gestern vormittag brach in Emmingen am Egg infolge Kurzschluß Großfeuer aus, dem drei Oekonomieanwesen mit Fahrnissen, Getreide- und Futtervorräten zum Opfer fielen. Die Häuser des Adolf Winkler und des Joh. Keller (jun.) sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 80 000 Mark. Das Anwesen des Anton Heuß ist schwer beschädigt und bis zur Hälfte des Wertes vernichtet. Auch Nachbargebäude hatten bereits Feuer gefangen, konnten aber gerettet werden. An dem Brandplatz erschienen auch die Feuerwehren von Tuttlingen und Möhringen.

Sportliche Rundschau.

A.-D.-A.-C.-Reichsfahrt 1921

Flachprüfungsfahrt bei Wiesental.

Am Freitag morgen 6 Uhr begann der Dienst. Ueber Bruchsal fuhren die Teilnehmer in Staubkolonnen mit den inzwischen angeschlossenen badischen Teilnehmern nach Graben-Neudorf, wo zur Flachprüfungsfahrt bei Wiesental gestartet wurde. Das Rennen war hier glänzend organisiert und die Rennstrecke tadellos abgesperrt. Nur ein Holzfuhrwerk überquerte die Bahn und hätte beinahe Unheil angerichtet. Mit leerem Magen von 6 Uhr morgens fuhren die Teilnehmer von hier gegen 12 Uhr wieder zurück nach Heidelberg zur

Bergprüfungsfahrt auf den Königstuhl.

Die Strecke ist 4400 Meter lang. Der Startort, am Anfang der Klingenteichstraße liegt 120 Meter, das Ziel an der Kreuzung Kohlhof-Königstuhl 543 Meter hoch. Die höchste Steigung beträgt 11,8 Proz., die Durchschnittssteigung 9,8 Prozent; eine durch ihre scharfen und steilen Kurven äußerst schwierige Bahn. Von vorneweg muß gesagt werden, daß die Zulassung der Räder mit Hilfsmotoren an Tierquälerei grenzte. Für Motoren mit 0,812 PS war es ein Ding der Unmöglichkeit diese Steigungen und steilen Kurven zu nehmen. Nur einer ist von ihnen glatt über die Bahn gekommen: Fahrer Haußmann von Heidelberg. Doch ist zu berücksichtigen, daß dieser Fahrer die Bahn mit allen Tücken genau kennt und auch keine dreitägigen Strapazen wie die Mitkonkurrenten hinter sich hatte. Bei den Wagen fiel besonders der von den Berliner Automobilrennen bekannte Fritz von Opel mit seinem roten Rennwagen auf, der in rasendem Tempo die schärfsten Kurven nahm.

Das Wunder des „Kleinchens".

Ueberraschend ist nach allgemeiner Ansicht der Fachleute, daß die „Kleinchen" — Fahrräder mit 0,812 PS Hilfsmotoren die dreitägige Streckenfahrt und vor allem die Bergfahrten durchhalten konnten. W. Ostwald, eine bekannte Autorität auf dem Gebiete der Kraftstoffchemie, schreibt dies einzig dem neu eingeführten „Reichskraftstoff" zu, ohne den solche enorme Leistungen unmöglich gewesen wären.

Von Bedeutung bei der Reichsfahrt war es, daß zum ersten Male größter Wert auf die Fahrdisziplin der Teilnehmer gelegt wurde. Nicht in wirrem Durcheinander, sondern in geordneten Reihen liefen diesmal Räder und Wagen.

Festbankett.

Bei dem zwanglosen Abendessen, welches Freitag Abend (7. Oktober 1921) die Teilnehmer der A. D. A. C.-Reichsfahrt im Hotel Schrieder in Heidelberg vereinigte, konnte der Präsident des A. D. A. C. Herr Dr. Bruckmayer-München, mit Befriedigung feststellen, daß die Fahrt, welche die erste größere automobilistische Straßen-Veranstaltung nach dem Kriege war, glücklich vonstatten gegangen sei. Er sprach im Namen des Clubs den anwesenden Vertretern der Behörden, insbesondere der badischen Regierung und den Lokalbehörden von Heidelberg den Dank des Clubs aus für die Unterstützung, die sie der Durchführung der Fahrt hatten angedeihen lassen. Die Automobilisten würden sich den Behörden dadurch dankbar erweisen, daß sie künftig mehr noch als bisher sich einer guten Straßendisziplin befleißigen würden. Es sei doch die Hebung der Sport- und Fahrdisziplin eines der Ziele gewesen, welche der Club bei der Veranstaltung der Reichsfahrt vorgeschwebt haben. Herr Regierungsrat Dr. Weismann-Karlsruhe erwidert im Namen der badischen Regierung, indem er andeutet, daß der Genehmigung der Fahrt gewisse Bedenken entgegenstanden, die nicht gerade leicht zu beseitigen gewesen waren. Die Regierung habe sich jedoch der Einsicht nicht verschlossen, daß auch der A. D. A. C. Pionierdienste am Wiederaufbau unseres darniederliegenden Vaterlandes leiste. Deshalb habe die Regierung gerne die badischen Straßen für die Reichsfahrt geöffnet. Als Vertreter der Stadt Heidelberg begrüßt Bürgermeister Dr. Drach den Klub und dankt ihm dafür, daß er die Stadt Heidelberg als Ziel für diese großzügige Fahrt ausersehen habe. Der Vize-Präsident des Clubs, Herr Dr. Krüger, gedenkt der Leistungen der Fahrer und insbesondere einer Dame unter diesen, welche die Schneid gehabt hat, die Bergprüfungsfahrt auf den Königstuhl als Konkurrent auf einem Flottweg-Motorrad mitzufahren. Die aus der Not der Zeit geborenen Hilfsmotore für Fahrräder haben glänzend auf der dreitägigen Fahrt abgeschnitten und haben Leistungen vollbracht, die man nicht für möglich gehalten hätte.

Nachdem Rechtsanwalt Dr. Weil-Karlsruhe, im Namen des Gaues Baden des A. D. A. C. die Anwesenden begrüßt hat, gedenkt Direktor Schlittgiesser von den Ottowerken in München der Sport-Leitung des A. D. A. C. Als letzter Redner spricht Oberleutnant Kalinowsky, Oderursel namens der Fahrer den Wunsch aus, daß der Club recht bald wieder eine so schöne und großzügige Veranstaltung unternehmen werde. Die Fahrer würden gerne wieder mitfun und zwar möge man dabei wieder den Reichskraftstoff verwenden, der sich bei dieser Fahrt als Betriebsmittel so hervorragend bewährt habe. In launiger Weise bringt er sein Hoch aus auf den Hauptsport-Ausschuß als den Veranstalter und den Reichskraftstoff als Betriebsmittel.

Ergebnisse der Bergprüfungsfahrt auf den Königstuhl.

Prüfungsfahrt I:

1. Nr. 11, Hucke Max, Erfurt (D.K.W.), 770,2 Sek., 172 P., beste Wertung, beste Zeit. 2. Nr. 15, Seyffer Max, München (D.K.W.), 935 Sek., 197 P., zweitbeste Wertung. 3. Nr. 16, Heil Fritz, Frankfurt a. M. (D.K.W.), 1354,0 Sek., 303 P., drittbeste Wertung. 4. Nr. 12, Schuhmann Max, Chemnitz (DK.W.), 1633 Sek., 372 P. 5. Nr 3, Renner August, Mutterstadt (Flottweg), 2689,4 Sek., 487 P.

Prüfungsfahrt II:

1. Nr. 50, Stolle Martin, München (Viktoria), 336,4 Sek., 100,4 P., beste Wertung, beste Zeit. 2. Nr. 49, Möhringer Gg., Nürnberg (Viktoria), 407,4 Sek., 100,7 P., zweitbeste Wertung 3. Nr. 59, Schuster Alb., Chemnitz-Kappel (Wanderer), 370,4 Sek., 104,2 P., drittbeste Wertung. 4. Nr. 52, Glöckler Otto, Frankfurt (R.S.U.), 404,6 Sek., 104,6 P., 5. Nr. 57, Creuz Theod., Chemnitz (Wanderer), 392,6 Sek., 108 P.

Prüfungsfahrt III:

1. Nr. 28, Hetzer Siegfr., Charlottenburg (Mars m. Beiwag.), 867,2 Sek., 177 P., beste Wertung, beste Zeit. 2. Nr. 27, Jöppelt Horst, Leipzig (Phänomobil), 1123,6 Sek., 208 P.

Prüfungsfahrt IV:

1. Nr. 105, Hoffmann Alwin, Leipzig (Dürkopp), 472,8 Sek., 85 P., beste Wertung, beste Zeit. 2. Nr. 106, Grün Julius, Köln (Dürkopp), 492,8 Sek., 88 P., zweitbeste Wertung. 3. Nr. 95, Scholl Wilhelm, Schönau (Wanderer), 518,8 Sek., 94 P., drittbeste Wertung. 4. Nr. 97, Zynen Ernst, Heidelberg (A.G.A.), 581,2 Sek., 97 P. 5. Nr. 108, Lehmann Ernst (Selve), 640,6 Sek., 100 P.

Prüfungsfahrt IVa:

1. Nr. 113, Bauer Oskar, Nürnberg (Selve), 421 Sek., 72 P., beste Wertung, beste Zeit. 2. Nr. 114, Hofmann Otto, Leipzig (Presto), 544,8 Sek., 93 P., zweitbeste Wertung. 3. Nr. 111, Lück Walter, Neuenahr (Selve), 554,4 Sek., 98 P., drittbeste Wertung. 4. Nr. 115, Huth Georg, Chemnitz (Presto), 2724,6 Sek., 460 P.

Ergebnisse der Flachrenn-Prüfungsfahrt bei Heidelberg.

Prüfungsfahrt I:

1. Nr. 4, Kampmüller Hans, München (Flottweg), 796,2 Sek., 141 P., beste Wertung. 2. Nr. 3, Renner August, Mutterstadt (Flottweg), 878 Sek., 154 P., zweitbeste Wertung. 3. Nr. 2, Hauser Josef, Augsburg (Flottweg), 865 Sek., 156 P., drittbeste Wertung. 4. Nr. 11, Hucke Max, Erfurt (D.K.W.), 708,6 Sek., 163 P., beste Zeit. 5. Nr. 15, Seyffer Max, München (D.K.W.), 775,8 Sek., 169 P.

Prüfungsfahrt II:

1. Nr. 49, Möhringer Gg., Nürnberg (Viktoria), 454,8 Sek., 140 P., beste Wertung. 2. Nr. 50, Stolle Martin, München (Viktoria), 447,8 Sek., 145 P., zweitbeste Wertung. 3. Nr. 48, Mayr Josef, München (Viktoria), 461 Sek., 146 P., drittbeste Wertung. 4. Nr. 59, Schuster Alb., Chemnitz-Kappel (Wanderer), 407,2 Sek., 148 P., beste Zeit.

Prüfungsfahrt III:

1. Nr. 28, Hetzer Siegfr., Charlottenburg (Mars m. Beiwag.), 848 Sek., 215 P., beste Wertung, beste Zeit. 2. Nr. 27, Jäppelt Horst, Leipzig (Phänomobil), 1476 Sek., 367 P.

Prüfungsfahrt IV:

1. Nr. 92, Siewogt Karl, Apolda (Apollo), 390,6 Sek., 90 P., beste Wertung, beste Zeit. 2. Nr. 95, Scholl Wilhelm, Schönau (Wanderer), 417,6 Sek., 98 P., zweitbeste Wertung. 3. Nr. 97, Zynen Ernst, Heidelberg (A.G.A.), 472,6 Sek., 100 P., drittbeste Wertung. 4. Nr. 98, Eimer Kurt, Heidelberg (A.G.A.), 467,0 Sek., 102 P. 5. Nr. 108, Lehmann Ernst (Selve), 496,2 Sek., 104,4 P.

Prüfungsfahrt IVa:

1. Nr. 114, Hofmann Otto, Leipzig (Presto), 462,4 Sek., 111 P., beste Wertung, beste Zeit. 2. Nr. 111, Lück Walter, Neuenahr (Selve), 494,2 Sek., 123 P. 3. Nr. 115, Huth Georg, Chemnitz (Presto), 535,6 Sek., 127 P. 4. Nr. 113, Bauer Oskar, Nürnberg (Selve), 647,8 Sek., 155 P.

Ergebnisse der Gabelbach-Bergprüfungsfahrt II; einspurige Krafträder jeder Stärke.

1. Nr. 44, Thumshirn Georg, Nürnberg (Ardie), 336,8 Sek., 862 P. 2. Nr. 50, Stolle Martin, München (Viktoria), 237 Sek., 616 P., beste Wertung. 3. Nr. 59, Schuster Albert, Chemnitz-Kappel (Wanderer), 220,8 Sek., 622 P., zweitbeste Wertung und zugleich beste effektive Zeit. 4. Nr. 54, Klauser Albert, Stuttgart (N.S.U.), 239,6 Sek., 631 P., drittbeste Wertung. 5. Nr. 57, Creuz Theodor, Chemnitz (Wanderer), 235,4 Sek., 647 P.

Ergebnisse der Gabelbach-Bergprüfungsfahrt, Klasse IV.

1. Nr. 92, Siewogt Karl, Apolda (Apollo), 251 Sek., 452 P., beste Wertung und zugleich beste effektive Zeit. 2. Nr. 95, Scholl Wilh., Schönau (Wanderer), 290,4 Sek., 524 P. 3. Nr. 105, Hoffmann Albin, Leipzig (Dürkopp), 295,4 Sek., 527 P. 4. Nr. 103, Jungbluth Paul, Rheydt (Fafnir), 328,4 Sek., 548 P. 5. Nr. 104, Reinecke Hch., Hamburg (Dürkopp), 312,4 Sek., 554 P.

Klasse IVa:

1. Nr. 113, Bauer Oskar, Nürnberg (Selve), 287,6 Sek., 488 P. 2. Nr. 111, Lück Walther, Neuenahr (Selve), 362,8 Sek., 643 P. 3. Nr. 114, Hoffmann Otto, Leipzig (Presto), 416,6 Sek., 710 P. 4. Nr. 115, Huth Georg, Chemnitz (Presto), 480 Sek., 809 P.

Beleuchtungskonkurrenzen.

Die Wertung erfolgte nach der Wirkung der Beleuchtungsanlagen auf die vom Licht getroffenen Personen bei angemessener Erhellung der Fahrbahn unter Berücksichtigung der Anschaffungskosten. Die höchsten hiernach zu stellenden Anforderungen wurden durch die vorgeführten Anlagen erfüllt. Die Kommission konnte für gute, sorgfältig instandgehaltene Anlagen folgende Auszeichnungen verteilen.

Preise: 1. Nr. 28 Hetzer Siegfried, Charlottenburg, Mars mit Beiwagen, Zeitscheinwerfer mit veränderlichem Abstand des Brenners am Blendspiegel. — 2. Nr. 50 Stolle Martin, München, Viktoria, Bosch-Batterie. — 3. Nr. 105 Hoffmann Alwin, Leipzig, Dürkopp, Bosch-Lichtanlage mit neigbaren Scheinwerfern und einwärts gerichteten Kurvenlampen. — 4. Nr. 114 Hofmann Otto, Leipzig, Presto, Boschanlage mit schwenkbaren Morellscheinwerfern in zwangläufiger Verbindung mit der Lenkung — 5. Nr. 115 Huth Georg, Chemnitz, Presto, Boschanlage mit schwenkbaren Scheinwerfern in zwangläufiger Verbindung mit der Lenkung.

Plaketten erhielten: Mahlendreier Paul, Stuttgart; Glöckler Otto, Frankfurt a. M.; Klauser Albert, Stuttgart; Altvater Karl, Stuttgart; Kaufmann Arno, Niederwillingen; Schiel Arthur, Aken-sleben; Weißhaupt Otto, Arnstadt; Grün Julius, Köln.

Diplome erhielten: Hucke Max, Erfurt; Schuhmann Max, Chemnitz; Jäppelt Horst, Leipzig; Thierbach Bruno, Leipzig; Exel Gustav, München, Mayr Josef, München; Möhringer Georg, Nürnberg; Creuz Theodor, Chemnitz; Wilhelm Jean, Bamberg; Zünger Albert, Würzburg; Müller Joh. Karl, Fürth i. B.; Scholl Wilhelm, Schönau; Zynen Ernst, Heidelberg; Reinecke Heinrich Hamburg.

Fußball-Vorschau.

Odenwaldkreis.

Der morgige Sonntag steht im Zeichen der Wohltätigkeit. Auf dem Phönixplatze bei der Uolandschule stellen sich zwei kombinierte Mannschaften der Mannheimer Ligavereine in den Dienst der Nächstenliebe und werden ein Spiel zu Gunsten der von der Katastrophe in Oppau Betroffenen austragen. Die Mannschaft des Bezirks I, gebildet aus Vertretern der Vereine F. C. Phönix, Verein für Rasenspiele, Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim, Spielvereinigung 07 und Sp.-Cl. Hertia, tritt in roter Kleidung gegen den in blauem Trikot spielenden Bezirk II an. Dieser enthält Spieler von Sport- und Turnverein Waldhof, Verein für Leibesübungen Neckarau, Spiel-Vereinigung Sandhofen, Sp.-Cl. Käfertal und 08 Lindenhof. Die Mannschaften wurden von der Kreis- und Gaubehörde so aufgestellt, daß möglichst alle Vereine dabei vertreten sind. Die Opferwilligkeit des Mannheimer Publikums wird auch hier nicht versagen. Zu derselben Zeit kommt ein zweites Spiel für den gleichen Zweck in Friedrichsfeld zum Austrag. Eine zusammengestellte Mannschaft der Mannheimer A-Klasse tritt gegen die Vertreter der A-Klasse des Neckargaues auf dem Platze des dortigen Ligavereins an.

Verbandsspiele werden im Odenwaldkreise keine ausgetragen. Dagegen treffen sich im Freundschaftsspiel V. f. L. Neckarau und Vergg. 98 Schwetzingen auf dem Sportplatze am Waldweg i. Neckarau. Das Spiel kommt am Sonntag Vormittag zum Austrag. Der Vorortsvertreter dürfte siegreich bleiben. P.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte vom 7. Oktbr. 1921).

Die Vorherrschaft des hohen Druckes hat sich während der letzten 8 Tage weiter erhalten, so daß überaus schöne, sonnige, am Tage fast sommerlich warme Herbstwetter andauerte. An einzelnen Tagen stieg die Temperatur in der Ebene bis 25 Grad Celsius an. Reifbildungen, wie sie sich zu Ende September eingestellt hatten, haben sich nicht wiederholt. Niederschläge erfolgten nur im Verlauf des 5. und waren recht unbedeutend; strichweise kam es an diesem Tag zu Wärmegewittern, im Uebrigen blieb es fortgesetzt trocken. Die europäische Wetterlage zeigt immer noch ein Vorwalten des europäischen Druckes, der in ziemlicher Stärke das ganze Festland bedeckt; es kann daher mit weiterem Fortbestand des sonnigen, trockenen und warmen Herbstwetters gerechnet werden.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Samstag, den 8. Oktbr. 1921, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	762.0	15	W	schwach	bedeckt	0
Danzig	758.2	13	SW	schwach	bedeckt	0
Berlin	763.0	12	SW	leicht	bedeckt	0
Frankfurt a. M.	767.4	14	W	leicht	bedeckt	7
München	768.2	11	SW	leicht	heiter	0
Kopenhagen	757.1	14	W	mäßig	wolkig	0
Stockholm	749.6	11	WNW	leicht	Regen	1
Haparanda	744.6	5	SSO	—	Regen	7
Budapest	—	—	—	—	—	—
Paris	766.0	12	—	still	bedeckt	0
Toulouse	765.6	17	OSO	leicht	heiter	0
Zürich	769.8	10	N	leicht	Dunst	0
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^00 morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemp.	Gestrige Tiefstemp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	9	20	10	—	still	bedeckt	0	
Königstuhl	563	766.7	15	20	13	SW	leicht	wolkig	0	
Karlsruhe	127	768.6	14	25	13	SW	leicht	bedeckt	0	
Baden-Baden	213	767.2	14	24	10	SW	leicht	bedeckt	0	
Villingen	715	770.1	6	20	6	W	leicht	bedeckt	0	
Feldberg. Hof	1281	658.0	13	16	10	W	schw.	heiter	0	
St. Blasien	780	—	9	20	4	O	leicht	wolkig	0	
Badenweiler	—	—	16	22	13	SW	leicht	heiter	0	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Hoher Druck bedeckte noch das Festland, wo gestern heiteres, trockenes Wetter anhielt. Die Nachmittagstemperaturen lagen wieder hoch. Vom hohen Norden südostwärts ziehende Luftwirbel gewinnen heute auch bei uns Einfluß. Bei westlichen Winden, die im Ostseegebiet stürmisch auftreten, nimmt die Bewölkung zu. Es tritt untertags kühlere Witterung ein. Wesentliche Niederschläge sind in Süddeutschland nicht zu erwarten; hier wird teilweise Aufheiterung erfolgen.

Voraussage für morgen Sonntag bis 12 Uhr nachts:

Bewölkt, teilweise aufheiternd, Südbaden trocken, sonst keine nennenswerte Niederschläge, untertags etwas kühler als bisher.

ärztlich empfohlen gegen:
Togal
Gicht, Rheuma, Ischias,
Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.
Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Uebels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt. In allen Apotheken erhältlich. E102

Wir untersuchen Augen & fertigen korrekte Gläser
Geo. F. Käpernick
diplom. Augenglas-Spezialist S 132
Tel. 7713 Mannheim, P 1, 4, (Breitestrasse).

München kam, war er in verschiedenen Städten als Kapellmeister tätig gewesen in Augsburg, Prag, Brüssel und von 1892—96 Mannheim. Während dreier Sommer von 1888—91 wirkte er als musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen. Ueber 120 verschiedene Opern hat Röhr in seiner 34jährigen Wirksamkeit dirigiert. Auch nach auswärts hat ihn sein Künstlerruf geführt; nach Madrid und Holland. Sein Arbeitsfeld aber ist die Münchener Oper geblieben.

⊙ **Bayreuther Festspiele.** Die Zentralleitung des Allg. Richard Wagner-Vereins teilt nach Fühlungnahme mit Siegfried Wagner, also mit der Festspiel-Leitung mit, daß — vorbehaltlich eines weiteren günstigen Verlaufes der Werbung der „Deutschen Festspiel-Stiftung Bayreuth" — bei der geplanten Wiederaufnahme der Festspiele im Jahr 1923 voraussichtlich „Die Meistersinger", „Parsifal" und „Der Ring des Nibelungen" zur Aufführung gelangen werden.

⊙ **Pflanzen als Wetterpropheten.** Viele Pflanzen sind infolge ihrer hygroskopischen Empfindlichkeit zum mindesten verläßliche Feuchtigkeitsanzeiger und lassen durch die Anzeige trockener oder feuchter Witterung auf das Nahen trockener od. feuchter Tage schließen. Dr. F. Knauer-Wien gibt in der Zeitschrift „Natur und Kultur" eine Zusammenstellung einiger derartiger, im Rufe von Wetterpropheten stehender Pflanzen. Wohl die bekanntesten von ihnen sind die Wetterdistel oder Strohblumen, die ja ob dieser ihrer Eigenschaft in manchem Hause gehalten werden. Schließbewegungen sind auch der Ringelblume eigen oder dem Storchenschnabel. Linné hat aus diesem Grunde auch die sibirische Saudistel als Wetterprophetin erklärt. Die hygroskopischen Bewegungen, derentwegen die genannten Pflanzen in den Ruf der Wetterprophezeihung gekommen sind, zeigen übrigens auch schon die Keimlinge verschiedener Samenpflanzen und zwar der Zweikeimblätterigen. Bei ihnen kann man beobachten, daß sich die mit ihren Breitseiten dem Himmel zugewendeten Keimblätter nach Sonnenuntergang aneinanderlegen, um am Morgen dann wieder auseinanderzuklappen. nk.

⊙ **Folgen der Möwenabnahme an der deutschen Küste.** In einer Versammlung der Lübecker Bürgerschaft wurde die ungünstige Ernte in der Strafanstalt Lauerhof in Vergleiche zum vorigen Jahre besprochen. Neben dem Mangel an künstlichem Dünger und dem Rost des Roggens sei die schlechte Ernte, vor allem die der Kartoffeln, auf den verheerenden Engerlingsfraß zurückzuführen. Die starke Vermehrung der Maikäfer und ihrer die Landwirtschaft ungeheuer schädigenden Larven, der Engerlinge, ist, betont Werner Sunkel-Marburg im „Deutschen Jäger", vornehmlich auf die Abnahme der Möwen zurückzuführen, deren Hauptnahrung diese Schädlinge sind. Wo früher Hunderte von Möwen auf frischgepflügten Feldern ihre Nahrung suchten, sieht man heute nur ganz vereinzelt einen solchen Seevogel. Dieser Fall zeigt wieder, daß die Vernichtung einer Tierart leicht dem Menschen selbst sehr schadet, ganz abgesehen davon, daß wir es im Interesse des Naturschutzes und der Vogelwelt bedauern und verurteilen müssen, wenn gedanken- und gewissenlose Schießer die prächtigen Seevögel abschießen. Noch verderblicher als ein Abschuß der alten Möwen wirkt auf den Fortbestand dieser Tiere das Sammeln ihrer Gelege. Deshalb ist ein unbedingter gesetzlicher Schutz der Möwensiedlungen vor den gewerbsmäßigen Eiersammlern und Nesträubern dringend geboten. H. M. F.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Börsenwoche.

Die Jagd nach Waren- und Effekten als Folge der Flucht vor der Mark geht weiter; sie hat trotz der Krediteinschränkungen der Banken womöglich noch wildere Formen angenommen. Immer wieder stürzt sich das Publikum auf die Wertpapiermärkte, seine unlimitierten Kaufaufträge treiben die Kurse in die Höhe, bringen Kurssprünge von 100% und darüber zuwege, sodaß die Zahl der Papiere, die die Grenze von 1000% überschritten haben, immer größer wird. Selbst die starken Kursschwankungen am Devisenmarkt, die vielfach Unsicherheit und Nervosität hervorriefen, vermochten den Kaufüberschwang nur vorübergehend einzudämmen. Allerdings ist unverkennbar, daß doch hier und da auch in den Kreisen des Publikums Neigung zu Realisationen hervortritt. Das amerikanische Kreditangebot für die Devisenhilfe, die die deutsche Industrie der Reichsregierung für Reparationszwecke zur Verfügung stellen will, hat einen gewissen Eindruck gemacht. Ohne daß der Pessimismus über die künftige Entwicklung der Mark, der der Hauptträger der Effektenhausse ist, verschwunden ist, kann man sich doch nicht der Erwägung verschließen, daß der Markkurs nach seinem scharfen Sturz sich auch wieder erholen könnte. Eine solche Entwicklung könnte das Haussefieber unter Umständen empfindlich dämpfen. Von Erwägungen dieser Art geht besonders die berufsmäßige Börsenspekulation aus, und sie war es auch in erster Linie, die in den letzten Tagen mit Verkäufen, zum Teil auch wohl mit Blankoabgaben vorging. Wären diese Abgaben der Börsenspekulation nicht gewesen, so wären zweifellos die Kurssteigerungen noch wilder gewesen. Durch den Skeptizismus der Börsenspekulation erhielt die Tendenz ungeachtet der überaus festen Grundstimmung, einen uneinheitlichen, nervösen Ton, zumal auch die unkontrollierbaren ungünstigen Gerüchte über die Entscheidung über Oberschlesien Verstimmung hervorriefen. Auf der anderen Seite wird die Spekulation immer wieder durch Gerüchte über bevorstehende große Transaktionen und Zusammenschlußbewegungen in der Industrie angefeuert. Neue Kombinationen erwartet man — abgesehen von der oberschlesischen Montanindustrie, in der ein großer oberschlesischer Montantrust vor dem Abschluß steht — in der Elektroindustrie, in der Zementindustrie, im Braunkohlengewerbe. Auch in der Textilindustrie scheinen große neue Kombinationen heranzureifen, ferner erwartet man neue bedeutungsvolle Transaktionen bei dem Stahlwerk Becker und bei der Scheidemandel-Gesellschaft. Anregend wirkten ferner die günstigen Berichte der preußischen Handelskammern über die industrielle Lage, sowie die Ausführungen Geheimrat Klöckners über die Hochkonjunktur in der Eisenindustrie, von der Klöckner behauptete, daß sie mehr als eine rasch vorübergehende Scheinkonjunktur sei. Die Wiesbadener Besprechungen des deutschen und des französischen Wiederaufbauministers spiegelten der Spekulation die Aussicht auf große Lieferungsaufträge für den Wiederaufbau vor. In den letzten Tagen gingen allerdings die oberschlesischen Montanwerte auf Befürchtungen über das Schicksal Oberschlesiens scharf zurück, nachdem gerade diese Werte vorher gewaltige Kurssteigerungen erfahren hatten. Am Elektromarkte standen Berliner Elektrizitätswerke, Lahmeyer und Pintsch im Vordergrunde. Für Kaliwerte regten Berechnungen darüber an, welche Gewinne die Kaliwerke bei dem jetzigen Dollarstande aus Lieferungen nach Amerika ziehen dürften. Besonders stark gesucht waren alle Schiffahrtspapiere. Man wollte an der Börse wissen, daß Zusammenschlußbestrebungen zwischen den großen Schiffahrtsgesellschaften und Montankonzernen bestehen, und zwar nannte man in Bezug auf die Hamburg-Amerika-Linie den Namen Haniel, in Bezug auf den Norddeutschen Lloyd den Namen Stinnes. Der gewaltige Umfang des Börsenverkehrs hat das Interesse für Bankaktien gesteigert. Bei einer großen Anzahl von Spezialwerten, so Bing, Deutsche Maschinen, Linke-Hofmann-Werke, Gasmotoren Deutz, Stöhr-Kammgarn, sind neue sensationelle Kurssteigerungen zu registrieren. Freilich gab es hier auch empfindlich Rückschläge, so bei Rottweiler Pulver und Augsburg-Nürnberger Maschinen. Im freien Verkehr überstiegen die Umsätze jedes bisher dagewesene Maß. Hier tobte sich die Spekulation in der wüstesten Form, aber auch in der ungesündesten Form aus.

*

Die Entwicklung am Devisenmarkt

war auch in der abgelaufenen Woche wiederum in steigender Tendenz begriffen. Die große Unsicherheit am Devisenmarkt hält unvermindert an. Kabel Newyork stand am Wochenbeginn auf 128 und ging zum heutigen Samstag auf 123. Gegen Wochenschluß hat die sich überstürzende Devisenspekulation etwas nachgelassen und einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. Sowohl die Frankfurter wie die Berliner Börse meldeten gestern schwächeren Verlauf am Devisenmarkt. Es kosteten in Mark an der Frankfurter Börse:

	am 4. Oktob.	5. Oktob.	6. Oktob.	7. Oktob.	8. Oktob.
1 Dollar	124.—	125.50	120.50	121.—	123.—
1 holl. Gulden	40.—	40.50	39.50	39.10	39.90
1 schw. Franken	21.60	22.—	21.40	21.45	21.90
1 engl. Pfund	462.50	473.—	459.—	457.50	465.50

Der Markkurs in Newyork.

3. Okt.	4. Okt.	5. Okt.	6. Okt.	7. Okt.	8. Okt.
0,79	0,80	0,81½	0,82	0,81	0,81 9/16

Eisenbahn-Verkehrssperren. In der Zeit vom 8. bis 13. Oktober einschl. ist die Annahme von Frachtstückgut nach Hagen i. W., Hagen-Eckesey und Hagen-Oberhagen Ort und Uebergang, sowie nach allen Düsseldorfer Bahnhöfen verboten. Die Sperre für Stückgut und Wagenladungen nach Husum, Bezirk Altona, ist aufgehoben.

Die amtlichen Valutapreise in Sowjetrußland. Die Sowjetregierung hat nunmehr die Preise für ausländische Valuta und Edelmetalle wie folgt festgesetzt: 1 Solotnik (= 4,266 g) Gold kostet 105 000 Sowjetrubel, 1 Solotnik Platin 315 000. Als Grundlage der Valutaschätzung ist ein Zehnrubel-Goldstück mit 100 000 Sowjetrubeln angesetzt, 1 engl. Pfund 231 000, 1 Reichsmark 600 Rubel, 1 Dollar 62 000, 1 holl. Gulden 19 600, 1 franz. Franc 4 300, 1 österr. Krone 55 Rubel, 1 poln. Mark 15 Rubel.

Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie, Hannover. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Beschluß gefaßt, dem durch Ausdehnung der Geschäfte erforderlichen Kapitalbedarf durch Erhöhung des Aktienkapitals um 22,5 auf 67,5 Mill. ℳ Rechnung zu tragen. Die jungen Aktien sollen ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigt sein und sind den Aktionären mit 200% im Verhältnis von 2 zu 1 angeboten worden. Gleichzeitig ist beantragt worden, eine Erhöhung des Betrages an Vorzugsaktien um 4,8 Mill. ℳ vorzunehmen. Die a.-o. G.-V. ist für den 15. Nov. 1921 einberufen worden.

Trockenwerk Radolfzell. Das Trockenwerk Radolfzell ist laut „Fr. Stimme" zum Preise von 6 Mill. ℳ in anderen Besitz übergegangen.

Bank- und Wechselstuben-A.-G. Mercur, Wien. Wie wir von einer dieser Bank nahestehenden deutschen Seite zuverlässig hören, sind die auch in deutsche Zeitungen gelangten Mitteilungen über einen Verlust des „Mercur" aus Geschäften mit dem flüchtig gewordenen Devisenspekulanten Ruim unzutreffend. Die Verluste des „Mercur" belaufen sich insgesamt auf 3 Mill. Kronen.

Devisenmarkt.

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 8. Okt. (Drahtb.) Am Devisenmarkt machte sich heute während des Vormittagsverkehrs eine festere Tendenz bemerkbar, die teilweise auf Käufe zurückgeführt wurde, welche für die Provinz ausgeführt wurden. Verstärkt wurde die feste Stimmung auch durch angeblich ungünstige politische Nachrichten über Oberschlesien. Nach Feststellung der amtlichen Notierungen machte sich wieder eine mäßige Abschwächung bemerkbar. Infolge des stillen Geschäfts blieben jedoch die Preisbewegungen bescheiden. Die Schlußtendenz war behauptet. Es wurden folgende Kurse genannt: London 468 (amtlich 466), Paris 893 (892), Brüssel 876 (877), Newyork 122 (123½), Holland 4000 (3992½), Schweiz 2200 (2194), Italien 493 (492½).

Amtlich	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief		7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief
Holland	3911.—	3919.—	3998.50	3996.50	Norwegen .	1458.50	1461.50	1493.50	1496.50
Belgien	856.10	858.90	876.10	877.90	Schweden .	2747.20	2752.80	2797.20	2802.80
London	456.75	457.75	465.50	466.50	Helsingfors	179.80	180.20	178.30	179.70
Paris	877.60	879.40	891.10	892.90	New York	121.—	121.25	123.35	123.60
Schweiz	2145.30	2148.70	2192.—	2196.—	Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	1583.40	1586.60	1638.30	1641.70	D.-Oest. abg.	5.94	5.96	5.99	6.01
Italien .	485.15	486.15	492.—	493.—	Budapest .	18.10	18.14	18.10	18.14
Dänemark	2282.70	2287.30	2302.70	2307.30	Prag . .	130.30	130.70	130.80	131.20

Berliner Devisen.

Amtlich	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief		7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief
Holland	3913.55	3921.45	3996.—	4104.—	New York	120.65	121.37	122.05	123.30
Brüssel .	866.60	868.40	876.60	878.40	Paris .	879.10	882.90	891.60	892.90
Christiania	1456.50	1461.50	1493.50	1496.50	Schweiz	2157.90	2166.20	2187.80	2192.20
Kopenhagen	2237.75	2242.25	2292.70	2297.30	Spanien	1583.40	1586.60	1620.85	1624.15
Stockholm	2739.75	2745.35	2812.15	2817.85	Oest.Utog.	5.98	6.02	6.68	6.72
Helsingfors	174.55	174.90	178.30	178.70	Wien abg.	—.—	—.—	—.—	—.—
Italien . .	488.—	488.—	487.—	493.—	Prag .	129.35	129.65	130.45	130.75
London .	456.—	457.—	467.—	468.—	Budapest	17.93	17.97	18.03	18.07

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 8. Okt. (Drahtb.) Am Produktenmarkt war heute Weizen, besonders Brandweizen, bei mäßig veränderten Preisen stark angeboten. In Roggen lag von Pommern starkes Angebot hier vor, ohne daß aber Interessenten dafür sich gefunden hätten; Süddeutschland war zurückhaltend und bot nicht mehr die gestrigen Preise. Für Gerste und Hafer hielt die Nachfrage an, doch sind die Zufuhren infolge der Waggonknappheit gering. Die Malspreise waren etwas höher. Die anderen Artikel sind kaum verändert.

Einfuhrfreigabe von italienischem Wein.

Die Verhandlungen über ein allgemeines Weineinfuhrkontingent haben bisher noch nicht zu einem Abschluß geführt. Es ist daher, wie den leitenden Weinbaukreisen am Rhein mitgeteilt wird, ein vorläufiges Abkommen zwischen Deutschland und Italien getroffen worden, wonach bestimmte Weinmengen aus Italien zur Einfuhr nach Deutschland freigegeben werden. Im ganzen kommen in Frage 14 000 hl rote Traubenmaische und rote Verschnittweine, 4000 hl rote Konsumweine, 2000 hl Wermutweine und 700 hl Marsalaweine. Diese Weinmengen müssen möglichst bis zum 1. Dezember, spätestens bis zum Jahresschluß 1921 eingeführt sein, d. h. sie müssen sich zu den genannten Terminen in zollamtlicher Behandlung befinden. Die Anträge auf Zuteilung bei der Einfuhr müssen bis zum 10. Oktober bei der Weinhandelsgesellschaft in Berlin eingehen. Werden größere Mengen beantragt, als das obige Kontingent ausmacht, so bleibt eine Zuteilung auf die Antragsteller vorbehalten. Auch bisher nicht kontingentberechtigte, zum Weinhandel zugelassene Firmen können berücksichtigt werden, wenn sie bei dieser Verteilung einen entsprechenden Antrag stellen. Es besteht ferner die Möglichkeit, Zuweisungsanträge auch für einzelne der obigen Sorten zu beantragen, doch müssen dann mindestens 300 Liter von einer Sorte beantragt werden. Es wird der allgemeine Vorbehalt gemacht, daß die jetzt auf diese vorläufige Regelung bezogenen Mengen auf eine spätere allgemeine Einfuhrregelung angerechnet werden können.

Kaffee. (Wochenbericht der Firma Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Die bereits in unserem vorwöchentlichen Bericht erwähnte Goldzollerhöhung tritt nunmehr laut offizieller Mitteilung des Reichsfinanzministeriums am 20. Oktober d. J. in Kraft. Der Aufschlag beträgt ab diesem Tage 1900%, sodaß der Zoll auf 1 Pfund Rohkaffee statt wie bisher 6.50 ℳ nunmehr 13 ℳ betragen wird. Diese Mitteilung drückte der abgelaufenen Berichtswoche ihren Stempel auf. Der Markt verkehrte in erregter Haltung und Loko- sowie bald eintreffende Ware, die noch vor dem 20. Oktober zum Zollsatz von 6.50 ℳ pro Pfund ins Inland gebracht werden kann, war außerordentlich gesucht. Auch das Inland trat aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraus und nahm größere Posten aus dem Markte. Die Preise erfuhren infolgedessen eine namhafte Steigerung und bewegen sich heute etwa 1—2 ℳ über Weltmarktparität. Nach dem 20. Oktober erwartete Ware war vernachlässigt und wurde teilweise billiger als in der vorigen Berichtswoche angeboten.

Heutige Notierungen je nach Qualität und Beschreibung: Java robusta 14—14.50 ℳ, Santos (superior/extra prime) 17—19 ℳ, gew. Zentralamerikaner 20—23 ℳ per ½ kg, roh, unverzollt, ab Freihafen-Lager Hamburg.

Höhere Frachten in der Rheinschiffahrt. Infolge des trockenen Wetters ist der Wasserstand des Rheines weiter zurückgegangen. Auf der mittleren Strecke wird die Beladung noch bis zu einer Eintauchtiefe von 1,45 gegen 1,50 m in der Vorwoche vorgenommen. Die soeben beendeten Tarifverhandlungen, die Lohnerhöhungen von durchschnittlich 20% bringen, haben zu einer Erhöhung der Schiffsmieten geführt. Diese betragen heute 70—80 ℳ pro Tonne und Tag gegen 35—40 ℳ zuvor, auf der holländischen Strecke 2½—3 cents (2½), auf der belgischen Strecke 16 Centimes gegen 13—14 Centimes in der Vorwoche. Der Schlepplohn auf der Talfahrt steht noch etwa 300% über Normaltarif, doch steht eine Erhöhung auf 400% ziemlich unmittelbar bevor. Die Fracht wird von Rotterdam aus nach dem 50 Cents-Tarif berechnet; sie beträgt auf der Strecke Ruhr—Mannheim 24—26 ℳ gegen 19—20 ℳ vorher, am Oberrhein von Mannheim nach Karlsruhe 12—14 ℳ gegen 8—9 ℳ und von Mannheim nach Kehl 22—24 ℳ. Das Geschäft selbst ist zurzeit nicht sehr groß, weshalb es auch nicht an Schiffsraum fehlt. Man hat zwar in der letzten Zeit einige Zurückhaltung beobachtet, die wahrscheinlich auf die Erwartung der jetzt eingetretenen Erhöhung der Sätze zurückzuführen war. Seit gestern und heute ist das Angebot wieder reichlicher geworden. — Aus dem Rheingau wird gemeldet, daß der Wasserstand des Rheins seit zwei Tagen wieder unter 2 m am Binger Pegel gefallen und weiteres Sinken zu erwarten ist. Fast täglich sind wieder Schiffsunfälle zu verzeichnen. Allenthalben ragen Sandbänke und Gründe sowie Kribbenbauten, weithin sichtbar, über den Rheinspiegel empor. Die Sandbank hinter den Krausaufelsen (rechtsrheinische Seite) dehnt sich bei weiter sinkendem Wasser von Tag zu Tag mehr aus. Auch die Sandbank auf der Parkseite in Ludwigshafen nimmt an Ausdehnung tagtäglich zu.

Ausfuhrgeschäfte und Devisennot.

Der wilde Taumel an den deutschen Börsen hat auch den Gleichgültigsten die Augen darüber geöffnet, daß wir mit unserer Valuta in wirtschaftliche Zustände geraten, für die wir in dem benachbarten Deutsch-Oesterreich ein betrübendes Vorbild haben. Es ist öffentlich in der jüngsten Zeit häufiger gesagt worden, daß die Vorgänge am Devisenmarkt vielfach Vaterlandsverrat bedeuteten. Dieser Vorwurf kann aber nicht die Industrie treffen, die für ihren ausländischen Rohstoffbezug der Devisen bedarf. Von hoher Stelle aus sind schwere Vorwürfe gegen die spekulativen Käufer von Devisen erhoben worden, die dadurch den Markkurs drücken. Man trägt sich mit dem Gedanken, wieder eine Devisenzentrale einzurichten. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung, wie auch das Reichsbankdirektorium sind sehr geneigt, die deutschen Exporteure zu nötigen, sich ihre ausgeführten Waren in fremdländischem Gelde zahlen zu lassen. Es droht unserer Ausfuhr hinsichtlich des Devisenverkehrs eine Kontrolle, die schließlich auf eine Zwangswirtschaft des Reiches hinauslaufen kann. Es ist ja klar, daß die Reichsregierung für die Beschaffung der Devisen für die Goldmilliarde an den Verband schwere Opfer bringen muß. Wie groß diese Opfer waren, hat die Oeffentlichkeit nicht einmal in vollem Umfang erfahren. Daß das Reich auf die Dauer die ungeheuerlichen Summen nicht mehr tragen kann, daß wir zur Beschaffung einer Goldmilliarde nicht 25—30 Papiermilliarden und noch mehr weiterhin erschwingen können, ohne in die Gefahr des Bankerotts zu geraten, ist den Sachverständigen klar. Ob es aber richtig ist, in dieser noch fortgesetzt wachsenden Devisennot sich an den Export anzuklammern, und diesen gewissermaßen zu zwingen, sich erstens von den ausländischen Kunden in deren Valuta bezahlen zu lassen und zweitens den Exporteuren die von diesen empfangenen fremden Zahlungsmitteln auf dem Wege eines sanften Zwanges regelmäßig wieder abzunehmen, darüber sind die Meinungen in den Kreisen von Industrie und Handel geteilt.

Die Kreise, die sich dagegen wenden, daß man sich die ausgeführte Ware grundsätzlich in fremden Valuten zahlen lassen soll, machen geltend, daß das Auslandsgeschäft durchaus keinen so einheitlichen Charakter trägt, um ganz schematisch eine derartige Forderung aufstellen zu können. Es wird z. B. hervorgehoben, daß namentlich von den südamerikanischen Märkten den deutschen Exportkaufleuten immer wieder erklärt wird, daß nur Angebote in Reichsmark berücksichtigt würden. Angebote in hochwertigen Valuten seien ganz zwecklos. Wir dürfen nicht vergessen, daß sich im Auslande ungeheure Markbeträge, die bis auf 50 Milliarden Papiermark geschätzt werden, angesammelt haben, deren Verwendung der ausländischen Kaufmannschaft im Falle der strengen Durchführung bestimmter Währungsvorschriften unmöglich gemacht würde. Doch die Meinung über die Frage der Fakturierung in ausländischer Währung, die ebenso für die Erfüllung der Ultimatumsbestimmungen wie für unser Wirtschaftsleben im allgemeinen von weittragendster Bedeutung ist, zeigt sich in den Interessentenkreisen als geteilt. Der Verein Hamburger Exporteure und der Verband deutscher Exporteure vertreten die Auffassung, daß ein Zwang zur Fakturierung in ausländischer Währung nach ihren Erfahrungen die Nachfrage nach deutschen Waren stark einschränken würde. Auch der Deutsche Außenhandelsverband gibt der Auffassung Raum, es sei unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen eine Lebensfrage für den deutschen Export, auf die Wünsche und Zahlungsgewohnheiten der ausländischen Käufer weitgehende Rücksicht zu nehmen, dagegen vertritt der Gesamtverband der deutschen Werkzeugindustrie unter näherer Begründung die Auffassung, daß wir uns unsere Ausfuhr in fremder Währung und nicht in Mark bezahlen lassen müssen. Die zwölf Leitsätze des Gesamtverbandes der deutschen Werkzeugindustrie werden wohl kaum unangefochten bleiben. Schon die Aufstellung, daß Exportwaren sich besser in ausländischer Währung verkaufen, ist nach obigen aus der Exportpraxis geschöpften Angaben strittig, und wenn im Leitsatz 10 öffentlich gesagt wird, „die Möglichkeit ist nicht völlig ausgeschlossen, daß die Mark eines Tages ,wenn auch vielleicht nur vorübergehend, im Ausland in nennenswertem Umfang überhaupt nicht mehr verwendbar ist, so wirkt dieses Argument ebenso valutaschädigend, wie die vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung ausgehende Anregung, ganz generell von den deutschen Exportkreisen zu verlangen, daß sie in Auslandswährung fakturieren.

Der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels nimmt in der Frage einen vermittelnden Standpunkt ein. Er hält die Fakturierung in Auslandswährung in Rücksicht auf die Reparationsverpflichtungen und auch im privatwirtschaftlichen Interesse in Zeiten niedergehenden deutschen Wechselkurses für geboten, da hierdurch bei laufenden Lieferfristen eine größere Sicherheit gegen Valutaverluste ermöglicht wird. Volkswirtschaftlich völlig verfehlt wäre aber nach Auffassung des Reichsverbandes die Ausübung eines Zwanges, in ausländischer Währung zu fakturieren. Und den Kernpunkt der Frage berührt, wohl der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels, wenn er betont, daß wir lediglich für solche Waren, die der Weltmarkt unbedingt von uns gebraucht, die Macht besitzen, eine solche Vorschrift durchzusetzen, ohne dadurch den Umfang der Ausfuhr zu gefährden.

Wägt man das Für und Wider der Meinungen gegeneinander ab, so kommt man im Interesse des Reiches und unseres Ausfuhrhandels wohl zu dem Ergebnis, daß der goldene Mittelweg wohl der gangbarste ist, daß wir, soweit wir nicht in unserem Absatz geschädigt werden, in ausländischer Währung fakturieren sollen, daß aber wie auch die Außenhandelsstelle für Eisen- und Stahlwaren in Elberfeld hervorhebt, die Regierung dringend zu warnen ist, in der Frage der Devisenbeschaffung und der Fakturierung unserer Ausfuhrgüter zu Zwangsmaßnahmen zu schreiten.

*

Ausfuhr von Wein. Das Ministerium des Innern hat nach einer amtlichen Verlautbarung zufolge der durch die Ausfuhr der badischen Weine nach der Schweiz hervorgerufenen Preissteigerung und Verringerung des Angebots bereits unterm 30. September 1921 bei dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung beantragt, daß die Ausfuhr von badischen Weinen wieder unter Ausfuhrverbot gestellt werde. Ihm selbst stehen gesetzliche Grundlagen, die Ausfuhr zu verbieten, nicht zu.

Preiserhöhung für Dachpappe. Der Verband deutscher Dachpappenfabrikanten hat folgende, den heutigen Herstellungskosten angemessene Richtpreise festgesetzt: Für Dachpappe mit 80er Rohpappeneinlage 7,80 ℳ, 100er 6.50 ℳ, 150er 4.50 ℳ und 200er 4 ℳ für den Quadratmeter bei waggonweisem Bezug auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen gleiche Barzahlung ohne Abzug. Für den Export hat der Verband seinen Mitgliedern wiederholt dringend Verkäufe in ausländischer Währung empfohlen.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maberno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Emma Kiesel
Heinrich Krug
Verlobte

Mannheim B 7, 12 — Mannheim-Käfertal

9. Oktober 21. *9494

Statt Karten.

Luise Lützel
Dr. Hermann Gropengießer
Professor *9556

VERLOBTE

Mannheim, Oktober 1921.
Thorácherstr. 3. Jungbuschstr. 18.

Else Bacher
Eugen Ammann
Verlobte

Oktober 1921 *9150

Frickenhausen Wttbg. — Mannheim H 1, 16

Dr. Fritz Feistmann
Susel Else Feistmann
geb. Kahn *9452

Vermählte

München — Mannheim

Statt Karten!

Rechtsanwalt
Karl Oppenheimer
Aenne Oppenheimer
geb. Hachgenei

Vermählte

Mannheim, 11. Oktober 1921.
Rosengartenstr. 3 12282

Gediegene Möbel-Ausstattungen für
Verlobte
liefert 5113
MOEBELHAUS PISTINER
Q 5, 17/19 Tel. 7540

Ich habe meine Praxis in Waldhof v. Luzenbergstr. 86 nach Oppauerstr. 21 (Eingang Roggenstr. 27) verlegt.
Dr. V. Spitzer Bmm
L 15, 2 Zahnarzt Tel. 2704

Box-Unterricht
erteilt staatlich geprüfter Sportlehrer, nach neuester, von der Hochschule für Leibesübungen in Berlin gelehrter Methode. *9638
Interessenten erfahren Näheres vormittags in
Becks Schokoladenhaus
J 1, 5 Breitestraße J 1, 5.

Fensterglas
ca. 200 qm 4/4 hell und dunkelgelb unrein, für Fabriken geeignet B3580
ca. 30 qm Kathedralglas
billig abzugeben. Ingenieurbüro Jakob Klein, Untere Eichelsheimerstraße 12, Fernsprecher 3512.

Gebrauchte Säcke kauft
Maizner, H 4, 24 — Telephon 4271
Ganze und zerissene. 6114

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Die Luxussteuer betr.

Im Monat Oktober müssen die Steuererklärungen für das dritte Vierteljahr 1921 wegen der Luxussteuer (Hersteller-, Kleinhandels-, Anzeigen-, Beherbergungs-, Verwahrungs- und Lotteriesteuer) abgegeben werden. 45

Jeder Unternehmer muß prüfen, ob der Umsatz seines Betriebes unter eine dieser Steuern fällt. Das Finanzamt hier, Schloß rechter Flügel, II. Stock, Zimmer 3, erteilt Auskunft und gibt Vordrucke für die Steuererklärungen ab. Wer die vorgeschriebenen Steuererklärungen nicht rechtzeitig abgibt, muß u. A. Zuschlag und Zins zahlen und macht sich strafbar.

Mannheim, den 7. Oktober 1921.
Finanzamt.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Linoleumverlegungsarbeiten (28 300 qm) für sämtliche Bauten des Neubau Krankenhauses zu vergeben. Termin: Montag, 24. Oktober 1921, 9 Uhr. Angebotsvordrucke, Auskunft Zimmer 1—8.
Bauverwaltung der Neubauten
Mannheim-Neckarpark. 13

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Heute nacht hat Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse meinen geliebten Gatten, unseren guten, treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn *9610

Johann Knecht

Eisenbahnobersekretär

nach schwerem Leiden, wohlvorbereitet, zu sich genommen.
Mannheim (Gütterhallenstr. 18), den 8. Oktober 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Knecht geb. Moog
nebst Kinder

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr. Seelenamt Dienstag ½7 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß der allgütige Gott gestern abend ¾10 Uhr meinen armen geliebten Mann, meinen guten Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Peter Hering

nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, die ihn in franz. Gefangenschaft ereilte, zu sich in die ewige Heimat aufgenommen hat. *9628

Mannheim (Lindenholzstr. 94), den 8. Oktober 1921.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:
Maria Hering geb. Kindscherf.

Die Beerdigung findet Montag mittag ½4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag ½9 Uhr verschied nach langem mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Friedrich Heinrich

Metzgermeister

im Alter von 66 Jahren 9 Monaten, *9632

Mannheim, Q 3, 19, den 8. Oktober 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adolf Heinrich
Familie Jakob Sieber

Die Einäscherung findet am Montag, nachm. 4 Uhr statt.

Verkauf in meinem neuen Geschäftslokal

O 7, 5

Durch rechtzeitigen, günstigen Massen-Einkauf bin ich in der Lage, trotz Teuerung — noch **vorteilhafte und gute Ware** *zum Verkauf zu bringen. — Einige Beispiele:*

Für die Damenschneiderei!

Seiden-Serge, beste Ware in grau u. chang. 118/120 cm breit . Mtr. 59,50	**Wattir-Leinen** Mischgewebe, 80/82 cm Kette — Flachs . . Mtr. 9,75
Knöpfe ca. 1000 Dutzend für Kostüme u. Mäntel St. 50, 25 Pf.	
Miedergurt, gut. Baumw., schw. 4 cm M. 1.30 5 cm M. 1.50	**Nahtband** schwarz, weiss u. gras, Mtr. 75, 50, 35, 25 Pf.
Leinen-Zwirnband in schwarz u. weiss zum Ausuchen Stk. 1.95	
Dako-Knopf zum Selbstanfertigen, in schwarz, weiß, rot u. allen Modefarben . . . . . für Kostüme u. Mäntel	Aparte Neuheiten in Wollborden
Nähseide E in schwarz u. allen modernen Kleiderfarben . . . . . Spule Dutzendpreis billiger 1.95	**Druckknöpfe** schwarz u. weiss Dtz. 35 Pf. — **Druckknöpfe** Ia. nicht rost. Pryms od. Kohinor Dtz. 90 Pf.

Zum Besticken von Kleidern

Taschentücher — Batist mit Hohlsaum . . . . . Stück 2.25	**Lacet** in vielen Farben . . . . . Mtr. 20 Pf.
Taschentücher mit Gold-Kästchen, imit. . . . . Stück 7.50	**Stickwolle** — solange Vorrat reicht — M. 1.25
	Kunstseide in vielen Farben Strang 85 Pf.
	Häkelseide . . . . . Knäuel 7.70
	Filo-Floss in vielen Farben Strang 3.50
	Chenille zum Besticken . . . . Mtr. 55 Pfg.
	Perigarn Seidenglanz . . . . . Knäuel 2.95
	Perigarn waschecht . . . . . Strang 1.95
Lack-Gürtel in schwarz u. rot . . . 10.—, 7.50, 3.00 u. 3.50	Perlons und Wäschebändchen Meter 1.95, 1.25, 95, 65, 38 Pf.

O 7, 5 Otto Hornung O 7, 5

Spitzen — Besätze — Modewaren

Frauenleiden

Keine Dame versäume bei uns vorzusprechen!

Institut zur Behandlung chron. Leiden

R 4, 9 S126

Nervenleiden Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Veitstanz, Neuralgie, Gesichtsschmerzen, Schwindelanfälle, Angstgefühle, Lähmungen, Gesichtslähmung, Kinderlähmungen etc.

Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Impotenz

Magen- u. Darmleiden Hämorrhoiden, Leber- und Nierenleiden

Chron. Lungenleiden Bronchial-Asthma, Nasen- u. Halskrankheiten

Rheumatismus Gicht, Ischias, Beinleiden S89

Geschlechtsleiden Haut-, Harn- und Blasenkrankheiten

behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung

Dir. Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron"
Nur N 3, 3.
21 jährige Praxis!
Sprechzeit: 9—12, 2—8 Uhr; Sonntags 9—11 Uhr. — Tel. 4320

Miet-Gesuche

Wer überläßt mir seine 4—7-Zimmer-Wohnung
per sofort oder spätestens innerhalb 6 Monaten — Preis Nebensache — rote Dringlichkeitskarte vorhanden. B3571
Zuschriften unter L. B. 47 an die Geschäftsstelle.

Höherer Beamter sucht per sofort
1 bis 2 möbl. Zimmer
in guter Lage, möglichst mit Pension.
Angebote unter Q. T. 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12296

Wohnungstausch Köln-Mannheim.
Schöne Wohnung — 3 Zimmer, Küche mit Nebengelaß, Garten, Keller m. Kohlenvorrat — in Köln gegen ebensolche od. größere in guter Lage Mannheims zu tauschen gesucht. Angebote unt. O. C. 48 an d. Geschäftsstelle. Bmm

---

Wohnungstausch Nürnberg-Mannheim.
Tausche meine Wohnung in Nürnberg, 3 Zimmer und Garten gegen 3 bis 4 Zimmer Mannheim oder Vororte. B3570
Adresse: H. Merkel Heidelberg Neugasse Nr. 10, II.

Von kinderlosem Ehepaar, Lehrer B3521
2 bis 3 leere Zimmer
womögl. mit Bad gesucht. Ang. an J. Beckmann, L'hafen, Wredestraße 21 (Boden), Telephon 475.

In gutem Hause wird für 1. Nov. schön möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
von ruh. Mieter gesucht. Angeb. u. D. X. 25 an die Geschäftsst. B3497

Möbl. Zimmer
in nur besserem Hause, Nähe Hauptbahnhof od. Schloß, sofort gesucht. Angebote u. H. P. 85 an die Geschäftsstelle. B3544

Solider, junger Herr sucht auf 15. Okt. oder 1. Nov. ein nett
möbl. Zimmer
bei guter Familie. Angebote unt. K. H. 28 an die Geschäftsstelle. *9497

Suche zum 1. November
2 möblierte Zimmer
gegen gute Bezahlung. Angebote zu richten unt. L. L. 56 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9557

Junge Dame sucht für sofort *9608
Zimmer
mit voller Pension. *9608
Angeb. u. L. Z. 70 an die Geschäftsstelle. *9608

Gebild. Fräulein sucht
möbl. Zimmer
möglichst Stadtinneres. Ang. m. Preis u. L. V. 66 an die Geschäftsstelle. *9600

Junges kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht
2 oder 1 Zimmer mit Küche
oder 2 leere Zimmer. Dringlichkeitsk. vorhand. Frau tüchtig im Haush., würde event. Hausarb. mit übern. Angeb. unt. L. R. 62 a. d. Geschst. *9606

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Angebote u. L. Q. 61 an die Geschäftsstelle. *9587

Junge Dame
sucht in bess. Hause ein gut 6853
möbl. Zimmer
mit Pension. Angebote unter Q. Z. 200 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kinderlos. Ehepaar sucht
2-3Zimmerwohnung
Dringlichkeitskarte vorhanden. Preis und Lage spielt keine Rolle. *9616
Gefl. Angebote u. M. C. 73 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht leere oder *9615
2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Da aus ersten Kreisen, kommt nur bess. Sache in Frage. Gefl. Angeb. unt. M. B. 72 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
s. 1. Nov. gesucht. Briefe per Adresse Brown, Boveri & Cie., O 4, 8-9. *9608

Größeres Fahrradwerkzeug sucht *9617
Lagerraum
circa 3—4 qm.
Gefl. Angebote unter M. D. 74 an die Geschäftsst.

Geldverkehr.

10 000 Mk. II. Hypothek auf ia. Objekt abzugeben. Ang. u. P. E. 155 a. Gesch. 6791

Geld gibt schnell, diskret u. bar bis 5 Jahre Ratenrückzahlung.
West-Lützow
Berlin W 256, Winterfeldtstraße 8. Gegr. 1900. Bmm

I. Hypotheken
für Stadt und Land
II. Hypotheken
Beträge v. M. 10—50000 günstig auszul. durch
Egon Schwartz T 6, 21 Tel. 1734
6727

Unterricht.

Klavierstunde
erteilt gründlich jg. Dame konserv. gebild., kinderlb. bei mäß. Preisen. *9471
Emil Heckelstr. 4, I.

Lehrerin
f. höh. Schulen, aus dem Elsaß, unterrichtet ein nicht die Schule besuchendes Kind, erteilt auch franz. Unterricht u. Nachhilfestunden in allen Fächern. Angebote unter L. N. 58 an die Geschäftsstelle des Blattes. *9577

Vermischtes.

Erfahr. Kindergärtnerin nimmt noch Kinder in
Privatkindergruppe
Angebote unter L. O. 59 an die Geschäftsst. *9578

Gesunder, kräftiger
Junge
5 Monate alt, als Eigen abzugeben. *9592
Zuschr. u. L. S. 65 an die Geschäftsstelle.

---

100 Mk. Belohnung
für Nachweis des Täters, der mein Emailschild am Vorgarten zertrümmerte.
Dr. Mylius
Q 7, 17a. *9581

Feinste
Süßrahm-Butter 1700
Pfund Mk. 30.—
Kadel, Mittelstr. 3
Telephon 6513.

Ia. Filderkraut
eingetroffen, in kleineren und größeren Quantitäten abzugeben. B3499
Franz Scholl, Mittelstr. 62

Für Liebhaber oder Sammler!
König Ludwigs-Ring
Prachtstück m. v. Rosen umgeb. Krone u. S., zu verkaufen, desgleichen ein neues B3498
Prismenfernglas
8×. Interess. belieben ihre Adresse unter D. Z. 95 in der Geschäftsstelle d. Blattes niederzulegen.

Immer noch
gewähre ich beim Kauf von
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen 6697
bequemste
Zahlungserleichterung
bei billigsten Kassapreisen und mäßiger Zinsvergütung.
Alte Abschlüsse trotz Preissteigerung
Möbelhaus Lippmann & Co. Nachf.
P 4, 11 gegenüber Durlach. Hof

Stricken u. Aufzeichnen
aller Art wird angenommen. *9569
Eichelsheimerstr. 17, pt. lks

Schneiderin
hier noch fremd, empfiehlt sich im Anfertigen u. Abändern von Kleidern, Mänteln und Kostümen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *9560

Bessere Wäsche, auch Stärkwäsche wird zum
Waschen u. Bügeln
angenommen. Adresse in der Geschäftsstelle. *9609

Gold-Füll-Federhalter 26
(aller Systeme) werden gewissenhaft repariert.
Papierhaus Wegmann
U 4, 1, geg. Herschelbad
Telephon 7054. 6199

Wir bitten unsere Anzeigenbesteller Neu- und Abbestellungen mögl. nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden. Sam

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

MARCHIVUM

AMSTERDAM

PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO · SANTOS · MONTEVIDEO
BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA · VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN,

PERNAMBUCO UND BAHIA

REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

NEW-YORK

Alle Auskünfte über Passage: Gundlach & Bärenklau Nfg., Mannheim, Bahnhofplatz 7; für Fracht: Geber & Mader, Spedit., Mannheim u. die in den meist. Großstädten befindl. Vertretungen.

E79

American Line.

Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	12. Okt.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	26. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	9. Nov.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	23. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	7. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	21. Dez.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	4. Jan.

Passagierpreise: E187

Kajüte nach New York . . 145 Dollar und höher
Dritte Klasse „ „ . . 120 „

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen

Americanische Verkehrs Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2. Schiffsmakler

Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7

Das Rheinschiff

Zeitschrift für die Schiffahrts-Interessen und für süddeutsche Wasserwirtschaft

Erfolgreiches Anzeigenblatt

für alle mit Schiffahrt, Handel u. Industrie in Verbindung stehenden Unternehmungen

Erscheint alle 14 Tage

Man verlange Probenummern u. Kostenvoranschläge

Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim · E 6. 2

Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. Nr. 17590
und Ludwigshafen a. Rh. Nr. 2017
Fernsprecher Nummer 7940—45

Wie bisher, so gebe ich auch dieses Jahr die

Kalender 1922

an meine ständige Kundschaft

gratis

ab. Ich bitte die Kalender gegen Anweisung anzufordern.

Sonder-Angebot

Trotz steigender Preise liefere solange Vorrat:

Durchschlagpapiere per 1000 Blatt . . . von M. 21.00 ab
Kohlepapier per Karton 100 Blatt . . . . von M. 18.00 ab
Schnellhefter Stärke ES. mit Stahldeckleiste per St. M. 1.35
Briefordner mit echtem Leinenrücken, Ablegmappen billigst.

Christian Hohlweg, Mannheim
D 7, 7 Telephon 6242 **D 7, 7**
Spezialhaus für kaufm. und technischen Bürobedarf.

Die richtige Anwendung von Süßstoff

für alle Speisen und zum Einkochen:
Kristall-Süßstoff.
1 H-Röhrchen = 1½ g für 75 Pf. hat die Süßkraft eines Pfundes Zucker. Rein — vorzüglich — bekömmlich.

für warme und kalte Getränke:
Süßstoff-Tabletten.
1 Tablette = 1½ Würfel Zucker auf eine Tasse. Schachtel mit 100 Tabl. M. 1.40, 200 Tabl. M. 2.50, 500 Tabl. M. 6.—

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Interessengemeinschaft 511

Rheinische Creditbank ▫ Pfälzische Bank

Mannheim
gegründet 1870
Aktienkapital u. 120 000 000
Reserven Mk. 30 000 000

Ludwigshafen a. Rh.
gegründet 1883
Aktienkapital M. 75 000 000
Reserven Mk. 23 000 000

Zweigniederlassungen:
Pfälzische Bank
Filiale Mannheim, E 3 No. 16
Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälz. Bank
Mannheim, D 4 No. 9/10.

Depositenkassen:
Gontardplatz 8
Schimperstrasse 2.

Besorgung all. bankgeschäftlichen Transaktionen.

Vermögenstrebende und

Erfinder

gute Verdienstmöglichkeiten? Aufklärung und Anregunggebende Broschüre: Ein neuer Geist? sendet gratis *E359
F. Erdmann & Co., Berlin Königgrätzerstr. 71.

Uhren u. Schmucksachen repariert gut und billig Oskar Seida, Graveur, G 4, 19, 3. St. Kein Laden.

Ankauf von Juwelen, Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen zu den höchsten Preisen. S120
Bitte auf Adresse achten.

Geschäfts-Eröffnung

Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am **Montag, den 10. ds. Mts.** in *9575

F 5, 27 ein

Kolonialwaren-Geschäft

eröffne u. bitte um wohlwollenden Zuspruch.

Für gute Ware und billige Preise bin ich besorgt.

Elise Gänßlen. Tel. 4566.

Mannheimer Bank

Aktien-Gesellschaft
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank
Hauptbureau: **L 1, 2** Teleph. 7280—7283
Spar- und Depositenkasse **Q 2, 5** Teleph. 6157
Postscheckkonto Karlsruhe No. 16900

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Annahme von **Spar-Einlagen**
in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. S21

Schwab, Noelle & Co.

Bankgeschäft Essen-Ruhr
Telegramm-Adr.: Schwabobank
Fernsprechanschlüsse:
Für den Orts- und Bezirksverkehr 7325, 7326, 7328, 8176. — Für Fernverkehr 7320 bis 7324.
Düsseldorfer Börse 15194.

Besondere Abteilung für Aktien ohne Börsennotiz,

Wir sind zurzeit Käufer bezw. Verkäufer für folgende Aktien:

Gebr. Alsberg
Ver. Barmer Textil
Dahlbusch
Fingerhutwerke
Rud. Karstadt
Anton Lamberts Christian Sohn
Uerdinger Waggon

Unsere Rundschau über den rhein.-westf. Wertpapiermarkt und unsere Kuxenmarktberichte auf Wunsch kostenfrei. S133

E171

Rolladen - Reparaturen

übernehmen wir zur sofortigen Ausführung durch geschulte Rolladen-Monteure. S53

Neu-Anfertigung von Holz- und Stahlwellblech-Rolladen

Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft
Tel. 1055 Mannheim-Rheinau Tel. 1055

Rolladen Neuanfertigung Reparaturen S36
Rolladen- und Jalousien-Fabrik **Stierlen & Hermann**
Augartenstr. 33 Mannheim Tel. 2002

Rindleder-Arbeitsschuhe

für Männer, Frauen u. Kinder
kaufen Sie gut und billig in der 12286
Schuhfabrik Jos. Neudeck. S 5, 3

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs bitten wir Zahlungen auf unser

Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe

zu machen

Mannheimer General-Anzeiger.
S387

Galicia Romana

Mineralöl-Aktiengesellschaft
Halle a. Saale.

Benzin

für alle Verwendungszwecke

Gas- u- Treiböle

für Rohöl- und Dieselmotoren

Petroleum
Oele und Fette

für die gesamte Industrie.

E102

General-Vertretung
für Württemberg, Baden und Pfalz:

Mettler & Hauser
Stuttgart.

Telephon: 11048 u. 11053. — Tel.-Adr.: Meha.
Zweigniederlassung **Mannheim**, N 7, 8.
Telephon 7661. Tel.-Adr.: Meha.

SCHREIB-SESSEL

Friedmann & Seumer
M 2, 11 Fernruf 7159 u. 8159 **M 2, 11**

---

300 Paar Schuhe

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel und Halbschuhe in Boxkalf, Rindbox, Rindleder u. Rindspalt mit Fabrikationsfehlern, aber gutes Material, im Ganzen oder auch geteilt an **Händler und Hausierer** per sofort billig abzugeben.

Schuhfabrik Joseph Neudeck
S 5, 3. 12288

Briefmarken und Notgeld

S137

Bobbert, Zeughausplatz D 4, 14
Ank. von Sammlungen u. Einzelstücken.
Spezialität: Alt-Europa.

Menzel's Waschpulver wieder prompt lieferbar in reiner Qualität. Beschaffenheit zu bes. Preis Mk. 3.50 u. Mk. 4.50 p. Kilo-Paket.
Max Menzel, Seifen- u. Seifenpulver-Fabrik **Mannheim**

Versuchen Sie

einmal das neue Universal-Putzmittel für alle Metalle, Spiegel, Glas und Marmor:

BASOLIN

Vielfach mit gold. und silb. Medaillen ausgezeichnet. Sie putzen dann nie wieder mit ihrem verteilten, teuren Metallputzwasser.

Millionenfach im In- und Ausland bewährt. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Vertreter: **Alfred Hecker**
Egellstr. 8 — Tel. 8475. S110

Lästiges

Haarwuchs

verschwunden nach 8 Tagen durch Obermeyer's Medizinal-

Haarbad-Brühe

best. zu stärk. i. Z. Nur Nachbehandlung Herbe-Creme bes. zu empf. Zu haben in allen Apoth., Drogerien und Parfümerien.

Eberhard Meyer
MANNHEIM
Collinistr. 10 Tel. 2318
Sprechzeiten von 8½—1 Uhr
Beseit. Ungeziefer jed. Art u. weitg. Garant.

Geldverkehr.

Beteiligung gesucht

Ich möchte mich an einem guten, großzügigen Handelsgeschäft mit einem Kapital von

Mk. 200—300 Mille still beteiligen.

In Betracht kommt nur ein bereits bestehendes, solides Handels- oder Fabrikationsgeschäft.

Ich bitte um gefl. Angebote unter Q. U. 195 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12298

Tätiger Teilhaber

mit *9618

70000—100000 Mark

von erstklassigem Handelsunternehmen

gesucht.

Herren, welche sich für die Reise eignen, werden bevorzugt.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des verfügbaren Kapitals unter M. E. 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche für meine Spezialität Lederfett geeignet.

Teilhaber

der die Herstellung und den Vertrieb besorgt. Geringes Kapital erforderlich. G304
Ludwig Thiele, U 1, 9.

Mark 25000.-

von rasch entschlossenem Selbstgeber zwecks Ausbeutung eines erstklassigen Weihnachtsschlagers gegen 6% Zins, Mk. 5000.— garantiertem Gewinnanteil und Möbelsicherheit **gesucht.** Angebote unter Q. G. 182 an die Geschäftsstelle. 12222

MARCHIVUM

Heilung durch Elektrizität!
Ueber 35000 Wohlmuth-Apparate sind im Gebrauch
Ueber 500 in Mannheimer und Pfälzer Familien
5107 Völlig schmerzlose Behandlung

Eine Kur von 30 Tagen überzeugt Sie vollständig
Lesen Sie die Zeugnisse von Aerzten, die Urteile von Gelehrten. Lesen Sie die Zeugnisse Mannheimer Patienten.
Kurzeit 9—1, 2¼—7 Uhr Sonntags 10—12 Uhr | Kurpreis f. 10 Sitz. M. 60.— Kurpreis f. 30 Sitz. M. 155.— | Wohlmuth-Apparate zur Selbstbehandlg. à M. 825.-, 1125.-, 1350.-, auch in Miete und gegen Ratenzahlungen
Tel. 8123 C 1,1 Heilinstitut Winter Schwesterbedienung C 1,1 Tel. 8123

Persil
das selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!
Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.
Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch größte Billigkeit!
Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,
auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.
Preis das Paket M. 4.—

Standesamtliche Nachrichten.

September. **Verkündete:**
28. Eißling, Ludwig, Fabrikarbeiter und Kaiser, Marie
28. Beschold, Heinr., Schlosser und Schreiner, Johanna
28. Salmsohn, Kurt, Kaufmann und Rothschild, Anna
28. Hern, Ernst, Kaufmann und Priller, Rosa
28. Süß, Friedr., Bankbeamter und Müller, Marie
28. Rott, Peter, Holzarbeiter und Hauwurz geb. Kesel, Thekla
29. Bernek, Karl, Diplom-Ingenieur und von Tomaschewitsch, Anna
29. Deuser, Joh., Fuhrmann und Knöbel, Luise
29. Riegler, Karl, Betriebsbeamter und Frank, Luise
30. Friedmann, Friedr., Schneider und Roos, Emma
30. Herlacher, Otto, Konzertsänger und Kaltenbach, H.
30. Riesenacker, Friedr., Schlosser und Eiermann, Else
30. Mayer, Wilh., Taglöhner und Bischoff geb. Wieder, Marie
30. Bogenhardt, Josef, Schreiner und Bock geb. Göb
30. Müller, Bernhard, Taglöhner und Wachholder, Karoline
30. Schnauser, Otto, Goldschmied und Zundel, Johanna
30. Berg, Alfred, Bankbeamter und Brodfisch, Else
30. Meyer, Wilhelm, Kaufmann und Servos, Augusta
30. Brilmayer, L., Dr. phil., Nationalökonom und Wagner, Paula
Oktober.
1. Förster, Karl, Schreiner und Acker, Johanna
1. Boß, Michael, Hafenarbeiter und Hermle geb. Rüdt
1. Gall, Gustav, Kaufmann und Straßburger, Emma
1. Emmel, Karl, Prokurist und Kropfinger, Pauline
1. Scheuermann, Otto, Dekorationsmaler und Wendel, Elisab.
1. Jachmann, Jakob, Schlosser und Kainz, Rosina
1. Hofmann, Paul, Mechaniker und Adam, Marie
1. Mikolay, Karl, Koch und Keller, Karoline
3. Sager, Edmund, Kaufmann und Weber, Susanna
3. Rohn, Jak., Werkmeister und Bertsch, Berta
3. Beck, Heinr., Bautechniker und Weickel, Elisabeth
3. Kirschner, Arthur, Kaufmann und Sator, Sofie
3. Baier, Theodor, Hilfsarbeiter und Benz, Maria
4. Lehmann, Emil, Maschinenarbeiter und Geyer, Magdalena
4. Christ, Jakob, Taglöhner und Blaut, Barb.
4. Seidel, Paul, Kaufmann und Schröder, Paulina
4. Kost, Ludwig, Schaffner und Freyburger, Wilhelmina
3. Herkel, Philipp, Gummiarbeiter und Drexl, Monika
3. Visser, Pieter, Matrose und van der Laan, Kath.
3. Wagner, Karl, Kaufmann und Schindler, Emma
September. **Getraute:**
29. Hofmann, Wilhelm, Wirt und Dahl geb. Kreß, Marie
29. Knapp, Adam, Linoleumleger und Jung, Johanna
29. Riebel, Karl, Metzger und Schön, Barbara
29. Bertsch, Karl, Kaufmann und Keller geb. Karbach, Luise
29. Deobald, Peter, Polierer und Geiger, Kath.
Oktober.
1. Dietrich, Georg, Kaufmann und Schad, Anna
1. Dörr, Otto, Lagerist und Kaiser, Rosa
1. Edelstein, Emil, Wagner und Glas, Elisabetha
1. Eiermann, Ludwig, Kanzleisekretär und Metzler geb. Kiefer, Rosa
1. Graf, Johann, Gipser und Balt geb. Müller, Kath.
1. Hauf, Paul, Arbeiter und Fischer, Magdalena
1. Jakle, Wilhelm, Fensterputzer und Schäfer, Elisabetha
1. Mehler, Johannes, Berufsfeuerwehrmann und Gräf, Rosa
1. Martin, Friedrich, Buchbinder und Sarary, Thekla
1. Moll, Julius, Tapezier und Rock, Margareta
1. Müller, Georg, Arbeiter und Weingardt geb. Kocher, Karoline
1. Müller, Josef, Schlosser und Fuchs, Else
1. Oechsler, Konrad, Wagner und Sterg, Karolina
1. Ott, Adolf, Gefängnisaufseher und Wiederhold, Elsa
1. Beres, Franz, Eisendreher und Schneider, Olga
1. Römer, Josef, Schlosser und Kiesel, Elise
1. Rohrmann, Heinrich, Maurer und Meyer, Lydia
1. Roller, Ludwig, Schlosser und Köpp, Anna
1. Senft, Wilhelm, Modellschreiner und Ullrich, Henriette
1. Senfleber, Adolf, Arbeiter und Herbach, Magdalena
1. Streil, August, Schlosser und Beisel geb. Eckert, Christiane
1. Stumme, Wilhelm, Kaufmann und Siebert, Amalie
1. Umscheer, Franz, Bleilöter und Kräuner, Karolina
1. Voegele, Gerhard, Kaufmann und Scheller, Johanna
1. Weiß, Amarius, Schlosser und Münch, Rosa
1. Zeck, Otto, Buchbinder und Waldert, Lina
1. Zippert, Anton, Händler und Bauer geb. Bürner, Klara
1. Eisengrein, Camill, Schuhmacher und Walter, Lina
1. Maier, Georg, Tüncher und Maas, Kath.
1. Kolt, Joachim, Schlosser und Spielhoff geb. Weller, Mathilde
4. Bär, Peter, Obersekretär und Herrbogen, Elisabeth
4. Durmbach, Heinrich, Tapezier und Doller, Anna
4. Engelhorn, Hans, Fabrikant und von Sinner geb. Krause, Marie
4. Graf, Isidor, Schleifer und Hölzel geb. Lippold, Agnes
4. Schwind, Hermann, Schlosser und Holter, Frieda
4. Sprengel, Valentin, Schlosser und Heß, Cäcilie
4. Fritz, Heinrich, Taglöhner und Hettinger, Emma
September. **Geborene:**
8. Panels, Heinr. Josef, Vernickler e. T. Erna Maria
10. Ries, Julius, Dreher e. S. Hans Heinz
11. Leußler, Aug., Kaufmann e. T. Ingeborg
11. Zipperich, Peter, Taglöhner e. S. Ernst Karl
11. Jayme, Joh. Wilh., Schlosser e. S. Willi Walter
12. Engel, Siegfried, Kaufmann e. T. Marianne
12. Diebold, Wilh. Ferdin., Kaufmann e. T. Eva Johanna Henriette
12. Schadt, Alois, Weichensteller e. T. Anna Maria
12. Beyka, Franz, Taglöhner e. T. Mathilde
13. Born, Paul, Erdarbeiter e. S. Fritz
13. Reis, Phil., Metzger e. S. Phil. Heinrich
13. Schönig, Wilhelm, Musiker e. S. Willi
13. Herschler, Karl Adolf Theodor, Kaufmann e. S. Johannes Karl Theodor
13. Diez, Heinrich, Postschaffner e. T. Gertrud Magdalena
13. Fritschine, Paul, Prokurist e. S. Rudolf Karl
13. Baier, Wilhelm, Fabrikarbeiter e. T. Elsa Katharina
13. Strähle, Gottlieb, Ingenieur e. S. Friedrich Herbert
13. Dreher, Gottlieb, Stadtarbeiter e. S. Robert
14. Stammnitz, Friedr. Jak., Kaufmann e. S. Richard
14. Schambach, Wilhelm, Stadtarbeiter e. T. Babette Käthchen
14. Lenz, Georg, Kutscher e. S. Hans Kurt
14. Ehrfeld, Martin, Postschaffner e. T. Maria Maxima
14. Klein, Phil. Friedr. Heinr., Tapezier e. T. Hilda Luise
14. Rausch, Ludwig, Stadtkassensekretär e. T. Elfriede Wilma
15. Haas, Rudolf, Zuschneider e. S. Rudolf
15. Ruppert, Aug., Schaffner e. T. Johanna Rosa Hildegard
15. Biedermann, Martin, Arbeiter e. T. Rosa Barbara
15. Ringer, Eduard, Kaufmann e. S. Horst Ludwig
15. Barth, Georg Valentin, Schneider e. T. Anna Luise
15. Hölle, Adolf, Kriminalwachtmeister e. S. Erich Max
15. Zeyer, Friedr., Buchhalter e. S. Friedrich Hans
15. Eher, Karl Theodor, Direktor e. T. Gisella Antonia
15. Jungbluth, Wilh., Kaufmann e. S. Günter Wilh. Fritz Paul
15. Schäfer, Jakob, Kaufmann e. T. Marianne Emma Philippine
16. Stegmann, Georg, Hafenarbeiter e. T. Magdalena
16. Hennhöfer, Gustav, Händler e. T. Lydia
16. Raber, Adolf, Kellner e. S. Herbert Adolf
16. Weller, Christian, Konditor e. S. Erich
16. Süß, Georg, Laboratoriumsgehilfe e. T. Klara Anna
17. Gräfer, Willi, Bildhauer e. S. Alois Walter
17. Blum, Heinr. Rob., Reisender e. T. Eleonore Margarete
17. Maisenter, Karl Emil, Schlosser e. S. Ferdinand
17. Weiher, Valentin, Fabrikarbeiter e. S. Valentin
17. Völker, Wilhelm, Hafenarbeiter e. S. Wilhelm Josef
17. Glitter, Max, Photograph e. S. Karl Eugen
17. Kemmel, Phil. Gust., Oberingenieur e. S. Franz Karl Ehrenfried
18. Horn, Johann Adam, Maurer e. S. Robert
18. Gensheimer, Wilhelm, Telegraphenarbeiter e. T. Therese
18. Kraus, Ernst, Buchhalter e. S. Rudolf
18. Berchall, Walter Emil Alexander, Kaufmann e. T. Helga Betti
18. Stiegele, Philipp, Schaffner e. S. Willi Heinrich
18. Schneider, Adolf, Holzmaler e. T. Elisabetha Maria
18. Baumann, Georg, Versicherungsdirektor e. S. Kurt Werner Eugen
18. Weil, Hugo, Weinhändler e. S. Klaus Julius
18. Mackmull, Karl, Wagenmeister e. S. Friedrich Robert
18. Elfele, Georg, Gastwirt e. T. Herta
18. Räuber, Gustav, Monteur e. S. Heinz Gustav
18. Kögel, Albert, Bäckermeister e. S. Emil
19. Weißhauer, Philipp, Bankbeamter e. T. Waltraud Luzie Elisabeth Rosa
19. Zeusch, Karl, Pressenführer e. S. Kurt
19. Bickel, Karl, Gefängnisaufseher e. S. Karl Heinz
19. Maldinger, Josef, Kaufmann e. T. Wilhelmine Käthe
19. Müller, Peter Kornelius, Schiffer e. T. Emma
19. Messich, Peter Joh., Oberingenieur e. T. Katharina Elisabetha
19. Schmieg, Wilhelm, Gerichtsverwalter e. S. Friedrich
19. Müller, Edwin, Reservelokomotivführer e. T. Erna Luzia
19. Wildermuth, Wilhelm, Schaffner e. S. Rudolf
19. Gethöfer, Jakob, Eisendreher e. S. Paul Jakob
19. Lange, Richard Paul Bernhard, Expedient e. S. Heinz Richard Reinhold
19. Backe, Hermann, Fabrikarbeiter e. S. Ernst
19. Zeyer, Josef, Matrose e. T. Ingeborg
19. Schnabel, Leonhard, Lokomotivführer e. S. Herbert Walter
20. Mackert, Bernhardus, Schaffner e. T. Gerda Margarete
20. von Zastrow, Gustav, Adolf, Buchdrucker e. T. Margareta Auguste
20. Gögel, Friedrich, Kraftwagenführer e. T. Alice
20. Eichelbaum, Wilh., Schlosser e. T. Gertrud
21. Kuhn, Karl, Fräser e. S. Karl Friedrich
21. Geißler, Gustav, Schlosser e. T. Irma
21. Henn, Robert, Maurer e. S. Otto Robert
21. Göhe, Otto, Bankdiener e. T. Anneliese Lina
21. Neu, Karl, Dachdecker e. S. Stefan Ludwig
21. Preis, Markus, Kaufmann e. T. Toni
21. Haas, Eugen, Kaufmann e. T. Irene
21. Zilles, Gottlieb, Kesselschmied e. S. Philipp Gottlieb
21. Heßlinger, Bernhard, Fräser e. S. Bernhard Friedr.
21. Kirsch, Georg, Kranenführer e. T. Paula
21. Söller, Ludwig, Kaufmann e. T. Anna Babette Luise
21. Dohm, Jakob, Bankvorstand e. T. Maria Elisabeth Ottilie
21. Martini, Friedr., Werkmeister e. S. Hans Friedrich
21. Hagenborn, Oskar, Schlosser e. T. Luise Maria
21. Franke, Theodor, Oberkellner e. T. Ilse Brigitte Emma
22. Augsburger, Adolf, Schiffsbesitzer e. T. Charlotte
22. Alter, Karl, Arbeiter e. T. Barbara Klara
22. Trausch, Georg, Verwaltungsobersekretär e. T. Gertrud Luise
22. Handschuh, Karl, Bäcker e. S. Josef Rudi Kurt
22. Boelein, Friedrich, Eisendreher e. T. Luise Johanna
22. Vogel, Christian, Reservelokomotivführer e. T. Elisabeth Rosa
22. Rickert, Wilhelm, Kaufmann e. S. Leopold Hermann
22. Ruppert, Otto, Dentist e. T. Ruth Hanne Lore
23. Schonz, Johannes, Arbeiter e. T. Herta Emma
23. Kirchel, Karl, Oberingenieur e. S. Karl Walter
23. Zimmermann, Karl, Johann, Schlosser e. T. Irma
23. Zimmermann, Markus, Schreiner e. S. Otto
23. Wahl, Wilhelm, Arbeiter e. S. Wilhelm
23. Augsburger, Walter, Küfer e. T. Eleonore
23. Amann, Karl, Arbeiter e. S. Friedrich
23. Wellsarth, Markus, Schlosser e. S. Rolf Heinrich
24. Albert, Anton, Stadtarbeiter e. S. Kurt
24. Brenner, Adam, Taglöhner e. T. Luise
24. Bendhorf, Alfred, Kaufmann e. S. Walter Erwin
24. Körner, Friedr. Wilh., Gendarm e. S. Valentin Friedr.
24. Winter, Robert, Schlosser e. T. Lieselotte
24. Pütz, Georg Adolf, Stukkateur e. T. Ingeborg Charlotte
24. Berstein, Bernhard, Gärtner e. T. Margot Therese Maria
24. Sauter, Julius, Eisenbahnobersekretär e. T. Wilma
25. Schäfer, Johannes, Stadtarbeiter e. S. Friedr. Johannes
25. Weckler, Konstantin, Fabrikarbeiter e. S. Georg Konstantin
25. Dörr, Hermann, Kaufmann e. T. Susanna
25. Wolf, Kurt, Buchhalter e. T. Charlotte
25. Wolf, Kurt, Buchhalter e. T. Gertrud
25. Sprenk, Adolf, Eisendreher e. T. Frieda Katharina
25. Pfleger, Karl, Installateur e. T. Anna Katharina Ernestina
25. Wiedemann, Georg, Ratschreiber e. T. Mathilde
26. Adam, Wilhelm, Kaufmann e. S. Helmut Wilhelm
26. Dörr, Otto, Heizer e. S. Otto Heinz
26. Frischknecht, Wilhelm, Elektromonteur e. S. Albert Johann Wilhelm
26. Straub, Heinr., Kutscher e. S. Wilhelm
26. Pfeiffer, Hans Karl, Wilhelm, Dekorateur e. S. Franz Wilhelm
26. Hartmann, Wilhelm Ferdin., Kaufmann e. T. Hildegard Sofie Theresia
26. Schmitt, Karl, Schreiner e. T. Else Karoline
26. Bierbaum, Georg, Schlosser e. S. Michael Heinrich
27. Bittner, Adam, Taglöhner e. S. Wilhelm Otto
27. Hefla, Otto, Metalldrücker e. S. Otto
27. Kohler, Friedrich, Maschinenarbeiter e. S. Erich Josef Friedrich
27. Himmelstein, Heinrich, Bäcker e. T. Martha Emilie
27. Markowitz, Markus, Schneider e. S. Gustav
27. Buchfisch, Adam, Gefängnisaufseher e. T. Wilhelmine
27. Bastian, Karl, Schlosser e. S. Karl Wilhelm
27. Rumpf, Ludwig, Schiffer e. T. Elisabeth Olga
27. Sänger, Hermann, Betonmeister e. T. Herta Marie
28. Traub, Michael, Gußputzer e. S. Karl
28. Meister, August, Elektromonteur e. T. Erna Doris Ilse
28. Diem, Hans, Fabrikant e. T. Helene Betti
28. Heilmann, Ferdinand, Lackierer e. T. Martha
28. Schuhmacher, Otto, Kaminfegermeister e. S. Otto
28. Kreher, Friedrich, Dekorationsmaler e. S. Herbert Friedrich
28. Sitz, Emil, Malermeister e. T. Charlotte Luise
29. Egner, Julius, Schlosser e. S. Hugo Josef
29. Schäfer, Georg, Metzger e. T. Marianne Hildegard
29. Danzer, Alois, Müller e. S. Artur
30. Stutz, Adam, Fabrikarbeiter e. T. Anna
September. **Gestorbene:**
7. Gasser, Karl Eugen Josef, Gärtner, 29 J. 7 M.
21. Salmon, Christian, Fabrikarbeiter, 46 J. 10 M.
28. Bachmann geb. Weyer, Susanna, 73 J. 9 M.
27. Kern, Philipp, Josef, Schiffer, 67 J. 7 M.
21. Löschmann, Joh. Phil., Maurerpolier, 49 J. 2 M.
21. Heller, Willi, led. Arbeiter, 34 J. 4 M.
28. Müller, Karl, Schlosser, 73 J. 11 M.
28. Isler, Max Henry, Direktor, 58 J. 5 M.
28. Müller, Emma, led. Köchin, 40 J. 6 M.
28. Schmid, Frieda, led. berufslos, 23 J.
29. Köllner geb. Sauber, Wilhelmine, 71 J. 11 M.
29. Pfenz geb. Brabänder, Anna Marie, 33 J. 6 M.
29. Kreutzner, Elisabeth, led. berufslos, 68 J. 1 M.
29. Kaiser, Gust. Ludw., led. Eisendreher, 30 J. 5 M.
30. Faber geb. Haver, Sofie Rosine, 40 J. 2 M.
30. Kallenberger, Henriette, led. Pfründnerin, 82 J. 10 M.
21. Roth, Friedr., Fabrikarbeiter, 51 J. 4 M.
22. Schulz, Karl, Fabrikarbeiter, 51 J. 8 M.
30. Neukum, Karl Heinrich, led. Arbeiter, 29 J. 8 M.
29. Bottcher, Richard Max, led. Versicherungsbeamte, 34 J. 5 M.
Oktober.
1. Lochert geb. Reinhart, Elise, 86 J. 4 M.
2. Levi, Josef, Agent, 75 J.
1. Lübeck geb. Beckendorff, Johanna Maria Karol. Wilhelmine, 78 J. 1 M.
2. Seibold, Karl Friedrich, Fabrikant, 68 J. 4 M.
2. Rauch, Karl Ludwig, Werftarbeiter, 50 J. 9 M.
2. Heinsheimer geb. Maas, Lina, 68 J. 5 M.
3. Ludäscher, Josef, Bahnarbeiter, 27 J. 7 M.
2. Meyer, Adolf, Schlosser, 40 J. 7 M.
2. Bausbach geb. Schäfer, Maria, 59 J. 3 M.
1. Maurer, Ludwig, Fabrikarbeiter, 59 J.
3. Barschall geb. Krumbholz, Luise, 67 J. 4 M.

5140 DEGEA Spar-Glühkörper 25 %
Hellstes Licht bei geringstem Gasverbrauch
Bestes Erzeugnis der Auerlicht Gesellschaft, Berlin O.17
Gas-Ersparnis

Briefkasten.

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. — Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet. — **Mündliche Auskünfte** zu erteilen, sind wir **nicht** in der Lage, wir bitten Anfragen nur auf **schriftlichem** Wege einzureichen.

S. T. Wenden Sie sich an die Firma Fritz Held, Mannheim, J 7, 24/25, wo Sie alles weitere erfahren können.

G. B. Zur Erlangung der Papiere wenden Sie sich an das Bezirksamt. Die jährliche Steuer beträgt 10 Mark, wird aber in Bälde erhöht, die Fahrprüfung 30 Mark; dazu kommen noch die Gebühren für den Führerschein mit 10 Mark.

A. M. Sehen Sie im Mannheimer Adreßbuch unter „Baugeschäfte" nach. Jeder Bauunternehmer wird bereit sein, Ihnen ein Wohnhaus zu bauen.

W. L. Frage: Wie reinigt man farbige Glacehandschuhe? Antwort: Man wäscht Glacehandschuhe solange im Regenwasser, bis dasselbe rein bleibt und läßt sie trocknen, hierauf werden Eidotter mit süßer Mandelmilch gemischt, die Handschuhe damit bearbeitet, auf ein Formholz gespannt und in Papier an der Luft getrocknet. — Auch eine Lösung von Seife in heißer Milch, der ein Eidotter und einige Tropfen Salmiakgeist beigemischt sind, ist sehr gut. Die Handschuhe werden angezogen, mit der Mischung bearbeitet und an der Luft getrocknet.

Frau A. Gr. Sie haben Recht, Ihre Familienmitglieder nicht. Wohl ist einer von ihnen nach dem Kriege durch Selbstmord gestorben.

E. J. Wenn Sie den Salat im Sommer einmachen. Sonst aber käme nur Gurkensalat in eingemachtem Zustande oder von eingemachten Gurken hergestellt in Frage.

T. K. Wenden Sie sich an das Reichswanderungsamt Zweigstelle Mannheim, Schloß, das Ihnen zur Auffindung der Adresse behilflich ist.

Neue Bücher.

(Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)

Bastian, E.: Lexikon des Geld-, Bank- und Börsenwesens. Stuttgart, Muth (693).

Die spannenden Bücher. Berlin, Ullstein (694). Einzeln: Der schwarze Stern. H. H. Ewers: Die blauen Indianer. Emil Zola: Therese Raquin. Bruno Frank: Leidenschaften. Lud. Biro: Die Serpolette.

Kralowski, Erich: Das Land Paradies. Novellen. Leipzig, F. W. Grunow (695).

Nachtigal, Gust.: Sahara und Sudan. Leipzig, Brockhaus (696).

Ortsverzeichnis für den postalischen Verkehr mit den abgetretenen Gebieten. Berlin, C. Schmerfelde (697).

MARCHIVUM

Bildung und Unterhaltung

Ein Völkerbundsplan Immanuel Kants.

Von Dr. Karl Lehmann, Düsseldorf.

Immanuel Kant, unser größter deutscher Philosoph, hat in seinen Werken alle Höhen und Tiefen menschlichen Suchens durchmessen. Alles, was Menschenherzen nur bewegen kann, hat er zu ergründen gesucht, und im ganzen Gebiete menschlicher Erkenntnisse gibt es kaum eine Aufgabe, deren Lösung er nicht versucht oder angebahnt hätte. So ist es wohl verständlich, daß er sich mit der größten Geißel der Menschheit, dem Kriege, eingehend beschäftigt hat, und es ist nur tief bedauerlich, daß seine Gedanken, die er im Jahre 1795 ausgesprochen hat, das deutsche Volk so wenig beschäftigt haben und gerade sie im Verborgenen blieben.

Im „Beschluß" seiner Abhandlung, ob das menschliche Geschlecht im beständigen Fortschreiten zum besseren sei? bringt Kant des Engländers Hume Urteil über den Krieg: „Wenn ich jetzt die Nationen im Kriege gegeneinander begriffen sehe, so ist es, als wenn ich zwei besoffene Kerle sähe, die sich in einem Porzellanladen mit Prügeln herumschlagen. Denn nicht genug, daß sie an den Beulen, die sie sich wechselseitig geben, lange zu heilen haben, so müssen sie hinterher noch allen Schaden bezahlen, den sie anrichten." Er knüpft daran die Hoffnung, daß die Nachwehen des gegenwärtigen Krieges dem politischen Wahrsager das Geständnis einer nahe bevorstehenden Wendung des menschlichen Geschlechtes abnötigen könnten, das schon jetzt im Prospekt sei. Den Gedanken, daß die Menschheit einmal zum Frieden gelangen müsse, hat er dann ausführlich behandelt in seiner Schrift: „Zum ewigen Frieden". Wohl war er sich bewußt, daß — damals genau so wie heute — viele seine Hoffnung als einen süßen Traum betrachten würden. Doch das Ziel scheint ihm trotzdem der Mühen wert zu sein. Erwähnenswert ist noch, daß Kant den Titel seiner Schrift einem holländischen Wirtshausschild entnahm, auf dem unter den Worten „Zum ewigen Frieden" ein Friedhof gemalt war. Im ersten Abschnitte seiner Schrift behandelt Kant die „Präliminarartikel zum ewigen Frieden unter Staaten." Hier stellt er sechs Forderungen, von denen einige heute ganz besonders aktuell sind. Zunächst, „es soll kein Friedensschluß für einen solchen gelten, der mit dem geheimen Vorbehalt des Stoffes zu einem neuen Kriege gemacht worden ist. Denn, begründet er, das wäre ja ein bloßer Waffenstillstand, Aufschub der Feindseligkeiten, nicht Friede." Dann fordert Kant weiter die unbedingte Selbständigkeit aller bestehenden Staaten. Ferner sollen die stehenden Heere mit der Zeit ganz aufhören. Um die Finanzierung von Kriegen unmöglich zu machen, sollen keine Staatsschulden in Beziehung auf äußere Staatshändel gemacht werden. Die innere Verfassung aller Staaten soll unangetastet bleiben. Kein Staat soll sich in die Verfassung und Regierung eines anderen Staates gewalttätig einmischen. Für die Kriege, die bis zur Durchführung des Friedensgedankens etwa noch ausbrechen könnten, gibt Kant strenge Regeln, damit nicht das wechselseitige Zutrauen im künftigen Frieden unmöglich werde, und der Weg zum ewigen Frieden offen bleibe.

Die Definitivartikel zum ewigen Frieden unter Staaten sind im zweiten Abschnitte der Schrift in drei Punkten niedergelegt.

Der erste lautet: Die bürgerliche Verfassung in jedem Staate soll republikanisch sein. Er versteht darunter die Verfassung, die erstlich nach den Grundsätzen der Freiheit der Glieder einer Gesellschaft (als Menschen), zweitens nach Grundsätzen der Abhängigkeit aller von einer einzigen gemeinsamen Gesetzgebung (als Untertanen), drittens nach dem Gesetz der Gleichheit derselben (als Staatsbürger) gestiftet ist.

Als zweite Forderung stellt er auf: Das Völkerrecht soll auf einen Föderalismus, d. h. Bund freier Staaten, gegründet sein. Kant selbst nennt diesen Bund einen Friedens- oder Völkerbund, der das Ziel verfolgen muß, alle Kriege auf immer zu endigen. Man sieht, die heutigen Völkerbundspläne sind von Kant bereits vor über 125 Jahren verkündet worden, aber ungehört verhallt. — Der letzte Abschnitt billigt jedem Menschen in jedem Lande, welches er betritt, Sicherheit und Schutz zu. Es folgt ein Zusatz: Von der Garantie des ewigen Friedens, in dem Kant nachzuweisen versucht, daß aus dem Mechanismus der menschlichen Neigungen heraus sich ein ewiger Friede einmal erwarten lasse. Er bezeichnet es als eine unabweisbare Pflicht, darauf hinzuarbeiten.

In einem Anhange behandelt Kant die wichtige Frage Politik und Moral. Da finden wir den Satz: alle Politik, die sich nicht mit der Publizität verträgt, d. h. alle Diplomatie, die geheim bleiben muß, ist Unrecht.

Obwohl den heutigen Völkerbundsplänen ein anderes Schicksal beschieden sein wird als Kants geistreichem Entwurfe, der zudem auf dem Grunde unbedingter Gleichberechtigung und Gerechtigkeit aufgebaut war? Das wäre möglich, wenn Kants Schlußforderung sich erfüllte: Wenn es Pflicht, wenn zugleich begründete Hoffnung vorhanden ist, den Zustand eines öffentlichen Rechtes wirksam zu machen, so ist der ewige Friede keine leere Idee, sondern eine Aufgabe, die ihrem Ziele beständig näher kommt.

Unserm Unkel sein Lade.

Am Marktplatz, behaglich an's Schlaadthaus gekuscht,
E Häusche so schmuck wie e Dämche,
Umschpunne vun Reblaab unn blummeverziert,
Da war unserm Unkel sein Krämche.

Um's Schaufenschter hawwe sich Rose gerankt,
Rimbs-Rambler in luscht'gem Geringel,
E schteenernes Dreppche, e messingnes Schild
Unn owwe am Schlenkel e Klingel!

So laut unn so freindlich hott's Bembelche als
Gerufe in's trauliche Dunkel,
Unn flugs aus'm Zimmer glei newedran
Is kumme in's Lädche de Unkel!

De Unkel: e Bild aus de selige Zeit,
In handg'schtickte, filzene Schläppche,
E Wollwams, e Schorz, unn e Brill uff de Nas
Unn schtolz uff'm Glatzkopp e Käppche!

E Luft war im Lade nooch dausendlee Sach,
E Duft aus de Schränk unn de Kischte,
Unn hinner de Teek hott de Unkel gemacht
Sein freechliche Schnoocke unn G'schichte.

E G'schtell war iwwer de Ladeteek her,
Do dran war for's Leuchtöl e Ampel,
Unn Dutte, geordent nooch jedere Greeß,
Unn Hartwörscht mit frohem Gebambel!

Uff blitzblanker Teek war e messing'ni Waag,
Gewichte in alle Fassone,
E Sigarrekäschtel mit Hanfkordel drin,
E Gläsel mit zuckerne Bohne.

Drei Häffe mit Gurke, mit Hering, mit Senf,
Unn Kauduwak, Schnuppduwakpäckcher,
Unn newer dem Dischel e Fässel mit Seef,
Salz, Bohne unn Erbse in Säckcher!

E Schrank war vum Bodde bis nuff an die Deck
Mit Schublade allerhand Greeße,
Reis, Zucker unn Sago unn duzendlee Zeig
War sauwer verschnörkelt zu lese.

Im Eck war e Kischt mit'me Erdölfaß druff
Unn newedran Eiche-Regale
Mit Kerze, Zillinner, mit Schuhwichs unn Schwämm,
Mit Berschte unn holz'ne Sandale!

Een glaseres Schränkel war noch an de Wand,
Begehrt wie e Oschterhas-Neschtel:
Schokladene Dasle in Silwerbabier,
Die hawwe gelockt aus dem Käschtel!

Unn hawwe die Kinner e Penninggschtick kriegt,
Dann sinn se in's Krämche verschtohle,
Um dort for's Vermöge als heekschie Genuß
E fingerdick Gutsel zu hole!

Unn is heit e Warehaus noch so pompös
Mit himmelhochschtolze Fassade,
's is keens so gemiellich, behaglich unn lieb,
Als wie unserm Unkel sein Lade!

Hanns Glückstein.

Die kleinen Rollen.

Theaterplauderei von Dr. Georg Schott.

Wer immer in begeisterungsfähiger Jugendzeit die ersten beseligenden Eindrücke von den Brettern, die die Welt bedeuten, empfangen hat und mit ihnen zugleich den Wunsch, selbst einmal als Künstler zur Menge zu sprechen, dem schwebt der Gedanke und das Ziel vor, dereinst den Hamlet, Lear, Othello, Richard III., den Tasso, Götz, Faust, den Wallenstein, Carlos, Marquis Posa, und ebenso den Crampton, Hellmer, Hjalmar Ekdal usw. zu spielen. Dem kunsterfüllten Dilettanten der zu irgendwelcher Gelegenheit einmal „Komödie" machen darf, geht es wie dem Berufsschauspieler: Beide erstreben sie die großen führenden Rollen, die Charaktere, auf denen das Gewebe einer Dichtung aufgebaut ist, und das Beispiel eines Kainz, der es fertig brachte, den Karl und Franz Moor an einem Abend zu spielen — bekanntlich treten ja die beiden Brüder und Gegenspieler nicht in einer einzigen Szene gleichzeitig auf — dieses Beispiel lockt manchen Jünger der Thespiskunst zur Nacheiferung.

Ein Heer kann aber nicht bloß aus auserwählten Offizieren bestehen, sondern die Mannschaft muß den überwiegenden Teil bilden; und wie im griechischen Olymp und anderwärts auch die „di minorum gentium" vertreten waren, so stellen sich neben die wenigen Protagonisten der Bühne jene zahlreichen Hilfskräfte, die kleinere Rollen zu geben haben. Es gehört gewiß für einen, den seine Träume und Hoffnungen höher rechten, ein starkes Maß von Selbstbescheidung und Resignation dazu, sich in solch anspruchslosere Aufgaben einzufinden; aber, was von ehrgeizigen und erfolglüsternen Mimen so oft übersehen wird, auch die kleineren Rollen verlangen ihre Ausführung und geben der Individualität des Einzelnen, dem sie anvertraut sind, Raum. Kein Zweifel darüber: man verläßt in der Regel das Theater und spricht, erschüttert, erheitert, im Tiefen bewegt, von denen, die in erster vorderster Linie standen; der Held und Charakterspieler, der jugendliche Liebhaber und seine weibliche Partnerin, die Tragöden beiderlei Geschlechts, die Hauptdarsteller also, bedeuten uns zunächst den Gewinn oder die Enttäuschung eines Theaterabends. Aber kommt es nicht sehr häufig vor, daß ein Werk trotz der überragenden Leistung eines oder mehrerer bedeutender Künstler in seiner Gesamtwirkung versagte, weil die sogen. „kleineren Rollen" unzulänglich oder schlecht besetzt waren? Schon das beweist, daß auch sie keine „quantité negligeable" im gepflegten Theaterbetrieb sein dürfen. Der Künstler, der wirklich einer ist, und, wie es Fr. L. Schröder fordert, ausfüllen und sein, nicht bloß schimmern und hervorleuchten soll, er bemühe sich, wenn ihn die Theatergewaltigen einmal eine kleinere Rolle zuteilten, gerade in ihr sein Bestes zu geben; seinem Ruhm wird das ganz gewiß weniger Abbruch tun, als wenn er ein unschuldiges Theaterpublikum, über die Regie verstimmt, durch ein unverantwortliches Sichgehenlassen und liebloses Spiel beleidigt. Andererseits vermag in den kleineren anspruchslosen Rollen auch mancher ehrenvoll zu bestehen, dem, vielleicht aus äußeren Gründen der Erscheinung, Stimme, des Alters die großen Paradepartien dauernd verschlossen sind. Man sage nicht, daß diese „kleineren Rollen" undankbar sind; undankbar sind höchstens jene Darsteller, die ihre Wirkung aus Ungeschicklichkeit oder Bosheit nicht erschöpfen. Von 5370 Versen des „Don Carlos" hat der Admiral Medina Sidonia ganze 17 zu sprechen, also nur einen winzigen Bruchteil des Ganzen. Und doch wird diese Gestalt jedem Besucher des Dramas unvergessen bleiben, weil der unglückliche Herzog, der König Philipp die verhängnisvolle Nachricht von der Vernichtung der „unüberwindlichen Armada" bringt, für den Verlauf einer Szene zum Gegenspieler jenes Protagonisten wird; weil wir, die Zuhörer, so ängstlich darauf gespannt sind, wie die Granden des spanischen Hofes: Was wird sein Los sein, wie wird ihn der König bestrafen? Und weil wir, voller Sympathie, den Glückwünschen zustimmen, die dem gebeugten Feldherrn zu Teil werden, als der König seine Menschlichkeit in höchstem Maße erwiesen. Ein anderes Beispiel aus derselben Dichtung ist der Graf Lerma: hier fühlt es der Schauspieler leicht heraus, daß eine kleine, aber dankbare Aufgabe in seine Hände gelegt wurde, und die Kritik, die in ihrer Würdigung diese Nebenfigur selten unerwähnt läßt, rühmt dann wohl die angemessene oder vortreffliche Wiedergabe der „sympathischen" Gestalt. — Ein Darsteller, der sonst ganz gewiß nicht zu den strahlenden Größen seines Faches gehörte, vermochte in der kurzen wundervollen Szene 2 von „Kabale und Liebe" aufs tiefste zu erschüttern, wenn er als Kammerdiener und Vater eines unglücklichen verschleppten Sohnes der stolzen Britin in einfacher Wucht, ohne jede Pose all das Leid entgegenschleuderte, das eine morsche Gesellschaftsordnung auf ihn zusammengeballt hat. Wer fühlte nicht, daß diese kurze Episode die Grundstimmung des ganzen Dramas wiederspiegelt, und ist es etwa keine dankbare und würdige Aufgabe, hier zum Sprecher des Dichters und sozialen Reformers zu werden? Man nehme die Fülle von Shakespeares Bühnenstücken und wird überall kleine Episodenrollen finden, die die Kunst eines Großen adeln kann, und die ihrerseits wiederum das Können und den Spannkreis einer mittleren Begabung erst zur vollen Entfaltung zu bringen vermögen. Nicht anders natürlich in der neueren Literatur. Die vielen Worte allein machens nicht aus, und eine Gestalt wie der „Feige Sohn" in Unruhs „Geschlecht", der szenenlang an Balken gekettet dasteht, kann unser Innerstes aufrütteln, wenn der Darsteller seinem jähen unartikulierten Aufschrei ein Maximum an seelischem Leid und Not zu leihen weiß; der blöde Amandus in Halbes „Jugend" hat fast nur zu stammeln und ein paar Brocken herzulallen: auch hier wird der Schauspieler unvergeßlichen Eindruck erzielen, der dieser schweren und dankbaren Aufgabe einer „kleineren Rolle" voll gerecht wird.

Weitere Beispiele — auch ganz entsprechende für Frauenrollen — mag sich jeder selbst aus seinen Theatererinnerungen ins Gedächtnis rufen. Die angeführten werden genügen, um die aufgestellte These von den „dankbaren kleinen Rollen" zu verteidigen. Unserer Schauspielkunst aber tut es not, daß die Künstler auch solchen Aufgaben mit der ganzen Ehrfurcht vor dem Kunstwerk und der ungeschmälerten Liebe zu ihrer Kunst entgegentreten. Wir brauchen für die Zukunft auf deutschen Bühnen nicht das „Starsystem", wie es anderwärts üblich sein mag, sondern die treue Hingabe aller an ein Ziel; daß dabei jede stärkere Individualität zu ihrem Recht kommen muß, ist selbstverständlich.

(Aus der Frankfurter Monatsschrift „Kultur".)

Der Wahrsager.

Ein Schwank aus dem Morgenland, erzählt von Roda Roda.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal ein überaus armer Mann — wenn er um sich blickte, Not in allen Ecken. Und hatte ein Weib, daß einen Gott behüte: immer hinter den Armen her wie ein Satan — und ihr höchstes Bestreben war, für reich zu gelten. Eines Tages überfiel sie wieder ihren Mann: „Na, ist dir der Tag zu schön, um Arbeit zu suchen?"

„Aber Weib," sagte er, „glaubst du denn nicht an Gott, daß du mir vorwirfst, ich suchte keine Arbeit? Auf Taglohn gehen läßt du mich nicht, ein Gewerbe habe ich nicht gelernt — was soll ich tun?"

„Ich will dir gleich einen Rat geben, du Faulpelz! Wir kaufen Papier, Tinte und einen Koran, dann setzt du dich auf den Markt und wahrsagst."

„Ich — wahrsagen? Ich kann ja nicht einmal lesen und schreiben."

„Ach was, lesen! Ach was, schreiben! Du tust die Feder in die Tinte und malst kritzekratze was aufs Papier — wenns den Leuten gefällt — dir solls recht sein."

„Gut. Aber auf dein Gewissen."

Also kaufte sie einen Koran, Feder, Tinte und Papier, und er setzte sich auf den Markt. Die Leute beachteten ihn nicht; er saß mit niedergeschlagenen Augen und wartete, bleich vor Scham, auf die erste Kundschaft. Da kamen zwei vornehme Frauen vorüber. Die eine war in der Hoffnung, die andre hatte ihren Mann in der Fremde.

„Sieh den armen Menschen!" sprach die Hoffende. „Wir wollen uns von ihm wahrsagen lassen, nur damit er seinen Groschen verdiene."

Und die andre fragte ihn: „Effendüm, wann wird mein Mann heimkehren?"

Er blätterte im Koran, grade als verstünde er was davon, und sagte ihr: „Wenn er nicht schon zu Hause ist, kommt er heute abend."

Die Hoffende: „Was werde ich gebären? Einen Knaben oder ein Mädchen?"

„Einen Knaben," antwortete er und hatte es wiederum aus dem Koran.

Die Frauen zahlten ihren Groschen und gingen. Als die erste heimkam, fand sie schon ihren Mann zu Haus. Er meinte, sie überrascht zu haben, sie aber erzählte ihm ihr Erlebnis auf dem Markt.

Als die zweite gebar, war es wirklich ein Knabe. Das sprach sich in der Nachbarschaft herum: auf dem Markt sitze ein sehr gelehrter Wahrsager. Die Leute strömten ihm zu — nach einer Woche konnte er seine alten Lumpen ablegen und ein Kleid von feinem grünen Tuch anziehen, wie es die Wahrsager tragen.

Auch bei Hof wurde seine Weisheit viel gelobt, und als dem Sultan eines Tages ein Ring verloren ging, holte man den berühmten Wahrsager. Er kam — ihm schwante nichts Gutes.

„Mensch," schrie der Sultan, „wo ist mein Ring?"

„Gib mir Zeit, Herr, ich will ihn schon ausforschen."

„Gut, ich gebe dir vierzig Tage Zeit."

Da brauchte der Wahrsager nicht erst im Koran zu blättern und wußte, was ihm in vierzig Tagen bevorstand: der Kopf im Sand. Tief unglücklich wankte er heim. Aber wozu sinnen und suchen — eine Hilfe suchen, die es nicht gibt? Lieber das karge Restchen Leben genießen und fröhlich in den Tod gehen.

„Weib — du mit deinem Verstand hast mir's eingebrockt — jetzt wirst du mir jeden Abend Honigkuchen backen. All mein Lebtag hab ich Honigkuchen so gern gegessen — sie sollen mir mein Ende versüßen."

Und sie war schuldbewußt und sagte kleinlaut zu. Am Abend brachte sie den ersten Honigkuchen. Nun hatten die Diebe des Ringes erschreckt vernommen, daß der Sultan den berühmten Wahrsager berufen habe. Einem von ihnen ließ es keine Ruhe, er schlich sich am Abend zu des Wahrsagers Fenstern, um zu horchen, ob man ihnen schon auf der Spur wäre.

„So, da ist ja der erste", rief der Wahrsager und meinte den Honigkuchen. Der Dieb aber glaubte nicht anders als: der Wahrsager habe ihn durchs Fenster erspäht, duckte sich rasch und eilte gehetzt davon.

„Freund," sagte er dem Diebsgenossen, „wir sind verloren — er weiß es schon."

Darauf der andre: „Angsthase, der du bist! Er weiß nicht, was unter den Nagel geht."

„So folge mir und komm dich heute abend überzeugen."

Am Abend kamen sie richtig an des Wahrsagers Fenster — just, als ihm der zweite Honigkuchen aufgetragen wurde, und hörten ihn sagen: „So, da ist der zweite auch."

Nun waren sie beide blutfest überzeugt, daß sie entdeckt seien. Sie berieten miteinander, was zu tun wäre, und beschlossen, den Wahrsager zu bestechen. Traten ein und sprachen: „Herr, dir bleibt das Geheimste nicht verborgen, du hast auch uns entlarvt. Deine gelehrten Bücher haben nicht gelogen, der Ring ist bei uns. Aber schone unser elendes Leben — wir wollen dir gern, was wir besitzen, geben."

Und sie griffen in ihre Gürtel und schütteten einen Haufen Geschmeide auf den Tisch.

Da sprach der Wahrsager: „Gut, ich will euch schonen. Geht morgen in den kaiserlichen Palast, brecht einer Gans den Fuß und stopft ihr den Ring in die Gurgel."

Am andern Morgen, nach dem zweiten Gebet, ging der Wahrsager zu Hof und erschien vor dem Sultan.

„Der Ring ist gefunden, Herr! Geruhe zu befehlen, daß man deine Gänse vorführe."

Eine davon war lahm — der Wahrsager hieß sie schlachten, und in ihrer Gurgel stak der Ring. Der Sultan stutzte — die Kunst des Wahrsagers hatte ihn verblüfft. Er gab den Befehl, der Wahrsager habe bei Hof zu bleiben, immer in des Sultans nächster Umgebung, rechts vom Thron, und er sollte sich nicht von der Stelle rühren und in allen schwierigen Angelegenheiten Rat erteilen.

Ha, diese Ehre!

Aber die Ehre konnte man leicht mit dem Hals bezahlen, denn immer wirds so glücklich nicht verlaufen, und die nächste Stunde kann die Todesstunde sein.

Scharf, mit allen Kräften dachte er nach, wie er sich des gefährlichen Amtes entledigen könnte. Endlich beschloß er, sich wahnsinnig zu stellen. Vielleicht wird ihn der Sultan dann entlassen. Als sie in der Moschee beteten, sprang der Wahrsager plötzlich auf, packte den Sultan auf den Rücken und schleppte ihn ins Freie.

Rrrumm — im selben Augenblick stürzte die Moschee zusammen. Da war der Wahrsager erst recht ein weiser Mann — und nun, da er dem Sultan das Leben gerettet hatte, konnte er so leicht nicht seines verlieren.

Ja, Kinder: Wer das Glück nicht sucht, dem läuft es nach.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Gesucht werden:

2 landw. Pferdeknechte, 3 landw. Praktikanten, 1 Feldarbeiter, Hand- und Maschinenformer, Metalldrücker, 2 Polsterer, 25 Bau- und Möbelschreiner, 1 Hobler (Werkzeughobelmaschine), 5 Großstückmacher (I. Tarif), 2 Schneider (II. Tarif), 6 Schuhmacher, 2 Herren- und Damenfriseure, 3 Herrenfriseure im Alter von 20—25 Jahren, 2 erste Damenfriseure, 2 Kürschner, 15 Maurer, 15 Zimmerleute, 20 Glaser, 1 Maschinenmeister für Phönix-Tiegeldruck-Maschine, 2 junge Steindrucker, 1 Graveur, 2 Retoucheure für große Arbeiten, 1 Lang- oder Rundsiebpappenmaschinenarbeiter, stadtkundige Ausläufer u. Hausburschen, Einlegerinnen, Bürstenmacherinnen, Blumenbinderinnen, Pelznäherinnen, 1 Kostümbüglerin, Friseusen, 1 Büfettfräulein u. a., 2 Koch- und 2 Beiköchinnen, 4 Mädchen, die kochen können, 65 Küchenmädchen. **Arbeitsamt, N 6, 3/4.**

Eine hiesige

Versicherungs-Gesellschaft

sucht für ihr Prämienbeitreibungs-Büro

einen jüngeren

Rechtsanwalts-Gehilfen

Anerbieten unter P. T. 169 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 12192

Südd. Grossmühle

sucht tüchtigen, jüngeren

Expedienten.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter P. R. 167 an die Geschäftsstelle. 12166

Mannheimer Großhandelsfirma sucht

tüchtigen, mit der amerikanischen Buchhaltung völlig vertrauten B3505

Buchhalter und Korrespondent

mit guter Allgemeinbildung und guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben. Gefl. Angebote mit Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter E. O. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von hiesigem Fabrikationsgeschäft zum baldigen Eintritt ein 12204

gewandter Kontorist

gesucht. Bewerber, welche mit dem Lohn- und Versicherungs-Wesen vertraut sind, bevorzugt. Angebote unter P. X. 173 an die Geschäftsst. d. Bl.

Rheinische Lebkuchen- u. Printenfabrik

sucht per sofort

jüngeren tüchtigen *9827

Reisenden.

Eingeführte Herren erhalten den Vorzug. Provision eventl. festes Gehalt. — Angebote unter K. Z. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für dauernde Stellung: 12236

1. **Maschinen-Ingenieure,** erfahren in der Konstruktion von Dampfturbinen und Kondensationsanlagen sowie in der Projektierung und Ausführung von kompletten Dampfanlagen für Ueberlandzentralen
2. **erfahrene Bauleiter sowie Montageinspektoren, Techniker und Zeichner** für Hochspannungs-Fernleitungen, Transformatorenstationen u. Schaltanlagen
3. **selbständ. Büroingenieure** für die Projektierung, Materialbeschaffung, Bauausführung und Abrechnung von Transformatorenstationen und Schaltanlagen
4. **Ingenieure** mit Erfahrung im Bau und Betrieb von Ueberlandwerken, im Stromtarifwesen und im Abschluß von Stromlieferungsverträgen aller Art.

Bewerbungen m. kurzgehaltenem Lebenslauf, unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche an

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim.

Vulkaniseur

tücht. Decken- und Luftschlauch-Reparateur von Großvulkanisieranstalt sofort gesucht. Angebote unter G. Q. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3531

Bank

sucht zum sofortigen Eintritt schnell und gewissenhaft arbeitende

Buchhalter

zur Aushilfe. 12272

Angeb. mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen erbeten unt. Q. N. 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Büro-Einrichtungen Geschäftsführer

für angel. Mannh. Firma gesucht. Fachkenntnisse unbed. erforderl. Die Stellung ist dauernd u. gut bezahlt.

Ausführliche Angebote unter Q. H. 183 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 12254

Für eine süddeutsche Celluloidfabrik wird zum möglichst baldigen Eintritt ein aus der Praxis hervorgegangener 12280

Betriebsleiter od. Chemiker

der bereits in gleichartigen Betrieben gearbeitet hat und der mit der Herstellung von Rohcelluloid völlig vertraut ist, per baldigst gesucht. Angebote mit genauer Lebensbeschreibung, Angabe von Referenzen, Alter u. Gehaltsansprüchen unt. Q. L. 186 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngerer Kaufmann

mit allen Büroarbeiten, insbesondere Versand- und Fakturenwesen vertraut,

zu baldigem Eintritt gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote unter genauer Angabe der seitherigen Tätigkeit unter J. S. 13 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B3557

---

200 Mk. Tagesverdienst

können Sie spielend leicht verdienen, wenn Sie sofort den Vertrieb unseres patentierten Weihnachtsschlagers, des selbstleuchtenden Christbaumes übernehmen. Jede Familie ist Käufer. Ueberall Aufsehen erregend. Kapital nicht nötig. Zuschriften unter **Q. F. 181** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12220

Mit Gehaltstarifen, Lohnsteuer und Berechnung der Krankenkassen- sowie Sozialversicherungsbeiträge vertrauter

tüchtiger Beamter

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Anerbieten unter Q. O. 189 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. 12274

Erstklassiges Fabrik-Unternehmen

vergibt

infolge Umstellung der Organisation die

Generalvertretung

ihrer hervorragend begutachteten volkswirtschaftlichen Weltmarktartikel.

Apparate, Landw. Maschinen etc.

Tüchtigen Kaufleuten und Organisatoren bietet sich Gelegenheit zu **dauernder Selbständigkeit.** Ein monatliches Fixum von 1000—2000 M. wird gleich mit Beginn der Tätigkeit **sicher gestellt** sowie nach durchgeführter Organisation ein **Jahreseinkommen von M. 100000.—** E195

Herren, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und über ca. Mk. 15000.— Betriebskapital verfügen, wollen sich melden unter B. N. G. 7624 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Tüchtige

Polsterer

gesucht. *9501

Heinrich Scharpinet, D 2, 11.

Platz-Vertreter

Bezirk **Mannheim-Ludwigshafen u. nähere Umgebung** für moderne

Schuhpflegemittel

von bekannt leistungsfähiger Fabrik

gesucht.

Ausführliche Angebote mit Lichtbild u. D 1282 an **Jakob Mayer,** Annoncen-Expedition, **Frankfurt a. Main.** 12209

Telefon-Monteure

und Revisions-Monteure

für unsere Betriebe in Düsseldorf, Köln und M.-Gladbach sofort für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. Angebote zu richten an:

Rheinische Telefon-Gesellschaft m. b. H.

Düsseldorf, Wehrhahn 34—36. 12264

Suche zum sofortigen Eintritt

tüchtigen jung. Verkäufer

für Schuhwaren und Herren-Konfektion, welcher auch dekorieren kann gegen hohen Gehalt. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Referenzen an **B. Stern, Offenburg/Bad.** E195

Säcke-Fabrik

sucht tüchtigen

jüngeren Herrn

der mit sämtlichen Expeditions-Arbeiten vertraut ist. Branchekenntnisse erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. **Q. Q. 191** an die Geschäftsstelle. 12278

Sofort tüchtiger, erfahrener

Bauführer

eventl. auch Akademiker, für größere Bauleitungen in Mannheim gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter B. N. P. 7610 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.** E195

Zum **sofortigen** Eintritt **suchen** wir einige tüchtige, selbständig arbeitende

Uhrmacher

Ferner stellen wir noch einen erfahrenen

Kernmacher

ein. 12240

Luxsche Apparatebaugesellschaft

Ludwigshafen am Rhein.

Tüchtige branchekundige

Verkäufer und Verkäuferin

in allererstes **Feinkostgeschäft** B3473

sofort gesucht.

Angeb. m. Zeugnisabschr. u. B. H. 28 a. d. Geschst.

In bedeut. industr. Werk ist arbeitsfreudigem jüng. Herrn m. höh. Schulbildung a. guter Familie Gelegenheit geboten, entwicklungsfähigen Posten als

Korrespondent

zu übernehmen. Beste Allgemeinbildung, rasche Auffassung, flotter Briefstil Bedingung. Sprachkenntnisse erwünscht. Handschriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter **M. 4182** an **D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.** E[illegible]

Keks-Fabrik

sucht für Mannheim u. Umgebung tüchtigen

Vertreter.

Derselbe muß bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sein.

Angebote unt. Q. A. 176 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 12226

Wir suchen zur Unterstützung unserer großen Organisation im 10358

Bezirk Mannheim

für E.-D., Kraftf., Glas, Wasser, Kaut., Feuer, Transport

Werbebeamte (Inspektoren)

die obige Zweige beherrschen und gute Empfehlungen aufweisen. Zeitgemäße Bezüge zugesichert.

Stuttgart-Berliner Versich.-Akt.-Ges. Stuttgart.

Infolge Uebernahme eines anderen Mandats durch den gegenwärtigen Leiter unserer 12032

Generalagentur Mannheim

haben wir diese Geschäftsstelle zum 1. Januar 1922 neu zu besetzen. Sie umfaßt das badische Land und die Rheinpfalz für die von uns betriebenen Zweige Feuer, E-D., Glas, Wasser, Transport, Unfall und Haftpflicht.

Wir bitten rührige und tatkräftige Fachleute um Einreichung ausführlicher Bewerbung. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.

Leistungsfähige Lithogr. Kunstanstalt und Druckerei sucht gut eingeführten *9824

Vertreter

gegen hohe Provision. Angebote unter M. H. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger

junger Kaufmann

aus der **Kolonialwarenbranche** gesucht. Angebote unt. Q. X. 198 an die Geschäftsstelle. 12304

Gesucht

Dampfrohrleitungs-Ingenieur

für **technisches Büro.** 6282

Angebote mit Lebenslauf, jedoch nur schriftlich, an **Zellstofffabrik Waldhof.**

Hies. Eisengrosshandlung

sucht einen im schriftlichen und telephonischen Verkehr mit der Kundschaft erfahrenen 12228

branchekundig. Herrn

der in Stenographie und Schreibmaschine beste Kenntnisse besitzen muß. Angebote unter Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter Q. B. 177 an die Geschäftsstelle.

General-Vertretung

mit ca. 40—60000 Mk. Jahresverdienst, geeignet auch für Nichtkaufleute, ebenso nebenberuflich. Organisationsfähige, kurzentschloss. Reflektanten mit ca. 10—15000 Mk. Kapital erhalten Auskunft durch **C. Witte, Frankfurt a. M.-Oberursel,** Gartenstr. 3. *9[illegible]

Lehrling-Gesuch

Von hiesiger Weingroßhandlung und Branntweinbrennerei wird ein intelligenter junger Mann mit sehr guter Schulbildung in die Lehre genommen. Ausführliche selbstgeschriebene Angebote unter Q. M. 187 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 12270

Für mein hiesiges Büro suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschriebene Angebote mit näheren Angaben erbeten. 12238

J. Reiss, Zigarren-Fabriken.

Wir suchen für unsere Elektro-Installations-Abteilung einen kaufmännischen *9367

Lehrling

aus gutem Hause mit vorzüglichen Schulzeugnissen, guter Zeichner und schöne Handschrift Bedingung, für sof. od. Ostern

Jakob Wunder & Sohn Nachf., U 5, 17.

General-Vertretung

für Mannheim und Ludwigshafen zu vergeben. Büro und Fernsprecher muß möglichst gestellt werden. 6819

Angebote u. P. V. 171 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann

jüngerer, mit Allgemeinbildung u. flotter Schrift, selbst. Arbeiter, vertraut mit Buchhaltung und Schreibmaschine, sofort gesucht, bei angenehmer Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter P. J. 159 an die Geschäftsstelle. 6801

Zeugnis-Abschriften Schüritz O 7, 1 (5143) Tel. 6770.

Laufbursche

zuverlässig, ordentlich u. anstellig, Radfahrer, von größerer Firma zum sofort. Eintritt gesucht. Angebote u. D. D. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3[illegible]

Verkäuferin

aus dem Papier- und Kontorbedarfsfach sofort gesucht. 6843

Nur fachkundige Bewerberinnen wollen ihre schriftlichen Angebote einreichen bei

A. Herzberger

das Haus f. Kontorbedarf **Mannheim, D 4, 7** (gegenüber der Börse).

Lageristin

möglichst aus der Branche sucht *9863

C. Ziegler, L 8, 10.

Glas, Porzellan, Steingut en-gros.

Junges, braves

Mädchen

für kleinen Haushalt per **sofort** oder 15. Oktbr. gesucht. *9874

Elisabethstr. 5, pt. links.

Junges ordentl.

Dienstmädchen

für guten Haushalt nach Sahl i. Th. gesucht. *9899

Reise w. vergütet.

Näheres zu erfahren durch Fr. Dora Prasche, Seckenheim.

Zuverlässiges

Dienstmädchen

gesucht. B3534

Tattersallstr. 43, part.

Ehrl. Mädchen

für Haushalt sof. ges. B[illegible]

Schanzenbächer, Pflügersgrundstraße 1.

Für sofort oder später ein zuverlässiges, gut empfohlenes B3511

Mädchen

das selbständig gut bürgerl. kochen kann, gesucht.

Lachnerstraße 5.

Tüchtige, zuverlässige

Pflegerin

für zwei Kinder in besseres Haus f. 1. Nov. gesucht.

Angeb. u. P. B. 25 an die Geschäftsstelle. B3[illegible]

Jüngerer selbständiger
Korrespondent
der zugleich flotter Maschinenschreiber ist, zum sofortigen Eintritt gesucht; 12209
außerdem für die Kontokorrent-Buchhaltung
jüngerer Mann
mit sauberer Handschrift u. an pünktliches Arbeiten gewöhnt. Anerbieten unter Q. Y. 199 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngeres Fräulein
mit Kenntnissen in **Maschinenschreiben, Stenographie und Registratur gesucht.** Angebote unter J. X. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9480

Eisengroßhandlung
sucht per sofort oder baldigst
jüngere Kontoristin
welche mit allen vorkommenden Büroarbeiten, insbesondere Fakturenwesen, sowie Stenographie und Maschinenschreiben vertraut ist. Gefl. Angebote unt. Q. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12276

Logisch denkende
an selbständige Erledigung schriftlicher Arbeiten gewöhnte
perfekte Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung für die Korrespondenzabteilung eines Fabrikgeschäftes in Heidelberg gesucht.
Angebote unter Q. S. 193 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12294

Von großer hiesiger Firma werden
Damen
mit flotter Handschrift,
die schon auf Büros tätig waren, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter P. G. 187 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten 12134

Maschinenschreiben
Dame oder Herr, in Maschinenschreiben und Stenographie flott, für Pforzheimer Exportgeschäft **gesucht.** Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften unter P. V. 189 an Ala-Haasenstein & Vogler, Pforzheim. E105

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt 12810
tüchtige
Stenotypistin.
Bewerberinnen aus der Maschinenbranche werden bevorzugt.
Angebote nebst Zeugnisabschriften unter R. A. 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüngere Kontoristin
in allen Arbeiten gewandt u. erfahren, mit schöner Handschrift auf kl. Fabrikbüro der Baubranche gesucht. Angebote unter P. D. 154 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12098

Grossfirma sucht zum sofortigen Eintritt
Stenotypistinnen
durchaus perfekt und sind Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. P. K. 160 an die Geschäftsstelle zu richten. 12140

Aeltere erfahrene
Buchhalterin
per sofort oder 1. November **gesucht.** E317
Ausführliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche an
Bouquet & Ehlers
Mannheim, Holzbauerstraße 6.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt kaufm. gebildeten flott arbeitenden
jüngeren Stenotypisten 12268
Dem Angebot sind Zeugnisabschr. und Angabe des Eintrittstermins beizufügen.
Ludwigshafener Walzmühle.

Jüngeres Fräulein
mit etwas Kenntnissen der amerikanischen Buchführung für leichtere Buchhaltungsarbeiten per sofort gesucht. Saubere schnelle Schrift sowie exaktes Arbeiten Grundbedingung.
Eilangebote nebst Bild, Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften unter P. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12174

Kontoristin gesucht
energische jüngere Kraft, möglichst aus der Holzbranche oder aber so befähigt, daß ein schnelles Einarbeiten und baldige Selbständigkeit gewährleistet ist. *9606
Schriftliche Bewerbungen mit ausführlichen Angaben erbeten unter L. Y. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtig. Fräulein
für Büroarbeiten und Schreibmaschine, an flottes Arbeiten gewöhnt, zum bald. Eintritt
gesucht
Angebote unter M. M. 1363 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Jünger. Packer
mögl. aus der Papierbranche gesucht. B3573
Epstein
alte Oelfabrik, Lindenhof

Tägl. bis **50 Mk.** zu verdienen. Näh. i. Prosp. (m. Garantieschein). Joh. H. Schultz, Adressenverlag Köln 464. *9596

Zuverlässiger
Ausläufer
nicht mehr schulpflichtig, für sofort gesucht. 6845
Neue Bad. Landeszeitung.

Für kl. Haushalt (2 P.)
Mädchen
gesucht. B3519
Beethovenstr. 8, III Tr. l.

Suchen Sie Stellung
dann geben Sie eine Anzeige
im Mannheimer General-Anzeiger
auf. Die außerordentlich große Verbreitung in allen Kreisen verbürgt Ihrer Anzeige die größte Beachtung und daher können Sie auch auf guten Erfolg rechnen. 3400

Als
Stenotypistin
eine Anfängerin
die bereits flotte und sichere Arbeiterin sein muß, mit wirklich guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe von größerer Firma in Dauerstellung gesucht. B3490
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter C. Y. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige
Verkäuferin
für Manufakturwaren
gesucht. *9488
Ludwig Hochstetter
Mittelstraße 6, am Meßplatz.

Zum Verkauf.
Dame
mit französisch. Sprachkenntnissen **gesucht;** solche aus der Juwelierbranche bevorzugt. 6840
Angeb. unt. Q. W. 197 an die Geschäftsstelle.

Aelteres
Dienstmädchen
aus guter Familie mit la. Zeugnissen per sofort **gesucht.**
Lohn 200 Mk. pro Monat. Angebote unt. Q. V. 196 an die Geschäftsst.

Suche für Nachmittags zur Beaufsichtigung eines neunjährigen Mädchens
1 Fräulein
das die Schulaufgaben überwachen und Klavierspielen kann. Vorzustellen zwischen 2 u. 4 Uhr bei **Frau Straus, J 1, 13.** *9636

Einfaches tüchtiges
Alleinmädchen
zu kleiner Familie auf 15. Oktober gesucht. Vorzustellen zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags. *9680
Kaiserring 8, 2 Treppen.

Fleißiges
Alleinmädchen
in guten, kl. Haush. gef. Frau Architekt Plattner O 3, 10.

Ordentliches
Mädchen
das im Kochen bewandert ist, auch Hausarbeit übernimmt, per 1. November gesucht. Zweitmädchen vorhanden. B3581
Näheres R 6, 4 1. Tr.

Zuverlässiges
Mädchen
zu einem 7jähr. Knaben tagsüber von 9—12 und 2—7 Uhr gesucht. *9566
Rückels, Rathausbogen 12

Alleinmädchen
gegen gute Bezahlung gesucht. B3575
L 8, 12, III.

Tüchtige saubere
Monatsfrau
für täglich 2—3 Stunden gesucht. L 3, 3 b I *9565

Ordentl. fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt bei hohem Lohn u. guter Verpflegung sof. gesucht.
J 1, 9—10
B3500 Breisacher Hof.

Zimmermädchen
das nähen und bügeln kann, gegen guten Lohn gesucht. Näh. ab Montag. Beethovenstraße 22, prt. lks. Tel. 7066.

Auf 15. Oktober oder 1. November wird ein ordentliches fleißiges
Alleinmädchen
das etwas kochen kann, gesucht. Monatsfrau vorhanden. 6839
Frau Kollmar
Friedrichsplatz 3

Stellen-Gesuche

Kaufmann
26 Jahre alt, verh., Elsaß-Lothr. Flüchtling, sucht möglichst per sofort *9519
Vertrauensposten
als Expedient oder Fakturist möglichst in Lebensmittelgroßhandlung. Würde sich, da Branchekenntnisse vorhanden sind, evtl. beteiligen. Gefl. Angebote erbeten unt. K. V. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ehem. techn. Offizier
Hauptm. a. D., gesund, energ., fleißig, vorzügl. Zeugnisse, *9502
sucht passende Betätigung.
Angebote unter K. N. 33 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jung. Blankglaser
sucht sofort Dauerstelle.
Zuschr. u. L. M. 57 an die Geschäftsstelle. *9673

Bess. Mädchen
25 Jahre alt, sucht Stelle zu Kindern. *9621
Angebote unt. M. F. 76 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann
sucht für nachmittags nach 4 Uhr *9593
Nebenbeschäftigung
evtl. auch Heimarbeit. Angebote unter L. T. 64 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann, der bereits 4 Monate im **Metzgerhandwerk** tätig war, sucht für sofort oder später B3560
Lehrstelle
mit Kost und Wohnung. Angebote unt. J. Y. 19 an die Geschäftsstelle.

Junges Fräulein
21 Jahre, gute Rechnerin
sucht
Vertrauens-Posten
gleich welcher Art. *9589
Kaution kann gestellt werden. Angebote unter L. U. 66 an die Gesch.

Tüchtige Dame
Mitte Zwanzig mit gut. Allgemeinbildg. u. mehrjähriger Büropraxis, sehr umsichtig, gewandt im Verkehr mit d. Publikum
sucht
entsprechenden Posten als **Geschäftsführerin** oder ähnlich. Gefl. Anerbieten unter S. 973 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 6818

Gewissenh. Fräulein, 22 Jahre alt, mit guter Schulbildung, gewandte
Stenotypistin
sucht guten Posten auf kaufm. Büro per sof. Zuschr. u. M. J. 79 an die Geschäftsstelle. *9633

Ausgebildete
Säuglings- u. Kleinkinderpflegerin
21 J. alt, aus gebildeter Familie, sucht Privatpflege. Angebote Heidelberg, Werderstraße 45, Bredbeck. *9588

Geb. Fräulein
anfang 20 J., tüchtig in Büro und Verkauf, bes. bewandert in Buchhaltg., Kartothek, Faktura, Registratur (schöne Handschrift) sucht *9605
pass. Beschäftigung.
Angebote unter L. X. 68 an die Geschäftsst. *9605

Verkäufe

Wohn- u. Geschäftshäuser, Bäckerei
zu verkaufen. *9660
Alfred Knauff
Meerfeldstr. 39.

Bau- und Gartengelände
in den Langen Rötter, ganz oder in kleineren Stücken sofort zu verk. Näh. Ortsrichter **Julius Knapp, U 3, 10,** Telephon 3036. 6749

Acker - Gelände
Bauplätze, eine Gärtnerei zu verk. Angebote u. K. S. 38 an die Geschäftsstelle. *9518

Zerlegbares
Gartenhaus
Gartengeräte, 1 Bettenturen zu verkauf. *9468
Volz, Friedrichsfelderstr. 49, III

Kompl. neues weißes
Schlafzimmer
umständeh. abzg. Händl. verb. Einzuseh. 3—7 Uhr nachmittags. B3548
Kil. Preiß jun., Weinhandlung, Siedelung, An den Kasernen 1.

Zu verkaufen
für 8000 M. eine noch neue
Dürkopp-Feston-Maschine.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B3570

Zigarrengeschäft
mit eingericht. Wohnzimmer u. kleiner Küche sofort zu verkaufen. Nur von Selbstreflektanten Angebote erbeten unter M. A. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3578

Foxterrier 9629
Rüde, bestechendes Aeußere, rasserein, 1¼ Jahre alt, sehr folgsam, umständehalber geg. Höchstgebot zu verk. Zuschr. an Bargdorf, Heidelberg, Graimbergweg 4

Kasernen-Ofen
tadellos erhalten, geeignet für Büro- u. Lagerräume, günstig abzugeben. B3549
Dr. Geyer & Dr. Boos, M'heim. B 7, 15, Tel. 8108.

Plüschgarnitur
Sofa, 4 Sessel, 1 Stuhl, sehr gut erhalt., Piano-Lampe elektr., Gaszuglampen zu verkaufen. B3582
R 2, 9, 1 Tr. lks.

Pianos
eigene u. fremde Fabrikate, in reicher Auswahl.
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C 4, 4. 650

Rosshaarmatratze
Friedensware, fast neu zu verkaufen. *9572
Feudenheim
Eberbacherstr. 54.

1 Handwagen
(Milchwagen) fast neu, zu verkaufen. *9568
R 7, 37.

Photo-Apparat
Ernemann 6½×9, Doppelanastigmat, dopp. Auszug, Friedensausführung mit Zubehör preiswert zu verkaufen. *9552
Näheres **Tel. 2151.**

Schwarz. Cutaway
und Weste, fast neu, billig zu verk. *9546
Näh. bei Th. Herkert, H 3, 5, 4. Stock.

Guterhalt. Flügel
zu verkaufen. *9626
C 7, 13, III.

3 Fenster
kompl. 1,9×2,2 m zu vk. Augartenstr. 38, II. *9579

Klappstühlchen
zu verkaufen. *9611
G 7, 17, Hinterhaus r., 1 Tr.

Zu verkaufen:
6 Fenster 2,50×1,70 m mit Bleiverglasung
6 Rolladen
1 Haustüre (Holz)
1 eisernes Haustor
3 Schaufenster mit Rahmen, Glas
1 Glaswindfang
1 Ladentür
1 Transparentwand
u. Verschiedenes
Zu erfrag. an der Baustelle **F 6, 20** *9619
morgens 10—11 Uhr.

2 Werkfenster, 225 cm breit, 160 cm hoch, Küchenschrank, Etagère, 1 Gestell, Wirtstisch, 10 Stühle (Buchenholz) zu verkaufen. *9604
Heinr. Ortwein
Waldhof, Fichtenweg 4.

Gute Fensterrahmen
ohne Glas (158×58 und 56×58 cm), sow. Fahrradlaterne zu verkaufen.
*9629 **H 4, 21, 3. St.**

1 Wäscheschrank
2 Zimmerstühle
1 Nachttisch
1 Waffenrock grau
1 Spültisch *9598
zu verkaufen.
Kepplerstr. 5, 5. St.

Ein schönes gebrauchtes
Herrenzimmer
billig zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 3—4 Uhr. K 4, 10, Schaben. *9583

Diverse Schulbücher
für Realgymnasium preiswert abzugeben. *9631
Mayer,
Ludwigshafen a. Rhein, Bismarckstraße 35.

Erstklassige herrschaftl.
Irish-Setter-Hündin
zu verk. (Stammbaum).
Zandeglerkomo
Rheinhäuserstr. 12, pt.

Schäferhund
(Rüde), sehr wachsam, preisw. zu verk. Gb. Mt. Meerfeldstr. 38, 1 Tr. *9570

Kauf-Gesuche

Suche zu kaufen
mehrere bessere
Wohn- u. Geschäftshäuser
guter Lage, ferner
verschied. Villen bezw. Einfamilienhäuser
freiwerdende Wohnungen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Ausführliche schriftliche Angebote an E103
J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
N 5, 1 Mannheim Tel. 876

Gutgehende
Gastwirtschaft
von tüchtigen Wirtsleuten sofort zu mieten evtl. auch zu kaufen gesucht. B3563
Gefl. Angebote erbeten unter K. D. 24 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte Schreibmaschine
sofort zu kaufen gesucht. *9560
Seb. Ziegler, Rohrbach b. Heidelberg
St. Peterstr. 2.

Kleineren Gasthof
(Mittleres Haus) mit Geschäft, gleich welcher Branche, zu kaufen ob. gegen 3934, Privathaus mit Einfahrt und Garten zu tauschen.
Angebote u. K. A. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3500

Bahnhof oder Lindenhof kleineres neueres **Wohnhaus**
zu kauf. gesucht.
Ang. u. O. L. 136 a. Gesch. 6741

2 Wohn- u. Geschäftshäuser, mit Toreinfahrt, zu kauf. gesucht. B3158
Angebote unt. A. J. 4 an die Geschäftsstelle.

Wein- od. Bier-Wirtschaft
von Besitzer zu kaufen gesucht. B3514
Angebote u. P. L. 31 an die Geschäftsstelle.

Haus
zu kaufen gesucht. B3501
(Innenstadt bevorzugt.)
Angebote mit näherer Angabe unter K. C. 18 an die Geschäftsstelle erb.

Zweirädriger
Handkarren
gebraucht, jedoch gut erhalten, **gesucht.**
Epstein, alte Oelfabrik Lindenhof. B3574

Guterh. Badeeinrichtung und 1 elektr. Lüster
zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. L. W. 67 an die Geschäftsstelle. *9601

Kaufe gebr. Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Goldstein, T 4a, 1,
Telephon 8045. B3526

Möbel aller Art
kaufen zu Höchstpreisen. Postkarte genügt. B3517
Kupfermann, H 3, 1.

Bücher
einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft (ev. tauscht) zu angemess. Preisen.
Herters Buchh. O 5, 15
gegenüber Ingenieurschule.
S141

Getrag. Kleider
kauft **Mohr, C 4, 19**
B3527

Motorrad
gebraucht, gut erhalten, neueres Modell, gute Marke, zu kauf. gesucht. Angebote u. H. T. 89 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B3547

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, H 1, 16
S29

Dir. Aufträge v. mehr. 100 heiratsl. Damen m. Verm. v. 5—200 000 M. Herren a. o. Verm., die rasch u. reich heir. w., erh. kostenl. Ausk. E. Schlesinger, Berlin, Waßmannstraße 29.

Herr in den 40er Jahr. wünscht mit Fräulein od. Witwe bekannt zu werden zwecks spät. *9526
Heirat.
Zuschriften unt. K. Y. 44 an die Geschäftsstelle.

Ein jung. Herr wünscht mit einem jung. Fräulein bekannt zu werden zwecks späterer *9482
Heirat
Zuschriften unt. J. Z. 20 an die Geschäftsstelle.

Gebild. Fräulein
evang., gr. statt. Erschg., aus gut. Familie, möchte, da es ihr an passender Herren-Bekanntsch. fehlt, mit best. sitt. größ. Herrn v. 40—50 Jahren in sich. Stellung zw. spät.
Heirat
bekannt werden. Hübsche gut eingerichtete Wohnung vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter L. D. 49 an die Geschäftsst. erbeten. *9536

Solider Mann, 34 J. alt, evang., mit 25000 Mk., wünscht mit Witwe (ohne Kind) zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Zuschriften unter L. E. 50 an die Geschäftsst. Diskretion zugesichert. *9540

Fräulein, evg., 42 J., mit schöner Aussteuer u. einigen Mille Vermögen, wünscht mit Herrn in sicherer Stellung zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Zuschriften u. K. M. 32 an die Geschäftsstelle. *9501

Witwer, anfangs 50 J., engl., mit 3 Kindern, in sicherer Stellung m. etwas Vermögen, wünscht mit Fräulein oder Witwe in Briefwechsel zu treten zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften unt. L. H. 53 an die Geschäftsst. *9548

Witwe wünscht zwecks
Heirat
ehrbare Annäherung an gebildeten Herrn im Alter von 38 bis 45 Jahren. Zuschriften unt. L. P. 60 an die Geschäftsstelle erbeten. *9582

Vermietungen

Melden Sie kostenlos! freiwerd. möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen, Büros, Läden, Magazine Tauschwohnungen dem Wohn.-Büro Hellmann Seckenheimerstr. 36 Tel. 4573. — Zuweisung solventer Mieter! B3656

Heller
Lagerraum
auch als Büro sofort zu vermieten. *9451
Neckarauerstr. 13
bei Hirsch, Neckarau.

Kleine Wohnung
an ruhige Leute abzug. **Jost, G 4, 4, II**
Anzus. Sonntag v. 9
*9627

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 9. Oktober 1921
8. Vorstellung in Miete, Abteilung B

Der Troubadour

Oper in vier Akten von Salvatore Cammarano. Musik v. Guiseppe Verdi. Spielleitung: Eug. Gebrath
Musikalische Leitung: Paul Breisach.

In den Hauptrollen: 39

Der Graf von Luna . . Hans Bahling
Leonore . . . . . Bertha Malkin
Azucena, eine Zigeunerin Johanna Lippe
Manrico . . . . . Alfred Fürbeck
Ferrando . . . . . Mathieu Frank
Ines . . . . . Therese Weidmann
Ruiz . . . . . Alfred Landory

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 9. Oktober 1921

Menagerie

von Curt Goetz. In Szene gesetzt v. Heinz W. Voigt

Der Spatz vom Dache
Skizze

Personen:
Der junge Mann . . . Robert Vogel
Der Herr Pastor . . . . Fritz Alberti
Der Rechtsanwalt . . . . Ernst Sladeck
Und der Wärter . . . Paul Bieda

Der Hund im Hirn
Groteske

Personen:
Herr Professor . . . . . Robert Garrison
Frau Professor . . . . . Lotte Doerner
Herr Tittori . . . . . Ernst Sladeck
Und Johann . . . . . Josef Renkert

Die Taube in der Hand
Spiel

Personen:
Alice, Beatrice } Freundinnen . . { Grete Bäck, Lotte Doerner
Adolar, Balthasar } Deren Männer . { Ernst Sladeck, H. Herbert Michels

Hierauf:

Minna Magdalena
Burleske 38

Personen:
Der Herr Professor . . . Hans Godeck
Die Frau Professor . . . Julie Sanden
Martin Sack . . . . . Alexander Kökert
Und Minna . . . . . Anne Leonie

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Apollo-Diele

Sonntag, den 9. Oktober 1921, von 10–12 Uhr
Frühschoppen-Konzert mit Tanz
Ausschank von Märzenbier Pschorr-Bräu.
Ab 3½ Uhr
Nachmittags-Konzert mit Tanz
Täglich abends ab 7 Uhr: **Konzert u. Tanz**
12250 **Eduard Ringer, G 6, 3.**

Vertretung
Mannh. Musikhaus

Musensaal Montag, 10. Okt., 7½ Uhr
I. Cyklus-Konzert
Lilly Hafgren-Dinkela, Gesang
Emanuel von Zetlin, Violine
Bechstein-Flügel v. K. F. Heckel. — Karten zu Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.— zuzügl. Steuer.

Harmonie Mittwoch, 12. Okt., 7½ Uhr
Martha Bruch
Am Klavier: **Hans Bruch**
Arien von Händel; Lieder von Franz, Brahms, Courvoisier, Braunfels.
Ibach-Flügel v. K. F. Heckel. — Karten zu Mk. 12.—, 9.—, 5.—, 3.— zuzügl. Steuer.

Harmonie Freitag, 14. Okt., 7½ Uhr
Heiterer Abend
aus eigenen Werken von
Karl Ettlinger
„Kartchen" der „Jugend"
Die lustigsten Stücke aus seinem bisherigen Vortragsprogramm. 12062
Karten Mk. 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 3.- zuzügl. Steuer.

Karten zu obigen Konzerten im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Tel. 7479 v. 8½–12½, 2½–6

Restaurant Biedermeier
Kleine Merzelstrasse 6

Sonntag: Grosser Frühschoppen
Süsser Wein mit Zwiebelkuchen
Empfehle ferner: ¼ l **Ia. Rotwein** Mk. 3.— ¼ l **Malkammer** Mk. 3.50, ¼ l **Ungsteiner-Herrenberg** Mk. 6.—
Es ladet ergebenst ein 12290
Eugen Jehl.

Motorbootfahrten.
Hafenrundfahrten mit Vorbeifahrt am **Oppauer Werk.**
Sonntag ununterbrochen ab 9 Uhr vormittags Friedrichsbrücke. *9085
Fahrzeit 1 Stunde. Fahrpreis 5.— Mk.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklärende Broschüre No. 5c diskret versch. **M. 3.—** (Nachnahme **M. 4.50**).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 36, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6933. E79
Täglich 11–1, 5–7 Uhr. Sonntags 10–12 Uhr

Landesverband Südwest des Reichsverbandes der deutschen Presse, Ortsgruppe Mannheim
Arbeitsgemeinschaft der bad. Groß-Orchester
(bestehend aus dem gesamten Mannheimer Nationaltheater-Orchester, dem Heidelberger städtischen Orchester und Mitgliedern der Groß-Orchester Baden-Baden, Freiburg und Karlsruhe.)

Nibelungensaal-Rosengarten Montag, 10. Oktober, abends 7½ Uhr

BRUCKNER-FEIER

zum Gedächtnis des 25jährigen Todestages am 11. Oktober

Ausführende: Das Orchester der Arbeitsgemeinschaft Badischer Groß-Orchester (130 Musiker)

Leitung: Franz von Hoesslin.

Vortragsfolge: 1. Richard Wagner Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg"
2. Anton Bruckner, 8. Sinfonie. 12018

Karten zu Mark 15.—, 12.—, 9.—, 6.—, 4.— zuzüglich städtischer Steuer bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Telephon 1103, 6154 und im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Telephon 7479.

Deutsche Volkspartei, Mannheim.

Am **Montag, den 10. Oktober 1921, abends 8 Uhr** spricht im Saale des Casino R 1, 1 unser

Spitzenkandidat
Herr Geh. Regierungsrat H. Paasche
über:

„Politische Rückblicke und Ausblicke"

Alle auf bürgerlichem Boden stehenden Männer und Frauen sind herzlich dazu eingeladen.

Eintritt frei!

Hingerichtet sei Ihr Auge auf die

Haupt-Attraktion
der Messe in Mannheim
nur noch bis inkl. 11. Oktober E281
Die sehenswerteste Schaustellung dieser Art!

„Juliana" das Gorillamädchen

Halb Mensch!
Halb Tier!
Lebend!
Halb Weib!
Halb Gorilla!

Einzig auf der Welt lebend existierendes Naturphänomen dieser Art! Mit den wirklichen Gorillas!

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster- u. Plakatsäulenreklame!

sowie **PIOCHO, der größte Indianer-Riese**
Komplett 2.45 m! Der größte Mensch, der je gelebt Komplett 2.45 m

10000 Mk. Belohnung demjenigen, der nachweist, daß „Juliana" in einem Fell steckt.

Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Herren- und Damenhüte
Filz u. Velour werden gewaschen, gefärbt nach den **neuesten Wintermodellen 1921/22** umgepreßt. 6123
Musterhüte liegen auf.
Hutwäscherei Joos, Mannheim
Q 7, 20 Telephon 5036 Q 7, 20

Wir bringen zur **Herbst- und Wintersaison** die **neuesten Modelle** in *9902
Damen- u. Kinder-Hüten
Leder, Samt u. Filz. Auch werden Aenderungen schick, billig und prompt gearbeitet. Damen- und Herrenhüte werden zum Pressen und Reinigen angenommen bei *9902
Stein, R 5, 18.

B184

Vertretung: K. Ferd. Heckel.

Harmonie, D 2, 6, 13. Okt., Donnerstag, abends ½6 Uhr:
Mannheimer Quartett 1. Kammermusikabend
Haydn, Quart. Es-Dur, Schumann op. 41, Reger op. 121.
Einzelkarten zu Mk. 14.—, 12.—, 8.—, zuz. Steuer u. Schülerkarten.

Musensaal-Rosengarten **Einmaliges Gastspiel**
14. Oktober, Freitag, abends halb 8 Uhr: **Hannelore Ziegler**
Neues Programm! unter Mitwirk. des städt. Orchesters Heidelberg Leitg.: Kapellm. Erwin Schumacher, Oldenb. Landestheat. — Karten zu Mk. 25.-, 18.-, 12.-, 10.-, 6.-, 5.- zuz. Steuer.

Versammlungssaal-Rosengarten, 21. Okt. Freitag, ½8 Uhr: **Hans Ebbecke** mit seiner **Laute.**
Volkslieder, Dildadlieder, Schnurren, Balladen zur Laute gesungen!

Karten für sämtliche Vorstellungen an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10, Tel. 1103, u. an der Abendkasse.

Verein für Gesundheitspflege e. V.

Einladung
zum **25** jähr. 12124

Stiftungs-Fest

am 15. Oktober 1921, abends 7 Uhr
im Nibelungensaal unter Mitwirkung von Mitgliedern des **Nationaltheaters** mit anschliessendem

Ball

Eintritt für Mitglieder 3.— Mk. ausschl. Steuer
„ „ Nichtmitglieder 5.— Mk. „ „
Verkauf der Programme, die zum Eintritt berechtigen: Speisehaus Ceres, C 1, 3, Delikatessen-Schmidt, Windeckstr. 8, Völker, Bachstr. 8, Gewehr, Schwetzingerstr. 169, Jütte, Lenaustr. 36 und **Abendkasse des Rosengarten** am Abend der Veranstaltung.

Heute *9602
Ehren-Abend
im
„Astoria" :: C 3, 10
für den beliebten Violinvirtuosen
H. Metz
Polizeistunden-Verlängerung.

Finanz-Gruppe
kauft
jeden Posten nur junge B104
Versicherungs-Aktien
jüngerer Gesellschaften
Angebote unter **K. M. 312** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Margarete Adelmann
Rheinvillenstr. 9 — Tel. 2332
Mädchen- u. Knabenkleidung
Künstlerkleider *9603
Aufzeichnung von Stickereien.

Haustausch.
In bester Lage Karlsruhe habe ein 3mal 6 Zimmer-Wohnhaus gegen gleiches oder ähnliches in Mannheim zu tauschen. Bed. eben. freiwerdende Wohnung. Angebote unter K. K. 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3365

Bedeutende Vergrößerung uns. Abteil.
Musikinstrumente
Konzert-Zithern
Ahorn u. Palisander
Gitarre-Zithern
Akkord-Zithern
Zitherkasten
Zitherschlüssel S140
Zither-Mechaniken
Zither-Ringe
Zither-Saiten
L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.
Heidelbergerstr. O 7, 9

MARCHIVUM